

Institut für Raumplanung

Fakultät Raumplanung · Technische Universität Dortmund

Studien- und Projektzentrum

Materialien „Studium und Projektarbeit“

10

Anja Böckenbrink, Ulla Greiwe, Michaela Weller

AbsolventInnenbefragung 2011

Dortmund, Mai 2013

Studien- und Projektzentrum, Institut für Raumplanung
Fakultät Raumplanung, Technische Universität Dortmund

D-44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755-4853, Fax: 0231 / 755-2273, E-Mail: spz.rp@tu-dortmund.de

IRPUD

Vorwort

Die Fakultät Raumplanung freut sich sehr, mit dieser Veröffentlichung die Ergebnisse der neusten AbsolventInnenbefragung, die im Dezember 2011 und Januar 2012 unter den Abschlussjahrgängen 2006 bis 2010 durchgeführt wurde, vorzulegen. Damit setzen wir die Tradition der Fakultät fort, die Absolventinnen und Absolventen in regelmäßigen Abständen zu ihrem Übergang in den Beruf, zu ihrer beruflichen Situation bzw. zu Rolle und Bedeutung der im Studium erworbenen Qualifikationen in der Berufspraxis zu befragen.

Die erste Befragung wurde im Jahr 1977 durchgeführt, weitere Vollerhebungen folgten. In den Jahren 2005, 2007 und 2009 wurden (wie in dieser Befragung auch) die Absolventinnen und Absolventen der jeweils letzten fünf Abschlussjahre befragt, um möglichst aktuelle und umfassende Informationen zu den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten. Die hervorragenden Rücklaufquoten bekunden eine Verbundenheit der Ehemaligen zu „ihrer“ Fakultät. Allen Absolventinnen und Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben, möchte ich für ihre Kooperationsbereitschaft herzlich danken!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät nutzen die detaillierten Informationen der Befragungen, um diese in ihre jeweiligen Forschungs- und Lehrbereichen einzubeziehen. Für uns ist es von großer Bedeutung zu wissen, welche Lehrinhalte und erworbenen Qualifikationen für den Berufseinstieg besonders wichtig sind. Im Rahmen der Akkreditierung der bachelor- und Masterstudiengänge im Jahr 2007 und vor allem auch bei deren Reakkreditierung 2012 haben diese Erkenntnisse wichtige Beiträge zur Neu- und Weiterentwicklung der Studienangebote der Fakultät geliefert. Damit sind die AbsolventInnenbefragungen ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung an der Fakultät.

Nicht zuletzt liefern die Resultate der Befragung den aktuellen Studierenden wertvolle Hinweise nicht nur zum Arbeitsmarkt. Sie geben ihnen insbesondere auch zur Organisation bei der individuellen Ausgestaltung ihrer Studienstrategien. Aus vielen Rückmeldungen ist der Fakultät bekannt, dass die Studierenden die Erträge der Befragungen sehr zu schätzen wissen.

Da die Befragungen seit 2005 im Zweijahresabstand durchgeführt wurden, liegt nun die vierte Befragung in Reihe vor, so dass es nun möglich wird, Berufsfeld- und Arbeitsmarktentwicklungen auch über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Damit ist nicht mehr nur eine Momentaufnahme gegeben, sondern Veränderungen können ebenso wahrgenommen werden wie langfristig stabile Strukturen.

Für ihr großes Engagement und die Sorgfalt bei der Organisation, Durchführung und Auswertung der AbsolventInnenbefragung möchte ich den beteiligten wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeitern des Studien- und Projektzentrums meinen herzlichen Dank aussprechen!

Prof. Dr. Susanne Frank, Studiendekanin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	i
Inhaltsverzeichnis	ii
Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	iii
1 Anlass, Basis und Aufbau der AbsolventInnenbefragung	7
2 Zusammenfassung der Ergebnisse	11
3 Detaillierte Ergebnisse: Tabellen und Abbildungen	19
3.1 Zur Befragung allgemein	19
3.2 Aktuelle Situation der Absolventinnen und Absolventen	21
3.3 Die ersten Beschäftigungen	34
3.4 Zum Studium der Absolventinnen und Absolventen	44
3.5 Übergang vom Studium in den Beruf	57
3.7 Berufliche Zusatzqualifikation	64
3.8 Vereinbarkeit von Familie und Beruf	71
4 Vergleich der Ergebnisse der AbsolventInnenbefragungen 2005-2011	73
5 Quellenverzeichnis	80
Anhang	81
I. Offene Antworten – Studium	81
II. Offene Antworten – Arbeitsmarkt	86
III. Offene Antworten – Verschiedenes	90

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Umfang der Befragung.....	19
Abbildung 2: Abschlussnote	20
Abbildung 3: Derzeitige Erwerbssituation.....	21
Abbildung 4: Anzahl der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse.....	22
Abbildung 5: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten.....	24
Abbildung 6: Befristung des aktuellen Beschäftigungsverhältnisses.....	25
Abbildung 7: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung.....	26
Abbildung 8: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Vollzeitbeschäftigten	27
Abbildung 9: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Teilzeitbeschäftigten	27
Abbildung 10: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung.....	29
Abbildung 11: Räumlicher Bezug der derzeitigen Beschäftigung.....	30
Abbildung 12: Tätigkeitsfelder der derzeitigen Beschäftigung	32
Abbildung 13: Anteil der ersten Voll- und Teilzeitbeschäftigungen.....	34
Abbildung 14: Befristung der ersten Beschäftigung	35
Abbildung 15: Vertragsdauer der befristeten ersten Beschäftigung in Monaten	36
Abbildung 16: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung.....	37
Abbildung 17: Bruttomonatsgehalt in der ersten Vollzeitbeschäftigung	38
Abbildung 18: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigungen	38
Abbildung 19: Berufliche Stellung der ersten Beschäftigung	39
Abbildung 20: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung	40
Abbildung 21: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung	42
Abbildung 22: Studiendauer inklusive Urlaubs- und Auslandssemester in Semester (n=348)	44
Abbildung 23: Häufigkeiten unterschiedlicher Tätigkeitsformen in der Praxis während des Studiums.....	46
Abbildung 24: Tätigkeiten während des Studiums.....	47
Abbildung 25: Anzahl der Praktika.....	48
Abbildung 26: Dauer der Praktika insgesamt.....	48
Abbildung 27: Kombination der Tätigkeiten während des Studiums	52
Abbildung 28: Verschiedene Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums.....	53
Abbildung 29: Kombination von Auslandserfahrungen.....	56
Abbildung 30: Dauer bis zur ersten Einstellung in Monaten.....	57
Abbildung 31: Anzahl der Bewerbungen zur ersten Einstellung.....	58
Abbildung 32: Informationsquelle zur ersten Einstellung.....	59
Abbildung 33: Sehr wichtige und wichtige Qualifikationen für die erste Einstellung.....	60
Abbildung 34: Einschätzung von Qualifikationen für die erste Einstellung.....	62

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Umfang der Befragung.....	8
Tabelle 2: Aktuelle berufliche Tätigkeit.....	9
Tabelle 3: Umfang der Befragung.....	19
Tabelle 4: Nationalität.....	19
Tabelle 5: Abschlussnoten zusammengefasst	20
Tabelle 6: Abschlussnoten	21

Tabelle 7: Derzeitige Erwerbssituation.....	22
Tabelle 8: Anzahl der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse	22
Tabelle 9: Derzeitige Arbeitsorte nach Inland und Ausland.....	23
Tabelle 10: Derzeitige Arbeitsorte im Ausland.....	23
Tabelle 11: Derzeitige Arbeitsorte in Deutschland.....	24
Tabelle 12: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigungen	25
Tabelle 13: Derzeit parallele Beschäftigungsverhältnisse	25
Tabelle 14: Befristung der derzeitigen Beschäftigung	26
Tabelle 15: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung	26
Tabelle 16: Derzeitiges durchschnittliches Bruttomonatsgehalt (Vollzeit) nach Studienabschlussjahr.....	28
Tabelle 17: Bruttomonatsgehalt (Voll- und Teilzeit) der derzeitigen Beschäftigung.....	28
Tabelle 18: Derzeitiges durchschnittliches Bruttomonatsgehalt (Vollzeit) nach Arbeitgebern.....	29
Tabelle 19: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung	29
Tabelle 20: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung im öffentlichen Dienst.....	30
Tabelle 21: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung in der Privatwirtschaft.....	30
Tabelle 22: Räumlicher Bezug der derzeitigen Beschäftigung.....	31
Tabelle 23: Tätigkeitsfelder der derzeitigen Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)	33
Tabelle 24: Anteil von Voll- und Teilzeitbeschäftigungen der ersten Beschäftigungsverhältnisse	34
Tabelle 25: Parallele Beschäftigungsverhältnisse zur ersten Beschäftigung.....	35
Tabelle 26: Befristung der ersten Beschäftigung.....	35
Tabelle 27: Vertragsdauer der befristeten ersten Beschäftigung in Monaten.....	36
Tabelle 28: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung	37
Tabelle 29: Durchschnittliches erstes Bruttomonatsgehalt (Voll- und Teilzeit) nach Arbeitgebern.....	39
Tabelle 30: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung	39
Tabelle 31: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)	41
Tabelle 32: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)	43
Tabelle 33: Studiendauer inklusive Urlaubs- und Auslandssemester.....	44
Tabelle 34: Studienschwerpunkt.....	44
Tabelle 35: Studienschwerpunkte (Mehrfachnennungen möglich).....	45
Tabelle 36: Häufigkeiten unterschiedlicher Tätigkeitsformen in der Praxis während des Studiums	46
Tabelle 37: Tätigkeiten während des Studiums (Mehrfachnennungen möglich).....	47
Tabelle 38: Anzahl der Praktika	48
Tabelle 39: Dauer der Praktika insgesamt	49
Tabelle 40: Anzahl der studentischen Hilfskrafttätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	49
Tabelle 41: Dauer der studentischen Hilfskrafttätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	49
Tabelle 42: Anzahl der studentischen Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung.....	49
Tabelle 43: Dauer der studentischen Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung.....	50
Tabelle 44: Anzahl der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge an der Fakultät Raumplanung.....	50
Tabelle 45: Dauer der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge an der Fakultät Raumplanung	50
Tabelle 46: Anzahl der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge außerhalb der Fakultät Raumplanung	50
Tabelle 47: Dauer der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge außerhalb der Fakultät Raumplanung.....	51
Tabelle 48: Sonstiges fachbezogenes Engagement.....	51
Tabelle 49: Kombination der Tätigkeiten während des Studiums	53

Tabelle 50: Verschiedene Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums	54
Tabelle 51: Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums (Mehrfachnennungen möglich)	54
Tabelle 52: Übersicht über Auslandsziele (Mehrfachnennungen möglich)	54
Tabelle 53: Studienbedingte Auslandsziele	55
Tabelle 54: Kombination von Auslandserfahrungen	56
Tabelle 55: Dauer bis zur ersten Einstellung in Monaten	57
Tabelle 56: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Einstellung	58
Tabelle 57: Informationsquelle zur ersten Einstellung	59
Tabelle 58: Sehr wichtige und wichtige Qualifikationen für die erste Einstellung (Mehrfachnennungen möglich)	61
Tabelle 59: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Abschlussnote	62
Tabelle 60: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Abschlussnote	63
Tabelle 61: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Informationsquelle	63
Tabelle 62: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Tätigkeit während des Studiums	63
Tabelle 63: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Informationsquelle	63
Tabelle 64: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Tätigkeiten während des Studiums	64
Tabelle 65: Weiterqualifikation nach dem Studium	64
Tabelle 66: Art der Weiterqualifikation (Mehrfachnennungen möglich)	64
Tabelle 67: Abgeschlossenes Referendariat oder derzeit im Referendariat	65
Tabelle 68: Motivation zum Referendariat (Mehrfachnennungen möglich)	65
Tabelle 69: Bundesländer des Referendariats	65
Tabelle 70: Studienschwerpunkte der Referendarinnen und Referendare (Mehrfachnennungen möglich)	66
Tabelle 71: Abschlussnoten der Referendarinnen und Referendare	66
Tabelle 72: Vorheriger Arbeitgeber der Referendarinnen und Referendare	67
Tabelle 73: Dauer der vorherigen Beschäftigung in Monaten	67
Tabelle 74: Dauer bis zur Anschlussbeschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren	67
Tabelle 75: Bedeutung des Referendariats für die Anschlussbeschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren	67
Tabelle 76: Aktuelle Arbeitgeber der Bauassessorinnen und Bauassessoren	68
Tabelle 77: Berufliche Stellung in der aktuellen Beschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren	68
Tabelle 78: Befristung der aktuellen Beschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren	68
Tabelle 79: Aktuelle Tätigkeiten der Bauassessorinnen und Bauassessoren (Mehrfachnennungen möglich)	69
Tabelle 80: Aktuelles Gehalt der Bauassessorinnen und Bauassessoren	69
Tabelle 81: Zufriedenheit der Bauassessorinnen und Bauassessoren mit dem Referendariat	70
Tabelle 82: Promotionen	70
Tabelle 83: Abschlussnoten der Promovenden	70
Tabelle 84: Master- und Aufbaustudiengänge	71
Tabelle 85: Absolventinnen und Absolventen mit Kind(ern)	71
Tabelle 86: Beschäftigungsstatus der Absolventinnen und Absolventen mit Kindern	71
Tabelle 87: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten unter den beschäftigten Absolventinnen und Absolventen mit Kindern	71
Tabelle 88: Stellung im Beruf der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen mit Kindern	72

Tabelle 89: Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Kindern, die nach dem Studium Elternzeit genommen haben.....	72
Tabelle 90: Einschätzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	72
Tabelle 91: Einschätzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der gegenwärtigen Beschäftigung	72
Tabelle 92: Rücklaufquoten der Befragungen 2005-2011.....	73
Tabelle 93: Aktuelle Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Befragungen von 2005-2011	73
Tabelle 94: Derzeitige Arbeitsorte der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011	74
Tabelle 95: Stellenumfang der aktuellen Beschäftigung im Vergleich 2005-2011	74
Tabelle 96: Befristung der aktuellen Beschäftigung im Vergleich 2005-2011	74
Tabelle 97: Arbeitgeber der aktuellen Beschäftigung der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011	75
Tabelle 98: Berufliche Stellung der aktuellen Beschäftigung der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011	76
Tabelle 99: Studienschwerpunkt der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011	76
Tabelle 100: Auslandserfahrungen der Absolventinnen und Absolventen im Rahmen des Studiums (mind. Projekt, Studienaufenthalt oder Praktikum) im Vergleich 2005-2011.....	77
Tabelle 101: Erste Einstellung innerhalb von 6 Monaten nach Studienabschluss im Vergleich 2005-2011	77
Tabelle 102: Erste Einstellung mit höchstens 5 Bewerbungen im Vergleich 2005-2011	78
Tabelle 103: Wichtigste Informationsquelle zur ersten Einstellung im Vergleich 2005-2011	78
Tabelle 104: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich 2005-2011.....	79

1 Anlass, Basis und Aufbau der AbsolventInnenbefragung

Im Dezember 2011 wurde durch das Studien- und Projektzentrum der Fakultät Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2006 bis 2010 durchgeführt. Die vorliegende Erhebung knüpft an die AbsolventInnenbefragungen von 2005, 2007 und 2009 an (vgl. Bade et. al. 2006, Greiwe et al. 2008, Greiwe et al. 2010), bei denen ebenfalls jeweils die zurückliegenden fünf Abschlussjahrgänge befragt wurden.

Die Befragung wurde als Online-Befragung durchgeführt. Um einen möglichst hohen Rücklauf garantieren zu können, ist neben einem Anschreiben per Post jeweils auch ein Anschreiben per E-Mail versendet worden.

Ziel der Befragung ist es, aktuelle Informationen über den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt zu erhalten. Damit soll zum einen das Studienangebot der Fakultät und dessen Qualitäten in Hinblick auf den Erfolg und die Tätigkeiten der Studierenden am Arbeitsmarkt überprüft werden, zum anderen sollen aber auch fundierte Antworten auf die Fragen der Studierenden und Studieninteressierten zu Berufsperspektiven der Raumplanung geliefert werden. Weiterhin können die Ergebnisse den fortgeschrittenen Studierenden die weitere Studien- und Berufsorientierung erleichtern.

Die Befragung wurde standardisiert mittels einer Online-Fragebogens durchgeführt, der sich auf folgende Bereiche bezog:

- Persönliche Daten,
- Studium,
- Übergang vom Studium in den Beruf,
- Berufliche Tätigkeit (erste und gegenwärtige Beschäftigung),
- Städtebauliches Referendariat,
- Berufliche und wissenschaftliche Weiterbildung,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Persönliche Anmerkungen.

Mit Ausnahme des Bereichs „Persönliche Anmerkungen“ wurden ausschließlich geschlossene und halboffene Fragen gestellt, bei denen es die Möglichkeit gab, die vorgegebenen Antworten zu ergänzen. Im abschließenden Frageblock bot eine offene Frage die Gelegenheit, nach eigener Auswahl und Priorität persönliche Anmerkungen zum Studium, zum Arbeitsmarkt, zum Referendariat usw. zu ergänzen.

Basis und Rücklauf der Befragung

Angeschrieben wurden alle Absolventinnen und Absolventen, die nach den Unterlagen des Prüfungsamtes zwischen 2006 und 2010 ihr Diplom abgeschlossen haben. Das waren insgesamt 605 Personen, davon 252 Frauen (41,7%) und 350 Männer (57,9%) (vgl. Tab.1). Durch eine Zusammenarbeit mit dem Alumni-Verein der Fakultät und den Berufsverbänden IfR e.V. und SRL e.V. konnte eine hohe Zustellung der Fragebögen per E-Mail und per Post gewährleistet werden. Lediglich 25 Personen konnten nicht erreicht werden, die Zustellquote beträgt somit 95,9%.

348 Absolventinnen und Absolventen haben an der Befragung teilgenommen, davon 133 Frauen und 186 Männer sowie 29 Personen, die keine Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht haben (vgl. Tab. 1). Die entspricht einer Rücklaufquote von 57,5%, die es zulässt, belastbare Ergebnisse abzuleiten. Die Resonanz war bei Frauen (52,8%) und Männern (53,1%) etwa gleich groß. Anders als bei der Befragung 2009 gibt es Abweichungen, wenn das Geschlechterverhältnis des Rücklaufs mit dem Geschlechterverhältnis der angeschriebenen Personen gegenüber gestellt wird: die Abweichung bei den Frauen beträgt 3,4%, die Abweichung bei den Männern 4,3%.

Tabelle 1: Umfang der Befragung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Angeschrieben	252	100%	350	100%	3	100,0%	605	100%
Zugestellt	242	96,0%	336	96,0%	2	66,7%	580	95,9%
per Post	201	79,8%	290	82,9%	2	66,7%	493	81,5%
per Mail	226	89,7%	316	90,3%	2	66,7%	544	89,9%
Antworten	133	52,8%	186	53,1%	29	9,3%	348	57,5%
darunter die nur per Post erreichten	2 von 26		1 von 34				3 von 60	
darunter die nur per Mail erreichten	12 von 51		15 von 60				27 von 111	

Aufbau der Auswertung

Die Darstellung der Auswertungsergebnisse in dieser Veröffentlichung ist in vier Kapitel untergliedert. Die Ergebnisse der standardisierten und teilstandardisierten Fragen werden dabei nach Geschlecht differenziert dargestellt. Da 29 Personen (vgl. Tab. 1) keine Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht haben, werden diese in den Tabellen unter „keine Angabe“ aufgeführt. In den Abbildungen wird aus Lesbarkeitsgründen auf eine Darstellung der Kategorie „ohne Angabe“ verzichtet. Die Angaben sind jedoch in das Gesamtergebnis eingerechnet, so dass das Gesamtergebnis in den Abbildungen nicht der Summe aus den Geschlechteranteilen entspricht. Da nicht alle Fragebögen vollständig abgeschlossen wurden, ist die Zahl der Antworten nicht in allen Kapiteln gleich.

Kapitel 2 fasst die wesentlichen Ergebnisse der Befragung zusammen. Die detaillierten Ergebnisse werden in Tabellen und Abbildungen in Kapitel 3 präsentiert. Das Kapitel 3 unterteilt sich entsprechend der Abschnitte der Befragung in mehrere Unterkapitel.

In Kapitel 3.1 „Zur Befragung allgemein“ werden Informationen zum Umfang der Befragung, zur Nationalität der Absolventinnen und Absolventen und ihrer Abschlussnoten mit den Antworten von 348 Personen dargestellt.

In Kapitel 3.2 „Aktuelle Situation der Absolventinnen und Absolventen“ wird ihre aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt Dezember 2011/Januar 2012 dargestellt, unabhängig davon, wie lange sie schon im Berufsleben stehen oder in der wievielten Beschäftigung sie sich befinden. Damit wird ein Abbild ihrer Situation zum Befragungszeitpunkt gegeben.

309 Personen befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Beschäftigung (vgl. Tab. 2). Davon absolvieren 19 Personen das städtebauliche Referendariat. Diese sind nicht in die Kapitel 3.1 bis 3.5 einbezogen, sondern werden gesondert in Kapitel 3.6 behandelt. Daher liegt die Teilmenge der Antworten in den Unterkapiteln 3.1 bis 3.5 bei n=290.

Tabelle 2: Aktuelle berufliche Tätigkeit

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	121	96,9%	165	95,9%	23	100%	309	96,6%
Nein	4	3,1%	7	4,1%	-	-	11	3,4%
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	125	100%	172	100%	23	100%	320	100%

Kapitel 3.3 „Die ersten Beschäftigungen“ umfasst die Informationen zu den ersten Beschäftigungsverhältnissen, die die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Abschluss erhalten haben.

Die Auswahl bezieht sich hier auf die Personen, die derzeit in ihrer ersten Beschäftigung tätig sind und die Personen, die mittlerweile in einem neuen Arbeitsverhältnis stehen, aber auch Angaben zu ihrer ersten Beschäftigung gemacht haben. Die Anzahl der Antworten liegt hier bei n=307. Auch hier sind die Absolventinnen und Absolventen, deren erste Beschäftigung das städtebauliche Referendariat war, nicht einbezogen.

Kapitel 3.4 „Zum Studium der Absolventinnen und Absolventen“ beschreibt die Studiensituation der Befragten. Diesen Teil des Fragebogens haben alle Befragten ausgefüllt, so dass die Anzahl der Antworten in diesem Kapitel bei n=348 liegt.

Kapitel 3.5 „Übergang vom Studium in den Beruf“ zeigt auf, wie der Weg der Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studienabschluss bis zu ihrer ersten Beschäftigung aussah. Es werden Erkenntnisse darüber geliefert, wie schnell und mit welchem Aufwand den Befragten der Einstieg in das Berufsleben gelungen ist und welche Faktoren dabei relevant waren.

Zu diesem Thema wurden diejenigen befragt, die angegeben haben, dass sie nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben. Daher liegt die Anzahl der Antworten in diesem Kapitel bei $n=328$.

In Kapitel 3.6 „Berufliche Zusatzqualifikationen“ und 3.7 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ werden die Auswertungen zu diesen beiden Fragekomplexen präsentiert.

In beiden Kapiteln liegt die Anzahl der Antworten aufgrund nicht vollständig abgeschlossener Fragebögen bei $n=343$.

In Kapitel 4 „Vergleich der Ergebnisse der AbsolventInnenbefragungen 2005 bis 2011 werden Informationen und Ergebnisse aus den Befragungen 2005, 2007, 2009 und 2011 verglichen. Dadurch werden Veränderungen und Entwicklungen, aber auch Konstanten sichtbar, die insbesondere Beobachtungen zum Arbeitsmarkt und zum Übergang vom Studium in den Beruf zulassen.

Die Antworten zu der offenen Frage „Persönliche Anmerkungen“ sind nach Kategorien gegliedert in anonymisierter Form vollständig im Anhang aufgeführt.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die AbsolventInnenbefragung 2011 liefert ein detailliertes und umfassendes Bild über das Studium und den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt. Durch die sehr hohe Zustellquote von 95,9% und die sehr gute Rücklaufquote von 57,5%, können belastbare Ergebnisse präsentiert werden. Eine Auswahl der nach Ansicht der Autorinnen zentralen Erkenntnisse der Befragungen wird im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Die Absolventinnen und Absolventen sind gut in den Arbeitsmarkt integriert

Insgesamt konnten sich die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät erfolgreich in den Arbeitsmarkt integrieren. 91,4% befinden in einem Beschäftigungsverhältnis. Der Anteil liegt bei den Frauen mit 93,8% etwas über dem der Männer mit 90,2%. Aktuell absolvieren 5,6% (19 Nennungen) das städtebauliche Referendariat. Auch hier liegt der Anteil bei den Frauen mit 8,5% (11 Nennungen) höher als bei den Männern mit 3,8% (7 Nennungen). Weitere acht Personen sind arbeitssuchend, elf Personen geben an, nicht erwerbstätig zu sein und vier befinden sich in einer Weiterbildung (vgl. Tab. 7).

Die Arbeitsorte liegen überwiegend in Deutschland (90,7%) mit einem Schwerpunkt in NRW (70,0%) und hier wiederum mit einer Konzentration im Ruhrgebiet. 44,9% der in NRW Beschäftigten haben hier ihre Arbeitsorte. 5,5% (16 Personen) gehen einer Beschäftigung im Ausland nach (vgl. Tab. 9, 11).

Die Absolventinnen und Absolventen konnten sich nicht nur erfolgreich in den Arbeitsmarkt integrieren, sie arbeiten zudem mit 79,3% überwiegend in Vollzeitarbeitsverhältnissen, wobei hier der Anteil bei den Frauen mit 73,6% niedriger liegt als bei den Männern mit 82,9% (vgl. Abb. 5). Waren im ersten Beschäftigungsverhältnis die Absolventinnen und Absolventen noch mehrheitlich befristet beschäftigt (38,1% unbefristet gegenüber 56,0% befristet; vgl. Abb. 14), so hat sich das Verhältnis in der aktuellen Beschäftigungssituation zugunsten der unbefristeten Beschäftigungen verschoben (49,7 % unbefristet gegenüber 46,2 befristet; vgl. Abb. 6). Zu berücksichtigen ist hierbei, dass sich 43,0% noch in ihrem ersten Arbeitsverhältnis befinden und ein großer Teil noch sehr kurze Berufsbiographien aufweist. Es sind nur geringfügige Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen. So haben aktuell 50,0% der Frauen gegenüber 48,1% der Männer einen unbefristeten Arbeitsvertrag (vgl. Abb. 6).

Der öffentliche Dienst ist Hauptarbeitgeber

Hauptarbeitgeber ist mit 51,4% (149 Nennungen) für die aktuellen Beschäftigungsverhältnisse der öffentliche Dienst. Die öffentliche Verwaltung ist dabei für 29,7% der Befragten Arbeitgeber, gefolgt von Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen mit 16,9%. In der öffentlichen Verwaltung arbeiten Frauen und Männer gleichermaßen (29,1% und 31,0%), Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden als Arbeitgeber dagegen von Frauen mit 20,9% deutlich häufiger

figer als von Männern mit 14,6% genannt. Die Privatwirtschaft ist mit 36,2% der Nennungen ebenso ein sehr bedeutsamer Arbeitsbereich für die Absolventinnen und Absolventen. Der Anteil der Frauen und Männer, die hier beschäftigt sind, ist gleich hoch (35,5% und 34,8%). Dabei fällt auf, dass Frauen in einem sehr viel höheren Umfang in Planungsbüros einer Beschäftigung nachgehen (20,0% gegenüber 9,5% bei den Männern), während in anderen Berufsfeldern nur geringfügige Unterschiede festzustellen sind (Immobilienwirtschaft 4,5% der Frauen, 5,1% der Männer; Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting 4,5% der Frauen, 5,7% der Männer). Im Bereich der Energiewirtschaft haben dagegen fast nur Absolventen eine Beschäftigung gefunden (0,9% der Frauen, 6,3% der Männer; vgl. Tab. 15).

Weitere 12 Personen (4,1%) geben an freiberuflich bzw. selbstständig zu arbeiten, 15 Nennungen (5,2%) beziehen sich auf „Sonstige Arbeitgeber“ wie Vereine, Verbände, Kammern oder Parteien (vgl. Tab. 15).

Dortmunder Absolventinnen und Absolventen sind in vielen Tätigkeitsfeldern und auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen tätig

Bestätigt wird die Vielfalt der Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen durch die näheren Angaben zu den Tätigkeiten. So sind die Befragten nicht nur in unterschiedlichsten Bereichen anzutreffen, sie verstehen es in ihren Beschäftigungen auch, mehrere davon zu vereinen. Durchschnittlich werden 3,2 Tätigkeitsfelder pro Person angegeben. Losgelöst von fachspezifischen Inhalten spielen Beteiligungsprozesse und Moderation (18,3%) sowie Management und Verwaltung (13,8%) eine vergleichsweise große Rolle. Stärker durch Fachinhalte geprägt sind die häufig genannten Tätigkeiten im Bereich der Bauleitplanung (28,3%), des Städtebaus (24,8%) und der Stadtplanung (19,3%) sowie der Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung (19,7%) (vgl. Tab. 23).

Neben dem breiten inhaltlichen Spektrum lassen sich verschiedenste räumliche Bezugsmuster dieser Tätigkeiten feststellen. Diese reichen von der kleinräumigen Quartiersebene bis hin zu großräumigen nationalen oder internationalen Bezügen, wobei häufig mehrere räumliche Ebenen kombiniert werden. Dies zeigt sich daran, dass von den Befragten im Durchschnitt 2,2 räumliche Bezugsebenen bei ihrer derzeitigen Beschäftigung genannt werden (vgl. Tab. 22). Somit wird durch die Tätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen die Struktur und Ausbildungskonzeption der Dortmunder Fakultät Raumplanung eines interdisziplinären und alle räumlichen Ebenen umfassenden und integrierenden Ansatzes bestärkt.

Frauen erhalten eine deutlich schlechtere Vergütung als Männer

Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der Vollzeitbeschäftigten beträgt 3309 Euro (vgl. Tab. 16). Die Spanne liegt dabei zwischen 1500 und mehr als 5000 Euro. Der überwiegende Teil (62,2%) verdient zwischen 2500 und 3999 Euro. Von dieser Gruppe erhalten die meisten mit

27,0% zwischen 3000 und 3499 Euro. 15,6% verdienen mehr als 4000 Euro, während 8,3% weniger als 2500 Euro im Rahmen ihrer Vollzeitbeschäftigung erhalten (vgl. Abb. 8).

Nach Abschlussjahren differenziert betrachtet zeigt sich, dass die Gehälter in den ersten Berufsjahren deutlich steigen. So liegt das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der im Wintersemester 2010/11 Absolvierenden mit einer Vollzeitbeschäftigung bei 2634 Euro, während es bei den im Wintersemester 2005/2006 Absolvierenden mit 3968 Euro schon um 1334 Euro und somit 50,6% höher liegt (vgl. Tab. 16).

Gravierend ist der Unterschied im Verdienst zwischen Männern und Frauen. Im Durchschnitt verdienen die Vollzeit beschäftigten Absolventinnen 3083 Euro und die Absolventen 3437 Euro im Monat, d. h. die Absolventen verdienen durchschnittlich 354 Euro bzw. 11,4% mehr (vgl. Tab. 16). Während 35,0% der Männer in Vollzeitbeschäftigung 3500 Euro und mehr verdienen, liegt der Anteil bei den Frauen hier nur bei 19,7%. Dem gegenüber verdienen 39,5% der Frauen weniger als 3000 Euro, aber nur 22,9% der Männer (vgl. Abb.8).

Werden die durchschnittlichen Bruttomonatsgehältern nach Arbeitsgebern betrachtet, können Erklärungen dafür gefunden werden. So erhalten in Planungsbüros, dort wo Frauen deutlich häufiger beschäftigt sind als Männer, die Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 471 Euro weniger im Monat als der Durchschnitt aller Absolventinnen und Absolventen. Nach Arbeitgeber differenziert betrachtet ist festzustellen, dass Frauen in allen Bereichen, mit Ausnahme der Hochschulen und Forschungsinstitute, deutlich weniger verdienen als Männer. In der öffentlichen Verwaltung beträgt die Differenz 396 Euro (2913 Euro gegenüber 3309 Euro), in der Immobilienwirtschaft 357 Euro (3900 Euro gegenüber 4257 Euro) und in der Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting liegt die Differenz sogar bei 760 Euro (3190 Euro gegenüber 3950 Euro). Nur bei den Angaben der freiberuflich Tätigen und Selbstständigen liegen die Gehälter bei wenigen Nennungen bei den Frauen mit 3900 Euro (6 Nennungen) deutlich über dem Einkommen der Männer mit 2450 Euro (4 Nennungen) (vgl. Tab. 18, 15).

Bei der beruflichen Stellung spiegeln sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern wider

Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen nehmen schon nach wenigen Berufsjahren eigenverantwortliche Positionen ein, teilweise schon Führungspositionen. 60,0% geben an, auf der Sach- bzw. Projektbearbeitungsebene tätig zu sein, aber schon 22,4% haben Gruppen-, Sachbereichs- oder Projektleitungen inne und 4,1% agieren als Fachbereichs-, Amts- oder Geschäftsleitung. Innerhalb der ersten fünf Jahre nach Studienabschluss sind also schon mehr als ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen in führenden Stellungen beschäftigt (vgl. Abb. 10).

Bereits in den ersten Beschäftigungsjahren spiegeln sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der beruflichen Stellung wider. 68,2% der Frauen sind gegenüber 53,2% der Männer auf der Ebene der Sach- und Projektbearbeitung tätig. In leitenden Positionen arbeiten dagegen 35,4% der Männer, aber nur 16,3% der Frauen. So geben 29,1% der Männer, aber nur 14,5% der

Frauen als berufliche Position „Gruppen-/Sachbereichs-/Projektleitung“ an, auf der Ebene der „Fachbereichs-/Amts-/Geschäftsleitung“ sind 6,3% der Männer (10 Nennungen) und 1,8% der Frauen (2 Nennungen) tätig (vgl. Abb. 10).

Diese Unterschiede zeigen sich im öffentlichen Dienst, aber insbesondere in der Privatwirtschaft, wo 64,1% der Frauen und 38,2% der Männer auf der Sach-/Projektbearbeitungsebene tätig sind, während nur 23,1% der Frauen, aber 52,8% der Männer zur beruflichen Stellung die Ebene der Gruppen-/Sachbereichs-/Projektleitung bzw. Fachbereichs-/Amts-/Geschäftsleitung angeben (vgl. Tab. 20, 21).

Unterschiedliche Wege: Querschnittsorientierung und Spezialisierung im Studium

Der Studienaufbau und die Studienordnung im Diplomstudiengang an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund schreiben keine fachliche Vertiefung vor, so wie es auch in den aktuellen Studienplänen des Bachelor- und Masterstudienganges nicht gefordert, aber möglich ist. Mit 52,3% hat etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen ihr Studienprofil mit einem inhaltlichen Studienschwerpunkt kombiniert, während etwas weniger (40,2%) die Ausbildung zum Generalisten beschritten haben. Dabei bilden die Männer mit 57,0% eher einen Studienschwerpunkt aus als die Frauen mit 45,9% (vgl. Tab. 34).

Praxiserfahrungen während des Studiums haben eine sehr große Bedeutung

Sehr viele der Befragten haben ihre Studienzeit genutzt, um Einblicke in die Berufspraxis zu bekommen und sich auf diesem Weg weitere Kompetenzen anzueignen. So haben 94,3% der Absolventinnen und Absolventen mindestens eine der Tätigkeitsformen des Praktikums, der studentischen Hilfskraft, der Tätigkeit auf freiberuflicher oder auf Werkvertragsbasis sowie der Möglichkeit von sonstigem (vorwiegend ehrenamtlichem) fachbezogenem Engagements genutzt, um Erfahrungen zu sammeln und Netzwerke aufzubauen (vgl. Abb. 23). Obwohl das Praktikum im Diplomstudiengang im Unterschied zum Bachelorstudiengang kein Pflichtbestandteil des Studiums ist, haben 76,4% der Absolventinnen und Absolventen mindestens ein Praktikum absolviert, 60,6% von ihnen sogar zwei und mehr (vgl. Abb. 25). Eine ähnlich große Bedeutung haben Beschäftigungen als studentische Hilfskräfte, denen 70,4% nachgegangen sind. Ein knappes Drittel (31,0%) hat Erfahrungen in freiberuflicher Tätigkeit erworben und 12,4% haben sich auf andere Art und Weise fachlich engagiert (vgl. Abb. 24). 66,2% der Absolventinnen und Absolventen haben zwei oder mehr der vier möglichen Beschäftigungsformen während des Studiums kennen gelernt (vgl. Abb. 23).

Somit werden die Absolventinnen und Absolventen der hohen Bedeutung von studienbegleitend gesammelter Praxiserfahrung für den Berufseinstieg gerecht, was zum überwiegend schnellen Berufseinstieg beigetragen haben dürfte (vgl. Abb. 30, 31)

Die hohe Zahl der Studienaufenthalte im Ausland unterstreicht die internationale Ausrichtung der Studierenden

Über ein Auslandsstudium an einer ausländischen Hochschule, Praktika außerhalb Deutschlands oder Studienprojekte mit Themen und Aufenthalten im Ausland sammeln die Absolventinnen und Absolventen in ihrem Studium umfangreiche Auslandserfahrungen und internationale fachliche Kenntnisse. Gut zwei Drittel (67,5%) von ihnen haben mindestens auf einem dieser Wege fachbezogene internationale Erfahrungen während des Studiums erworben (vgl. Tab. 50). Fast die Hälfte (48,0%) hat über Studienprojekte Auslandserfahrung gesammelt. Einen Studienaufenthalt im Ausland haben 38,8% der Befragten absolviert und 10,1% der Absolventinnen und Absolventen haben ein Praktikum außerhalb von Deutschland realisiert (vgl. Abb. 28).

Die internationale Ausrichtung im Studium spiegelt sich im Berufsleben nach Studienabschluss räumlich kaum wider. Nur 5,5% der Befragten (16 Nennungen) geben einen Arbeitsort im Ausland an (vgl. Tab. 9). Auf der anderen Seite beziehen sich aber 64 Nennungen bei der Frage zum räumlichen Bezug der derzeitigen Tätigkeit auf die räumlichen Ebenen „europaweit“, „grenzüberschreitend“ und „weltweit“ (vgl. Tab. 22). Weiterhin bewerten die Befragten mit 21,6% Fremdsprachenkenntnisse und 21,0% Auslandserfahrung als wichtige oder sehr wichtige Qualifikation für die erste Einstellung (vgl. Tab. 58).

Die Absolventinnen und Absolventen finden schnell den Weg in den Arbeitsmarkt

Den Absolventinnen und Absolventen gelingt der Berufseinstieg schnell und mit nur wenigen Bewerbungen. 37,5% wechseln direkt nach Studienabschluss in die erste Beschäftigung. Weitere 42,4% finden das erste Beschäftigungsverhältnis in einem Zeitraum von ein bis sechs Monaten, nach 12 Monaten sind es bereits 93,6% (vgl. Abb. 30).

Zugleich gelingt dieser Berufseinstieg vielen mit nur sehr wenigen Bewerbungen. 21,0% haben sogar keine Bewerbung schreiben müssen und weitere 11,3% haben nur eine Bewerbung eingereicht. Mit bis zu 20 Bewerbungen ist der Berufseinstieg bei 77,1% der Befragten gelungen. Weitere 20,8% haben bis zu ihrer ersten Einstellung zwischen 21 und 100 Bewerbungen eingereicht (vgl. Abb. 31).

Im Vergleich gelingt den Absolventinnen der Einstieg etwas zügiger als den Absolventen. Direkt nach Studienabschluss haben 43,4% der Frauen ihre erste Beschäftigung aufgenommen und 34,1% der Männer (vgl. Abb. 30). Mit bis zu fünf Bewerbungen waren 58,1% der Frauen und 45,6% der Männer erfolgreich (vgl. Abb. 31).

Kontakte, Netzwerke und persönliches Profil erleichtern und beschleunigen den Berufseinstieg

Rückschlüsse zu den Gründen für einen schnellen Berufseinstieg lassen sich aus den Angaben der Befragten zu den Informationsquellen zur ersten Einstellung ziehen. So geben 29,3% Kon-

takte und Netzwerke und 23,5% eine vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber, z. B. als studentische Hilfskraft, als Grund an. Erst dann folgen die öffentlichen Stellenausschreibungen mit 20,4%. Als weitere Informationsquellen werden der Alumni-Stellenverteiler der Fakultät (7,6%), Internetjobbörsen (6,1%), Initiativbewerbungen (5,5%) und die Arbeitsagentur (3,0%) genannt (vgl. Tab. 57).

Auch hier sind leichte Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar. 56,6% der Absolventinnen geben Kontakte, Netzwerke oder vorherige Tätigkeiten beim Arbeitgeber als Grund zur Ersteinstellung an. Bei den Absolventen liegt der Anteil hier bei 50,9%. Die Absolventen haben dagegen öffentliche Stellenausschreibungen erfolgreicher nutzen können (22,5% der Männer gegenüber 17,8% der Frauen) sowie über Internetjobbörsen den Weg zu Arbeitgebern gefunden (8,1% der Männer gegenüber 3,1% der Frauen) (vgl. Tab. 57)

Neben der besonderen Relevanz von Kontakten, Netzwerken und vorherigen Tätigkeiten beim Arbeitgeber werden vor allem fünf Elemente als sehr wichtige oder wichtige Qualifikationen für die erste Einstellung angesehen, die letztlich das persönliche Studienprofil repräsentieren und die besondere Bedeutung der Praxisorientierung im Studium unterstreichen. Fast gleichrangig fungieren hier der Studienschwerpunkt (53,0%), studentische Hilfskrafttätigkeiten (51,5%), die Abschlussnote (50,9%), das Thema der Diplomarbeit (49,1%) und Praktika (47,9%). Geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede sind festzustellen. Während die Absolventen die Bedeutung von Studienschwerpunkten, Abschlussnote und Diplomarbeit höher einschätzen als die Absolventinnen (55,5% zu 50,4%; 53,2% zu 49,6%; 54,9% zu 43,4%), messen die Absolventinnen vor allem Praktika und städtebaulichen Entwürfen eine größere Bedeutung zu (51,9% zu 46,8%; 31,0% zu 19,1%) (vgl. Tab. 58).

Weiterqualifikationen spielen für die Absolventinnen und Absolventen eine wichtige Rolle

Fast ein Fünftel (22,2%) der Absolventinnen und Absolventen haben nach ihrem Studienabschluss weitere Qualifikationen erworben. In Hinblick auf die perspektivische Übernahme von Leitungsaufgaben haben dabei das städtebauliche Referendariat und Promotionen eine besondere Bedeutung. 19,0% der Befragten (65 Nennungen) absolvieren aktuell ein städtebauliches Referendariat oder haben es bereits abgeschlossen und 6,7% (35 Nennungen) haben eine Promotion aufgenommen oder bereits vollendet (vgl. Tab. 66).

Vereinbarkeit von Beruf und Familie bleibt ein schwieriges Thema

9,0% der Befragten haben ein Kind oder mehrere Kinder, wobei der Anteil bei den Männern mit 13,3% (24 Nennungen) höher liegt als bei den Frauen mit 4,5% (6 Nennungen) (vgl. Tab. 85). Die sechs Frauen befinden sich in einem Beschäftigungsverhältnis, allerdings hat nur eine von ihnen der Befragten eine Antwort auf die Frage nach einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung ge-

geben. Sie arbeitet Vollzeit. Von den Vätern arbeiten 14 in Vollzeit, zwei in Teilzeit und acht von ihnen haben keine Angaben gemacht (vgl. Tab. 87).

Von allen Befragten schätzen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nur etwa ein Viertel (26,5%) als sehr gut oder gut ein, dabei liegt der Anteil bei den Männern mit 32,3% deutlich höher als bei den Frauen mit 17,3%. Ebenso bewertet ca. ein Viertel (26,5%) die Vereinbarkeit als weniger gut oder schlecht, wobei hier der Anteil bei den Frauen mit 30,8% höher liegt als bei den Männern mit 25,3% (vgl. Tab. 90).

Allerdings trauen sich zu diesem Thema 30,2% (noch) keine Einschätzung zu und 17,0% haben keine Antwort gegeben, was auf deutliche Unsicherheiten bei den Absolventinnen und Absolventen bei der Bewertung schließen lässt. Dabei sind die Unsicherheiten bei den Frauen höher als bei den Männern. Während von den Männern 57,1% eine Einschätzung abgegeben haben, haben dies von den Frauen 48,1% gemacht (vgl. Tab. 90).

Die persönlichen Anmerkungen am Schluss der Befragung spiegeln inhaltlich ein breites Spektrum wider

In der Befragung bestand unter „Platz für persönliche Anmerkungen“ die Gelegenheit, individuelle Ergänzungen und Einschätzungen abzugeben. Als Stichworte für mögliche Themen wurden genannt: Anmerkungen „zum Studium, zum Arbeitsmarkt, zum Berufseinstieg usw.“.

Die offenen Antworten sind nach Kategorien gegliedert im Anhang aufgeführt. Manche Antworten sind sehr kurz und thematisieren einen einzelnen Aspekt. Andere sind umfassender und werden für die Auswertung gesplittet und die Teilantworten den jeweiligen Themenfeldern zugeordnet.

Mit 86 Antworten haben 24,7% diese Gelegenheit genutzt. Dies lässt darauf schließen, dass die Anliegen des überwiegenden Teils der Absolventinnen und Absolventen schon in den vorgegeben Fragen angesprochen waren. Die Antworten thematisieren sehr unterschiedliche Bereiche. Teilweise gibt es Übereinstimmungen, häufig aber auch widersprüchliche Einschätzungen und Aussagen. Die zum Teil sehr unterschiedlichen Einschätzungen basieren auf den individuellen Erfahrungen, die hier nicht kommentiert, bewertet oder auf ihre sachliche Richtigkeit hin überprüft werden.

Dabei fällt ein Aspekt auf, auf den hier dennoch eingegangen wird. Wie auch schon in den letzten Befragungen der Absolventinnen und Absolventen werden insbesondere zu drei Themenfeldern Defizite im Studium gesehen. Diese Defizite liegen in der Vermittlung von Kenntnissen der Bauleitplanung sowie rechtlicher und wirtschaftlicher Kenntnisse und Kompetenzen. Anzumerken ist dazu, dass hierauf mit den Nachbesetzungen der vakanten Professuren bereits

reagiert wurde (Lehrstuhl Raumplanungs- und Umweltrecht, Lehrstuhl Immobilienentwicklung) und die Studieninhalte bei der Akkreditierung des Bachelor- und Masterstudienganges 2007 sowie deren erneuter Akkreditierung 2012 verändert und ergänzt wurden¹. Inwiefern sich dies auf die Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen zum Studium auswirken wird, wird sich in den nächsten Befragungen zeigen. Erst dann werden erstmalig ehemalige Bachelor- und Masterstudierende in die Befragungen eingebunden sein.

¹Im Bachelorstudium gibt es z. B. das Modul „Raum, Recht und Verwaltung“ und die verpflichtende Sektoralplanung „Wohn- und Gewerbeimmobilien“. Ebenso sind Module, die die methodischen Kompetenzen ausbilden, im Studienverlauf ausgeweitet worden. Zur Bauleitplanung werden insbesondere im Modul „Aktuelle Fragen der Raumplanung“ und im Masterstudiengang Seminare und Übungen angeboten.

3 Detaillierte Ergebnisse: Tabellen und Abbildungen

3.1 Zur Befragung allgemein

Abbildung 1: Umfang der Befragung

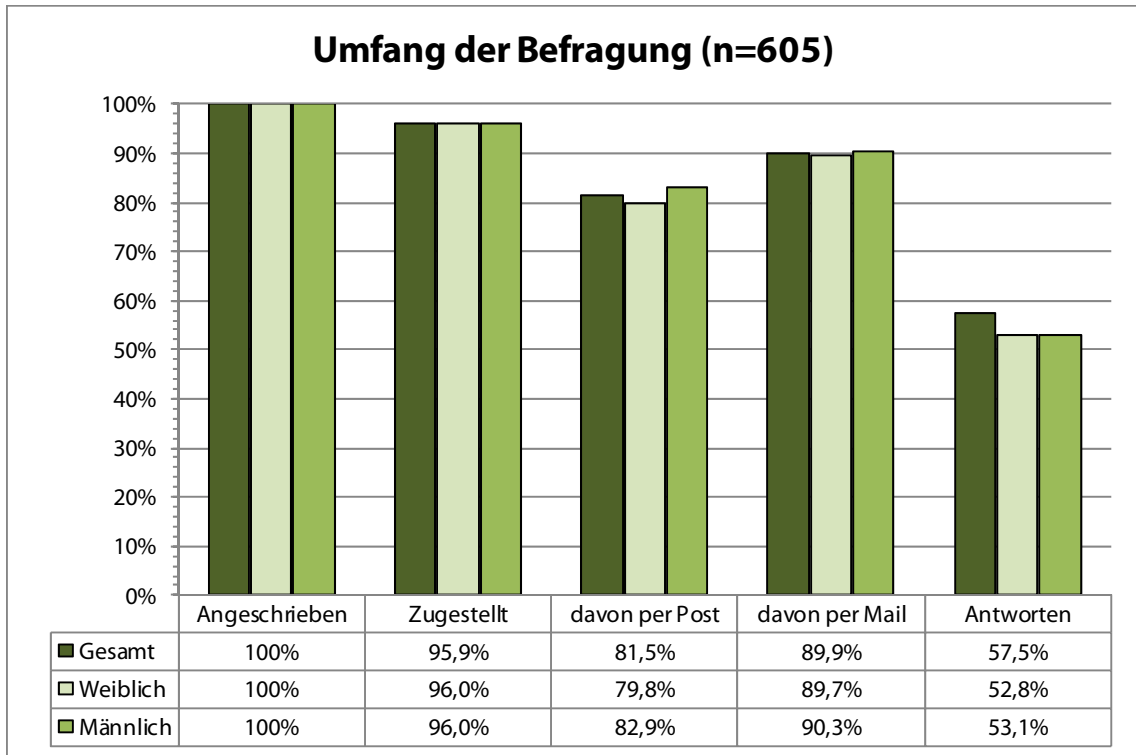


Tabelle 3: Umfang der Befragung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Angeschrieben	252	100%	350	100%	3	100,0%	605	100%
Zugestellt	242	96,0%	336	96,0%	2	66,7%	580	95,9%
per Post	201	79,8%	290	82,9%	2	66,7%	493	81,5%
per Mail	226	89,7%	316	90,3%	2	66,7%	544	89,9%
Antworten	133	52,8%	186	53,1%	29	9,3%	348	57,5%
darunter die nur per Post erreichten	2 von 26		1 von 34				3 von 60	
darunter die nur per Mail erreichten	12 von 51		15 von 60				27 von 111	

Tabelle 4: Nationalität

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Deutsch	125	94,0%	177	95,2%	27	93,1%	329	94,5%
Deutsch mit Migrationshintergrund	6	4,5%	7	3,8%	1	3,4%	14	4,0%
keine Angabe	2	1,5%	2	1,1%	1	3,4%	5	1,4%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Abbildung 2: Abschlussnote

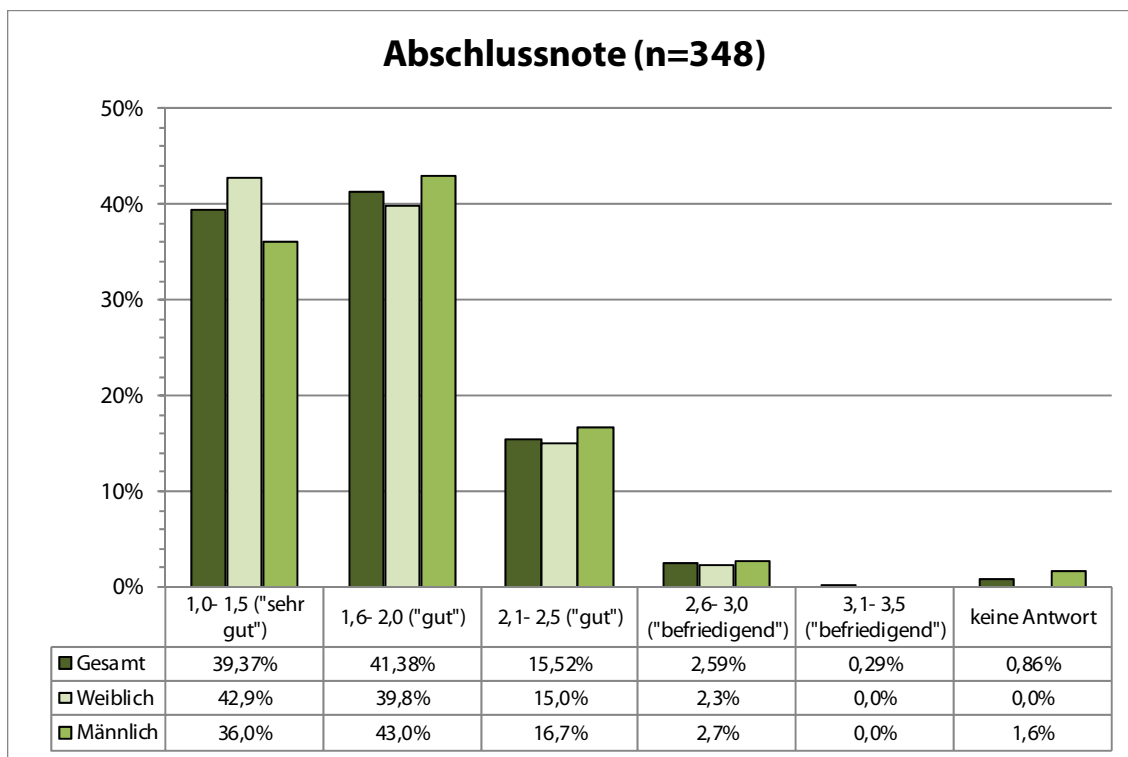


Tabelle 5: Abschlussnoten zusammengefasst

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1,0- 1,5 ("sehr gut")	57	42,9%	67	36,0%	13	44,8%	137	39,4%
1,6- 2,0 ("gut")	53	39,8%	80	43,0%	11	37,9%	144	41,4%
2,1- 2,5 ("gut")	20	15,0%	31	16,7%	3	10,3%	54	15,5%
2,6- 3,0 ("befriedigend")	3	2,3%	5	2,7%	1	3,4%	9	2,6%
3,1- 3,5 ("befriedigend")	0	0,0%	0	0,0%	1	3,4%	1	0,3%
keine Antwort	0	0,0%	3	1,6%	-	-	3	0,9%
Gesamtergebnis	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Tabelle 6: Abschlussnoten

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1,0	1	0,8%	1	0,5%	0	0,0%	2	0,6%
1,1	1	0,8%	4	2,2%	1	3,4%	6	1,7%
1,2	11	8,3%	10	5,4%	1	3,4%	22	6,3%
1,3	18	13,5%	17	9,1%	4	13,8%	39	11,2%
1,4	9	6,8%	19	10,2%	1	3,4%	29	8,3%
1,5	17	12,8%	16	8,6%	6	20,7%	39	11,2%
1,6	10	7,5%	15	8,1%	4	13,8%	29	8,3%
1,7	16	12,0%	18	9,7%	2	6,9%	36	10,3%
1,8	10	7,5%	17	9,1%	1	3,4%	28	8,0%
1,9	9	6,8%	15	8,1%	0	0,0%	24	6,9%
2,0	8	6,0%	15	8,1%	4	13,8%	27	7,8%
2,1	3	2,3%	6	3,2%	0	0,0%	9	2,6%
2,2	4	3,0%	6	3,2%	1	3,4%	11	3,2%
2,3	9	6,8%	14	7,5%	1	3,4%	24	6,9%
2,4	3	2,3%	4	2,2%	1	3,4%	8	2,3%
2,5	1	0,8%	1	0,5%	0	0,0%	2	0,6%
2,6	2	1,5%	0	0,0%	1	3,4%	3	0,9%
2,7	1	0,8%	3	1,6%	0	0,0%	4	1,1%
3,0	0	0,0%	2	1,1%	0	0,0%	2	0,6%
3,3	0	0,0%	0	0,0%	1	3,4%	1	0,3%
keine Antwort	0	0,0%	3	1,6%	0	0,0%	3	0,9%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

3.2 Aktuelle Situation der Absolventinnen und Absolventen

Abbildung 3: Derzeitige Erwerbssituation

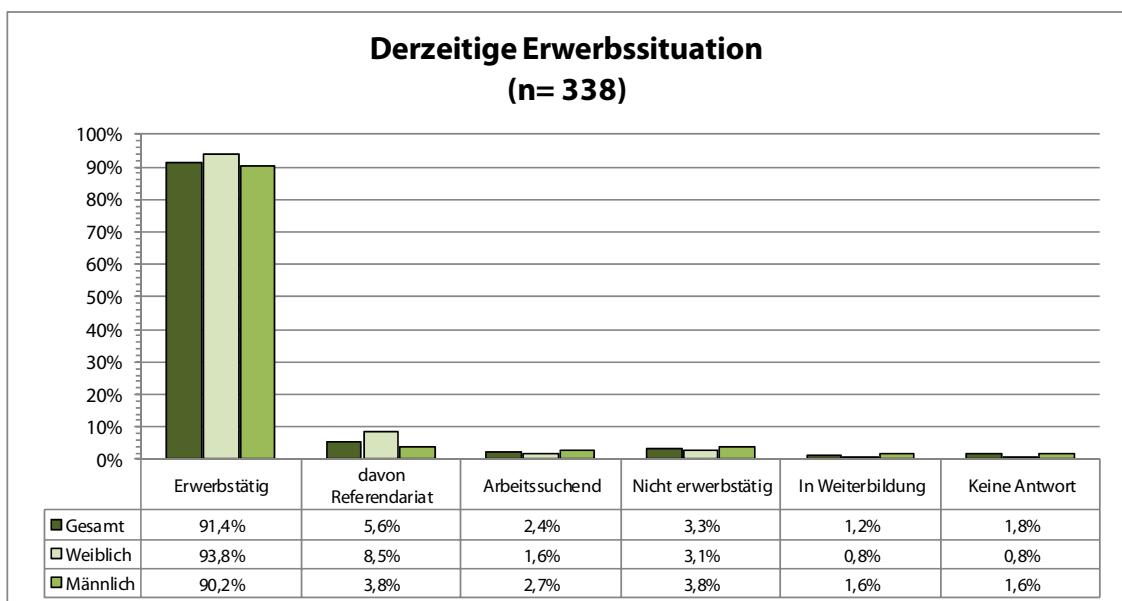


Tabelle 7: Derzeitige Erwerbssituation

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Erwerbstätig	121	93,8%	165	90,2%	23	88,5%	309	91,4%
Referendariat	11	8,5%	7	3,8%	1	3,8%	19	5,6%
Arbeitssuchend	2	1,6%	5	2,7%	1	3,4%	8	2,4%
Nicht erwerbstätig	4	3,1%	7	3,8%	0	0,0%	11	3,3%
In Weiterbildung	1	0,8%	3	1,6%	0	0,0%	4	1,2%
Keine Antwort	1	0,8%	3	1,6%	2	7,7%	6	1,8%
Gesamt	129	100%	183	100%	26	100%	338	100%

Abbildung 4: Anzahl der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse

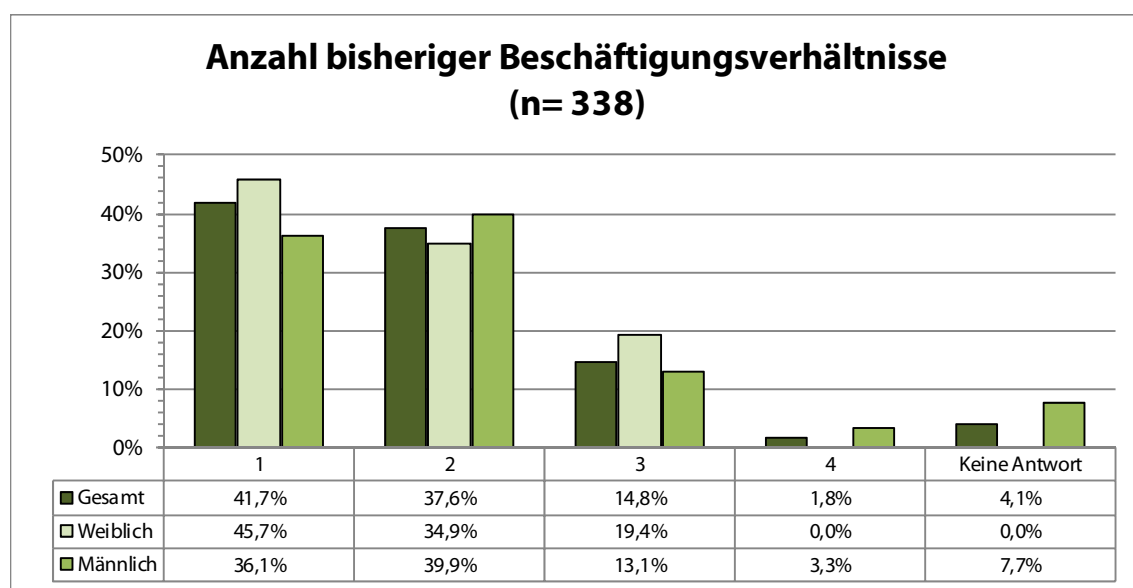


Tabelle 8: Anzahl der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	59	45,7%	66	36,1%	16	61,5%	141	41,7%
2	45	34,9%	73	39,9%	9	34,6%	127	37,6%
3	25	19,4%	24	13,1%	1	3,8%	50	14,8%
4	-	-	6	3,3%	-	-	6	1,8%
Keine Antwort	-	-	14	7,7%	-	-	14	4,1%
Gesamt	129	100%	183	100%	26	100%	338	100%

Ab hier liegt die Grundgesamtheit bei n=290. Das entspricht den Personen, die sich derzeit in einer Beschäftigung befinden (n=309), abzüglich der Personen, die sich derzeit im städtebaulichen Referendariat befinden (n=19).

Tabelle 9: Derzeitige Arbeitsorte nach Inland und Ausland

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Deutschland	104	94,5%	142	89,9%	17	77,3%	263	90,7%
Ausland	3	2,7%	9	5,7%	4	18,2%	16	5,5%
Keine Antwort	3	2,7%	7	4,4%	1	4,5%	11	3,8%
Gesamt	110	100%	158	100%	22	100%	290	100%

Tabelle 10: Derzeitige Arbeitsorte im Ausland

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Europa	2	40,0%	6	85,7%	3	75,0%	9	56,3%
Belgien	-	-	1	14,3%	-	-	1	6,3%
Frankreich	-	-	1	14,3%	-	-	1	6,3%
Niederlande	2	40,0 %	-	-	1	25,0%	3	18,8%
Norwegen		0,0%	-	-	1	25,0%	1	6,3%
Österreich	-	-	2	28,6%	-	-	2	12,5%
Polen	-	-	1	14,3%	-	-	1	6,3%
Schweiz	-	-	1	14,3%	1	25,0%	2	12,5%
Sonstiges Ausland	3	60,0%	1	14,3%	1	25,0%	5	31,3%
China	3	60,0%	-	-	-	-	3	18,8%
USA	-	-	-	-	1	25,0%	1	6,3%
Indien	-	-	1	14,3%	-	-	1	6,3%
Keine Antwort	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	5	100%	7	100%	4	100%	16	100%

Tabelle 11: Derzeitige Arbeitsorte in Deutschland

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Nordrhein-Westfalen	77	74,0%	96	67,6%	11	64,7%	184	70,0%
Dortmund	31	29,8%	20	21,1%	4	23,5%	65	24,7%
sonstiges Ruhrgebiet	20	19,2%	31	21,8%	2	11,8%	53	20,2%
sonstiges NRW	26	25,0%	35	24,6%	5	29,4%	66	25,1%
Niedersachsen	4	3,8%	11	7,7%	-	-	15	5,7%
Baden-Württemberg	3	2,9%	8	5,6%	-	-	11	4,2%
Rheinland-Pfalz	3	2,9%	6	4,2%	2	11,8%	11	4,2%
Hessen	4	3,8%	5	3,5%	-	-	9	3,4%
Bayern	2	1,9%	3	2,1%	2	11,8%	7	2,7%
Hamburg	3	2,9%	3	2,1%	-	-	6	2,3%
Berlin	-	-	2	1,4%	-	-	2	0,8%
Sachsen	-	-	2	1,4%	-	-	2	0,8%
Schleswig-Holstein	1	1,0%	1	0,7%	-	-	2	0,8%
Mecklenburg-Vorpommern	1	1,0%	1	0,7%	-	-	2	0,8%
Bremen	1	1,0%	-	-	-	-	1	0,4%
Thüringen	-	-	1	0,7%	-	-	1	0,4%
Saarland	-	-	1	0,7%	-	-	1	0,4%
Sachsen-Anhalt	-	-	1	0,7%	-	-	1	0,4%
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	-	-
Keine Antwort	5	4,8%	1	0,7%	2	11,8%	8	3,0%
Gesamt	104	100%	142	85,3%	17	100%	263	100%

Abbildung 5: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten

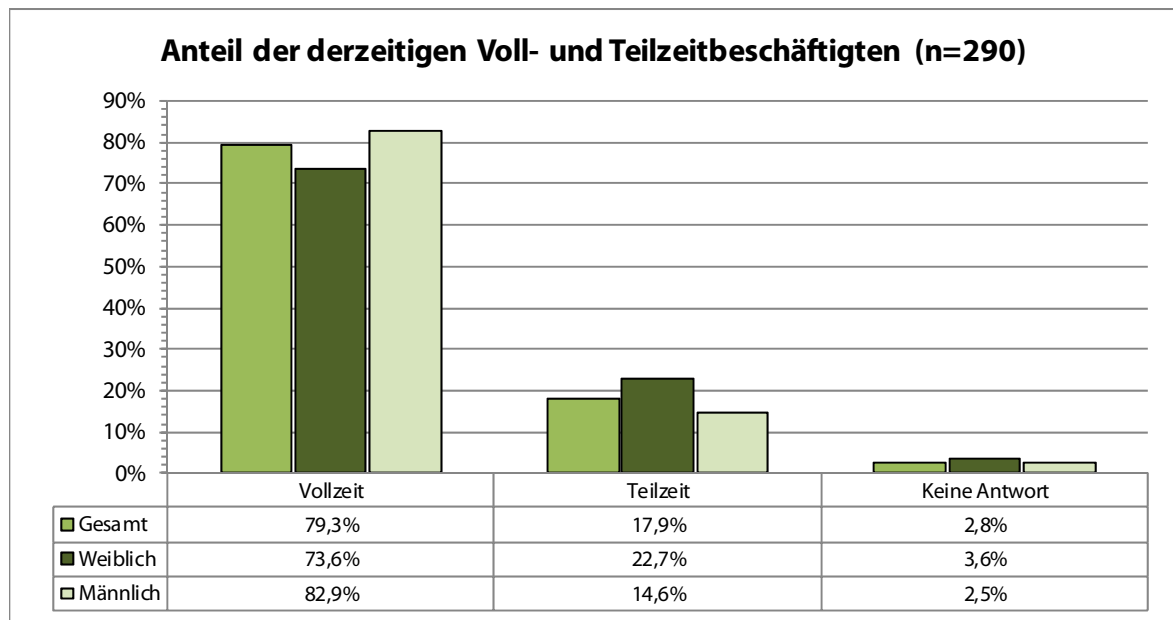


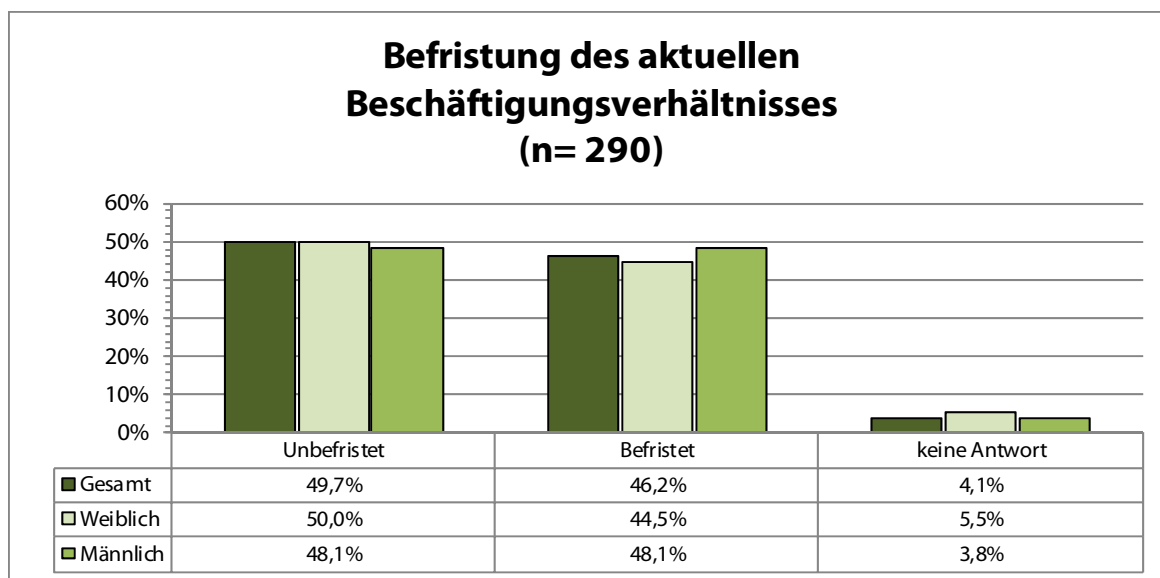
Tabelle 12: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Vollzeit	81	73,6%	131	82,9%	18	88,9%	230	79,3%
Teilzeit	25	22,7%	23	14,6%	4	11,1%	52	17,9%
geringer als halbe Stelle ²	2	8,0%	2	8,7%	-	-	4	7,7%
zwischen halber und dreiviertel Stelle ¹	18	72,0%	16	69,6%	4	100,0%	38	73,8%
mehr als dreiviertel Stelle ¹	5	20,0%	5	21,7%	-	-	10	19,2%
Keine Antwort	4	3,6%	4	2,5%	-	-	8	2,8%
Gesamt	110	100%	158	100%	22	100%	290	100%

Tabelle 13: Derzeit parallele Beschäftigungsverhältnisse

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	4	16,0%	5	21,7%	1	25%	10	19,2%
Umfang bis 30 Prozent ³	2	8,0%	2	8,7%	-	-	4	7,7%
Umfang über 30 Prozent ²	2	8,0%	3	13,0%	1	25%	6	11,5%
Nein	21	84,0%	17	73,9%	2	50%	40	76,9%
Keine Antwort	-	-	1	4,3%	1	25%	2	3,8%
Gesamt	25	100%	23	100%	4	100%	52	100%

Abbildung 6: Befristung des aktuellen Beschäftigungsverhältnisses


² Prozentangabe in Prozent der Teilzeitbeschäftigten

³ Der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit, Prozentangabe in Prozent der parallelen Beschäftigung

Tabelle 14: Befristung der derzeitigen Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Unbefristet	55	50,0%	76	48,1%	13	59,1%	144	49,7%
Befristet	49	44,5%	76	48,1%	9	40,9%	134	46,2%
Keine Antwort	6	5,5%	6	3,8%	0	0,0%	12	4,1%
Gesamt	110	100%	158	100%	22	100%	290	100%

Abbildung 7: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung

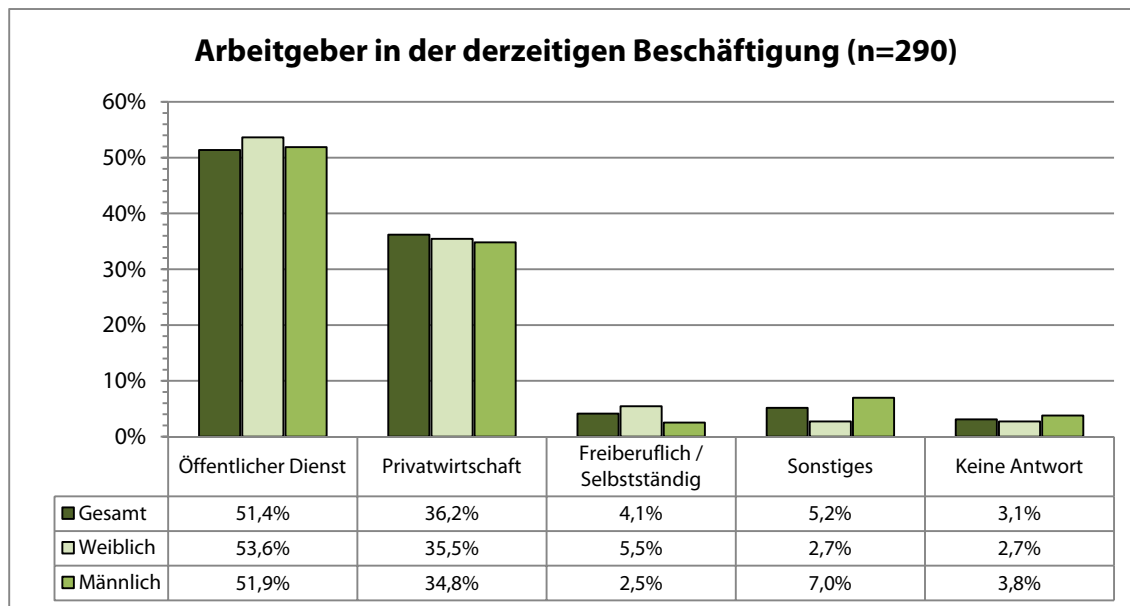


Tabelle 15: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Öffentlicher Dienst	59	53,6%	82	51,9%	8	36,4%	149	51,4%
Öffentliche Verwaltung	32	29,1%	49	31,0%	5	22,7%	86	29,7%
Hochschule/Forschungsinstitut	23	20,9%	23	14,6%	3	13,6%	49	16,9%
Konkretisierung	4	3,6%	10	6,3%	-	-	14	4,8%
Privatwirtschaft	39	35,5%	55	34,8%	11	50,0%	105	36,2%
Planungsbüro	22	20,0%	15	9,5%	3	13,6%	40	13,8%
Immobilienwirtschaft	5	4,5%	8	5,1%	3	13,6%	16	5,5%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	5	4,5%	9	5,7%	1	4,5%	15	5,2%
Energiewirtschaft	1	0,9%	10	6,3%	1	4,5%	12	4,1%
Keine Konkretisierung	6	5,5%	13	8,2%	3	13,6%	22	7,6%
Freiberuflich / Selbstständig	6	5,5%	4	2,5%	2	9,1%	12	4,1%
Sonstiges	3	2,7%	11	7,0%	1	4,5%	15	5,2%
Verein	2	1,8%	2	1,3%	1	5%	2	0,7%
Verband / Kammer	1	0,9%	1	0,6%	-	-	2	0,7%
Gemeinwirtschaftlich/ Gemeinnützig	1	0,9%	3	1,9%	-	-	3	1,0%
Keine Konkretisierung	-	-	5	3,2%	-	-	8	2,8%
Keine Antwort	3	2,7%	6	3,8%	-	-	9	3,1%
Gesamt	110	100%	158	100%	22	100%	290	100%

Abbildung 8: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Vollzeitbeschäftigten

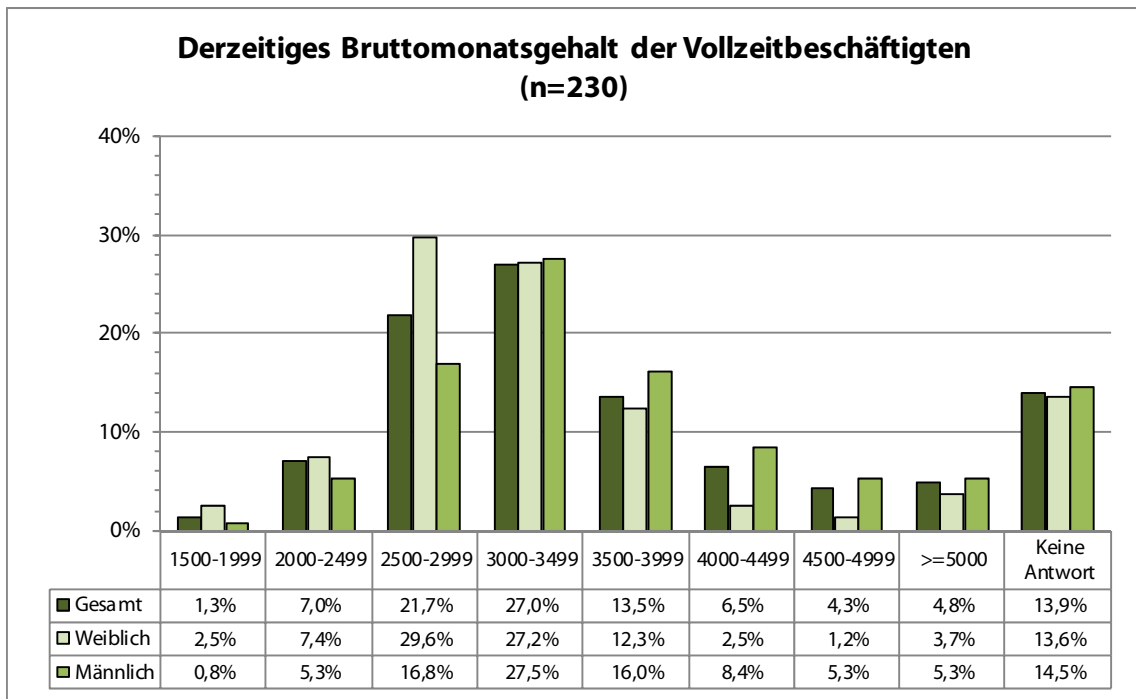


Abbildung 9: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Teilzeitbeschäftigten

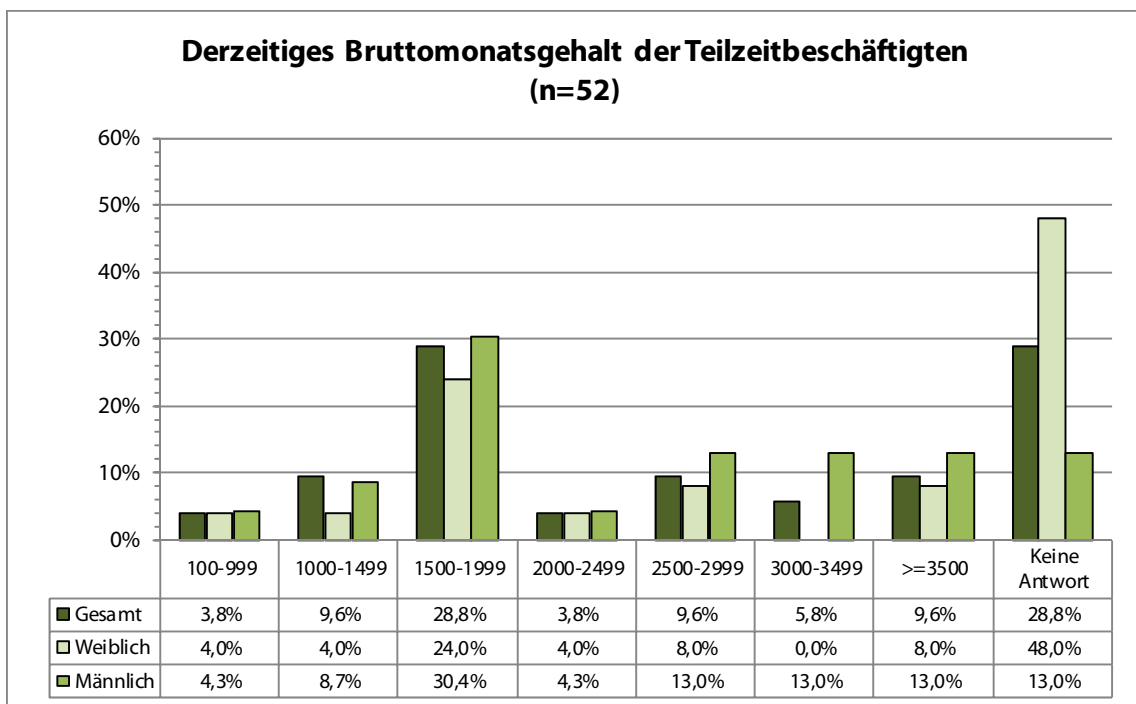


Tabelle 16: Derzeitiges durchschnittliches Bruttomonatsgehalt (Vollzeit) nach Studienabschlussjahr

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Wintersemester 2005/2006	2.700 €	1	4.017 €	9	4.800 €	1	3.968 €	11
Sommersemester 2006	3.663 €	8	4.170 €	10	4.900 €	1	3.995 €	19
Wintersemester 2006/2007	3.485 €	6	3.815 €	17	3.400 €	1	3.715 €	24
Sommersemester 2007	3.094 €	10	3.380 €	9	-	-	3.230 €	19
Wintersemester 2007/2008	3.423 €	4	4.850 €	2	-	-	3.898 €	6
Sommersemester 2008	3.213 €	8	3.197 €	15	2.400 €	1	3.169 €	24
Wintersemester 2008/2009	2.925 €	8	3.214 €	11	4.075 €	2	3.186 €	21
Sommersemester 2009	2.911 €	9	3.286 €	7	3.375 €	2	3.108 €	18
Wintersemester 2009/2010	2.853 €	7	3.207 €	14	2.838 €	4	3.049 €	25
Sommersemester 2010	2.667 €	6	2.919 €	12	2.500 €	1	2.817 €	19
Wintersemester 2010/2011	1.946 €	2	2.643 €	6	3.296 €	2	2.634 €	10
Gesamt	3.083 €	69	3.437 €	112	3.389 €	15	3.309 €	196
Keine Angaben		12		19		3		34

Tabelle 17: Bruttomonatsgehalt (Voll- und Teilzeit) der derzeitigen Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Vollzeit	81		131		18		230	
1500-1999	2		1		-		3	
2000-2499	6		7		3		16	
2500-2999	24		22		4		50	
3000-3499	22		36		4		62	
3500-3999	10		21		-		31	
4000-4499	2		11		2		15	
4500-4999	1		7		2		10	
>=5000	3		7		1		11	
keine Antwort	11		19		2		32	
Teilzeit	25		23		4		52	
100-999	1		1		-		2	
1000-1499	1		2		2		5	
1500-1999	6		7		2		15	
2000-2499	1		1		-		2	
2500-2999	2		3		-		5	
3000-3499	0		3		-		3	
>=3500	2		3		-		5	
keine Antwort	12		3		-		15	
Keine Antwort zur Arbeitszeit	4		4		-		8	
1500-1999	1		-		-		1	
2000-2499	1		-		-		1	
Keine Antwort	2		4		-		6	
Gesamtergebnis	110		158		22		290	

Tabelle 18: Derzeitiges durchschnittliches Bruttomonatsgehalt (Vollzeit) nach Arbeitgebern

	Weiblich	Männlich	ohne Angabe	Gesamt	Differenz	Index
Öffentlicher Dienst	3.068 €	3.331 €	3.265 €	3.231 €	-67	98
Öffentliche Verwaltung	2.913 €	3.309 €	3.073 €	3.142 €	-156	95
Hochschule/ Forschungsinstitut	3.264 €	3.236 €	3.650 €	3.293 €	-5	100
Privatwirtschaft	3.048 €	3.663 €	3.179 €	3.395 €	97	103
Planungsbüro	2.807 €	2.967 €	2.500 €	2.847 €	-451	86
Immobilienwirtschaft	3.900 €	4.257 €	3.517 €	4.013 €	715	122
Energiewirtschaft	4.930 €	3.405 €	3.300 €	3.523 €	225	107
Politik- und Wirtschaftsbe- ratung / Consulting	3.190 €	3.950 €	3.400 €	3.674 €	376	111
Freiberuflich / Selbstständig	3.900 €	2.450 €	4.500 €	3.617 €	319	110
Sonstiges	-	2.808 €	2.400 €	2.749 €	-549	83
Gesamt	3.083 €	3.428 €	3.328 €	3.298 €		
Antworten	69	110	16	195		
keine Antworten	12	21	2	35		

Abbildung 10: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung

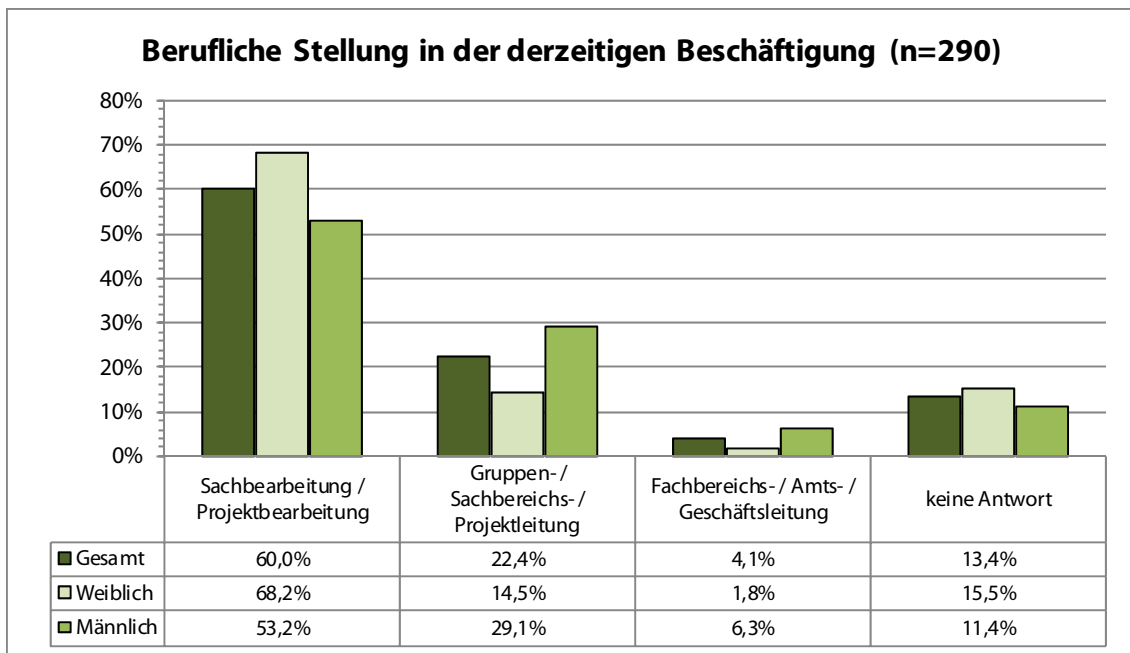


Tabelle 19: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe	Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	75	68,2%	84	53,2%	15	174	60,0%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	16	14,5%	46	29,1%	3	65	22,4%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	2	1,8%	10	6,3%	0	12	4,1%
Keine Antwort	17	15,5%	18	11,4%	4	39	13,4%
Gesamt	110	100%	158	100%	22	290	100%

Tabelle 20: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung im öffentlichen Dienst

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	46	78,0%	55	67,1%	6	75,0%	107	71,8%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	6	10,2%	15	18,3%	-	-	21	14,1%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	-	-	4	4,9%	-	-	4	2,7%
Keine Antwort	7	11,9%	8	9,8%	2	25,0%	17	11,4%
Gesamt	59	100%	82	100%	8	100%	149	100%

Tabelle 21: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung in der Privatwirtschaft

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	25	64,1%	21	38,2%	6	54,5%	52	49,5%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	8	20,5%	25	45,5%	3	27,3%	36	34,3%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	1	2,6%	4	7,3%	-	-	5	4,8%
Keine Antwort	5	12,8%	5	9,1%	2	18,2%	12	11,4%
Gesamt	39	100%	55	100%	11	100%	105	100%

Abbildung 11: Räumlicher Bezug der derzeitigen Beschäftigung

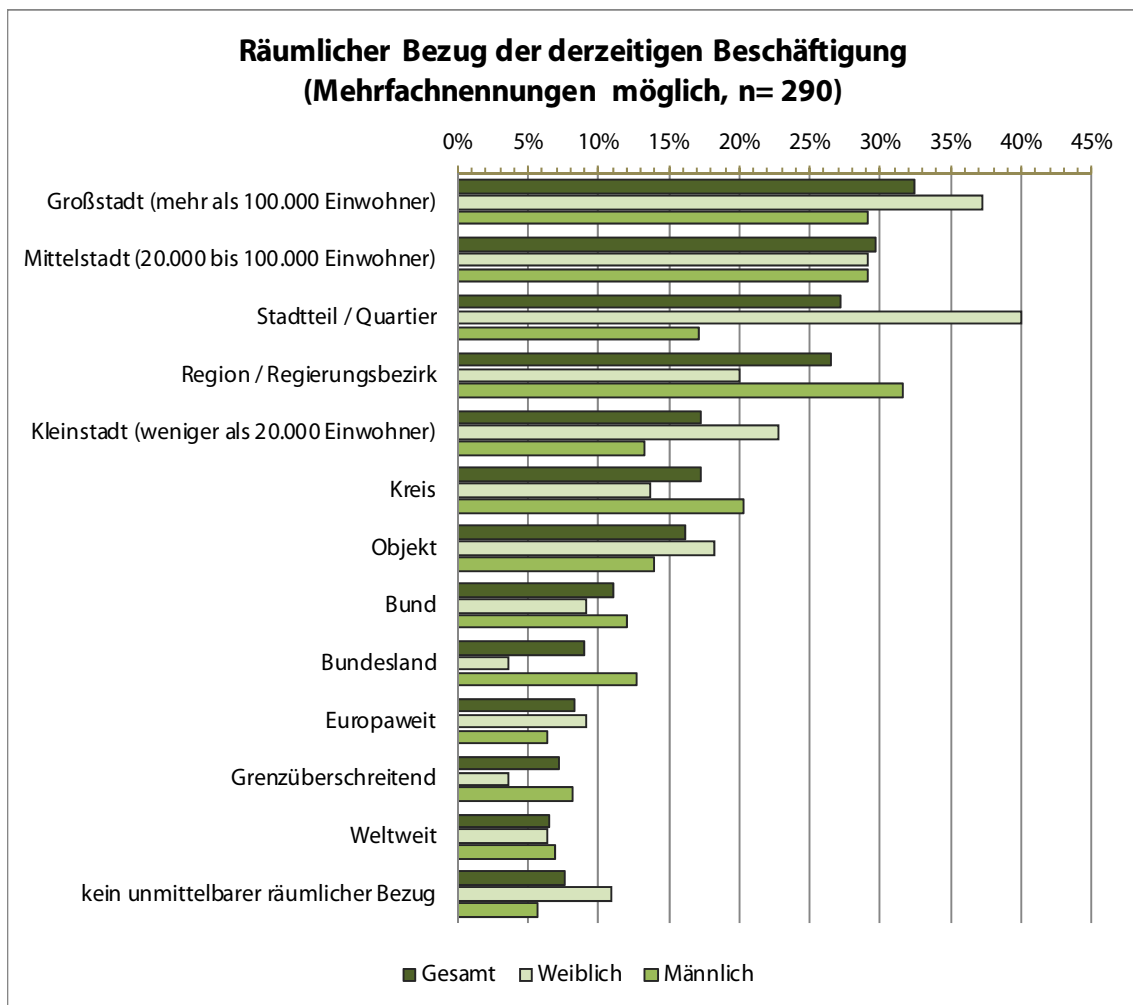


Tabelle 22: Räumlicher Bezug der derzeitigen Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	41	37,3%	46	29,1%	7	31,8%	94	32,4%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	32	29,1%	46	29,1%	8	36,4%	86	29,7%
Stadtteil / Quartier	44	40,0%	27	17,1%	8	36,4%	79	27,2%
Region / Regierungsbezirk	22	20,0%	50	31,6%	5	22,7%	77	26,6%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	25	22,7%	21	13,3%	4	18,2%	50	17,2%
Kreis	15	13,6%	32	20,3%	3	13,6%	50	17,2%
Objekt	20	18,2%	22	13,9%	5	22,7%	47	16,2%
Bund	10	9,1%	19	12,0%	3	13,6%	32	11,0%
Bundesland	4	3,6%	20	12,7%	2	9,1%	26	9,0%
Europaweit	10	9,1%	10	6,3%	4	18,2%	24	8,3%
Grenzüberschreitend	4	3,6%	13	8,2%	4	18,2%	21	7,2%
Weltweit	7	6,4%	11	7,0%	1	4,5%	19	6,6%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	12	10,9%	9	5,7%	1	4,5%	22	7,6%
Nennungen Gesamt	246		326		55		627	
Grundgesamtheit	110		158		22		290	

Abbildung 12: Tätigkeitsfelder der derzeitigen Beschäftigung

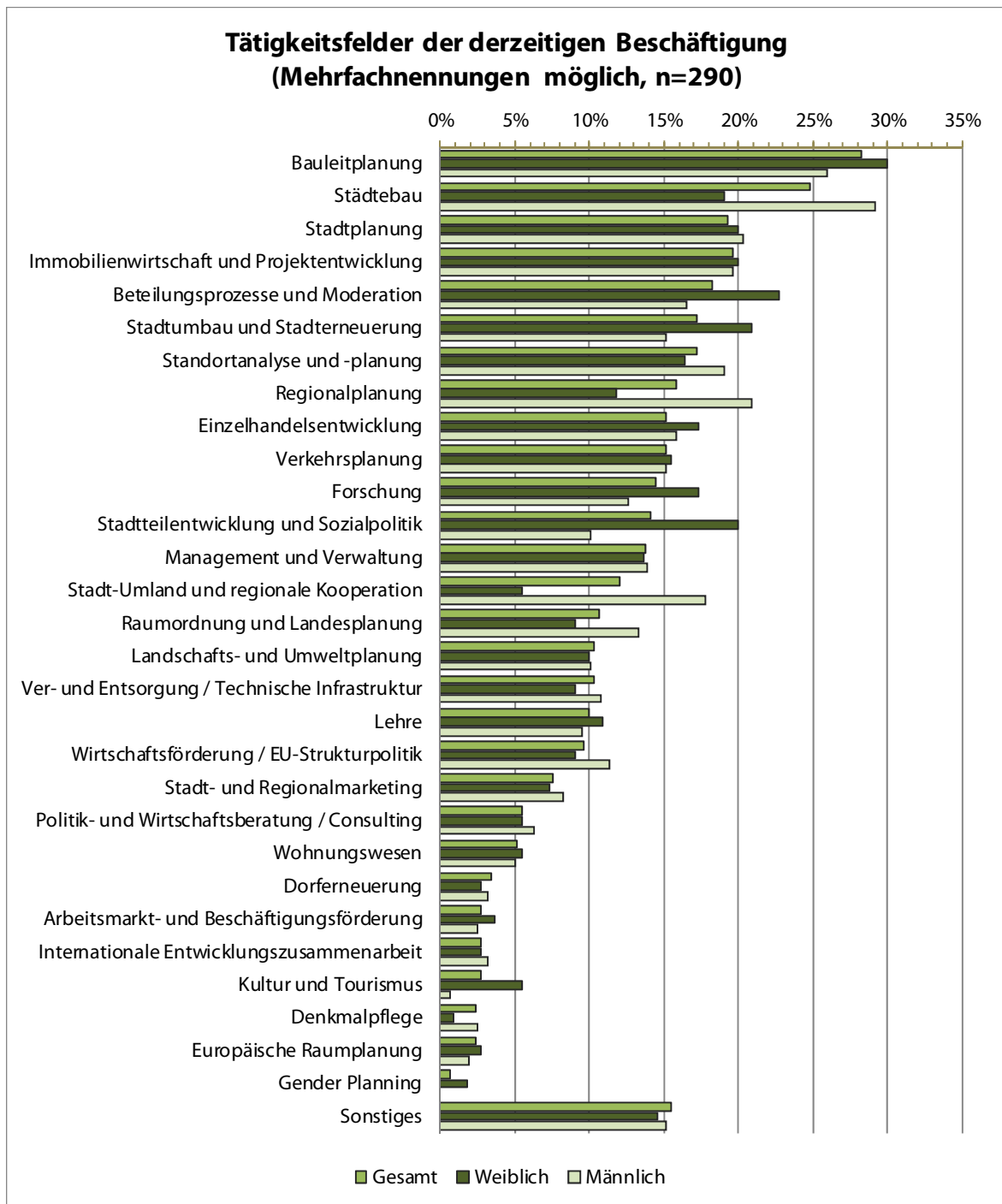


Tabelle 23: Tätigkeitsfelder der derzeitigen Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)⁴

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Bauleitplanung	33	30,0%	41	25,9%	8	36,4%	82	28,3%
Städtebau	21	19,1%	46	29,1%	5	22,7%	72	24,8%
Stadtplanung	22	20,0%	32	20,3%	2	9,1%	56	19,3%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	22	20,0%	31	19,6%	4	18,2%	57	19,7%
Beteiligungsprozesse und Moderation	25	22,7%	26	16,5%	2	9,1%	53	18,3%
Stadtumbau und Stadterneuerung	23	20,9%	24	15,2%	3	13,6%	50	17,2%
Standortanalyse und -planung	18	16,4%	30	19,0%	2	9,1%	50	17,2%
Regionalplanung	13	11,8%	33	20,9%	-	-	46	15,9%
Einzelhandelsentwicklung	19	17,3%	25	15,8%	-	-	44	15,2%
Verkehrsplanung	17	15,5%	24	15,2%	3	13,6%	44	15,2%
Forschung	19	17,3%	20	12,7%	3	13,6%	42	14,5%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	22	20,0%	16	10,1%	3	13,6%	41	14,1%
Management und Verwaltung	15	13,6%	22	13,9%	3	13,6%	40	13,8%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	6	5,5%	28	17,7%	1	4,5%	35	12,1%
Raumordnung und Landesplanung	10	9,1%	21	13,3%	-	-	31	10,7%
Landschafts- und Umweltplanung	11	10,0%	16	10,1%	3	13,6%	30	10,3%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	10	9,1%	17	10,8%	3	13,6%	30	10,3%
Lehre	12	10,9%	15	9,5%	2	9,1%	29	10,0%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	10	9,1%	18	11,4%	-	-	28	9,7%
Stadt- und Regionalmarketing	8	7,3%	13	8,2%	1	4,5%	22	7,6%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	6	5,5%	10	6,3%	-	-	16	5,5%
Wohnungswesen	6	5,5%	8	5,1%	1	4,5%	15	5,2%
Dorferneuerung	3	2,7%	5	3,2%	2	9,1%	10	3,4%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	4	3,6%	4	2,5%	-	-	8	2,8%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	3	2,7%	5	3,2%	-	-	8	2,8%
Kultur und Tourismus	6	5,5%	1	0,6%	1	4,5%	8	2,8%
Denkmalpflege	1	0,9%	4	2,5%	2	9,1%	7	2,4%
Europäische Raumplanung	3	2,7%	3	1,9%	1	4,5%	7	2,4%
Gender Planning	2	1,8%	-	-	-	-	2	0,7%
Sonstiges	16	14,5%	24	15,2%	5	22,7%	45	15,5%

⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der derzeit Beschäftigten (n Gesamt = 290) und nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Nennungen Gesamt	353	521	52	926
Grundgesamtheit	110	158	22	290

3.3 Die ersten Beschäftigungen

Die Grundgesamtheit bezieht sich hier auf die Personen, die derzeit in ihrer ersten Beschäftigung tätig sind. Hinzu kommen die Personen, die in einer weiteren Tätigkeit beschäftigt sind und zu ihrer ersten Beschäftigung befragt wurden. Das bedeutet, dass die Grundgesamtheit bei n=307 liegt. Auch hier sind die Absolventinnen und Absolventen deren erste Beschäftigung das städtebauliche Referendariat war, nicht einberechnet.

Abbildung 13: Anteil der ersten Voll- und Teilzeitbeschäftigungen

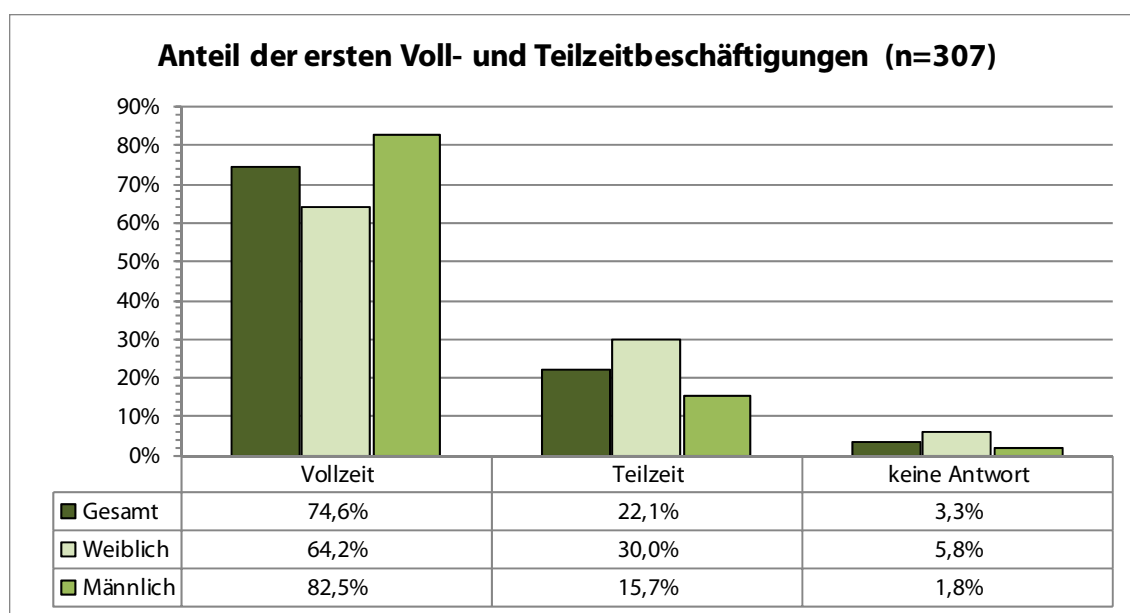


Tabelle 24: Anteil von Voll- und Teilzeitbeschäftigungen der ersten Beschäftigungsverhältnisse

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Vollzeit	77	64,2%	137	82,5%	15	71,4%	229	74,6%
Teilzeit	36	30,0%	26	15,7%	6	28,6%	68	22,1%
geringer als halbe Stelle ⁵	5	4,2%	0	0,0%	-	-	5	1,6%
halbe Stelle ⁴	21	17,5%	17	10,2%	2	33,3%	40	13,0%
zwischen halber und Stelle ⁴	2	1,7%	2	1,2%	4	66,7%	8	2,6%
dreiviertel Stelle ⁴	7	5,8%	6	3,6%	-	-	13	4,2%
mehr als dreiviertel Stelle ⁴	1	0,8%	1	0,6%	-	-	2	0,7%
keine Antwort	7	5,8%	3	1,8%	-	-	10	3,3%
Gesamt	120	100%	166	100%	21	100%	307	100%

⁵ Prozentangaben beziehen sich auf alle derzeitig Beschäftigten (n=307)

Tabelle 25: Parallele Beschäftigungsverhältnisse zur ersten Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	6	17,6%	2	7,7%	2	33,3%	10	14,7%
Umfang bis 30 Prozent	2	33,3%	-	-	-	-	2	2,9%
Umfang über 30 Prozent	4	66,7%	2	100,0%	2	100,0%	8	11,8%
Nein	30	82,2%	24	92,3%	3	50,0%	57	83,8%
Keine Antwort	-	-	-	-	1	16,7%	1	1,5%
Gesamt	36	100%	26	100%	6	100%	65	100%

Abbildung 14: Befristung der ersten Beschäftigung

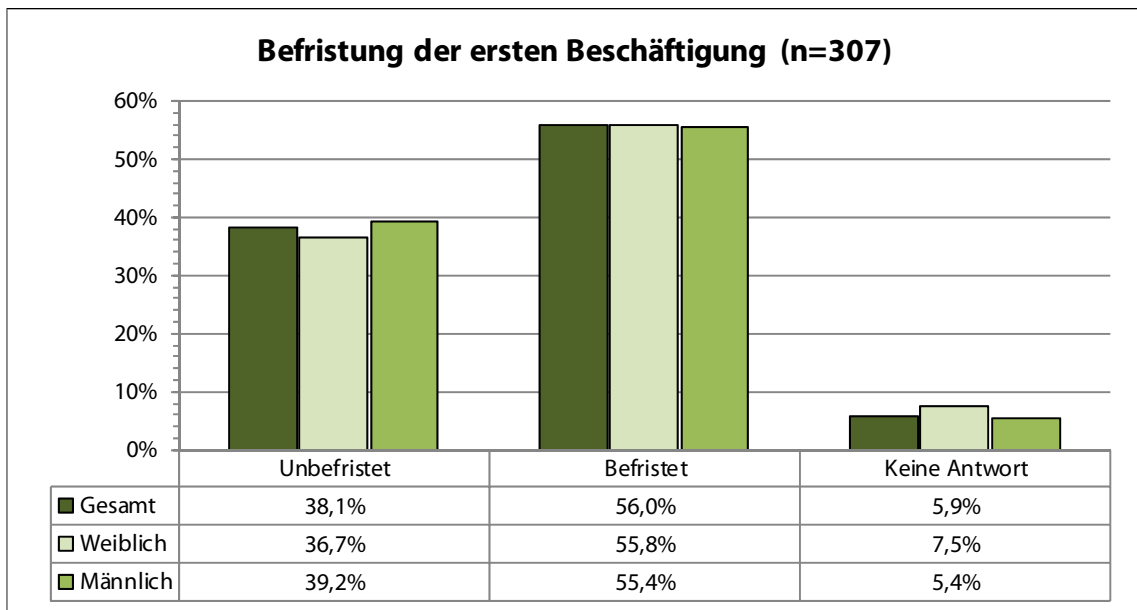


Tabelle 26: Befristung der ersten Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Unbefristet	44	36,7%	65	39,2%	8	38,1%	117	38,1%
Befristet	67	55,8%	92	55,4%	13	61,9%	172	56,0%
keine Antwort	9	7,5%	9	5,4%	0	0,0%	18	5,9%
Gesamt	120	100%	166	100%	21	100%	307	100%

Abbildung 15: Vertragsdauer der befristeten ersten Beschäftigung in Monaten

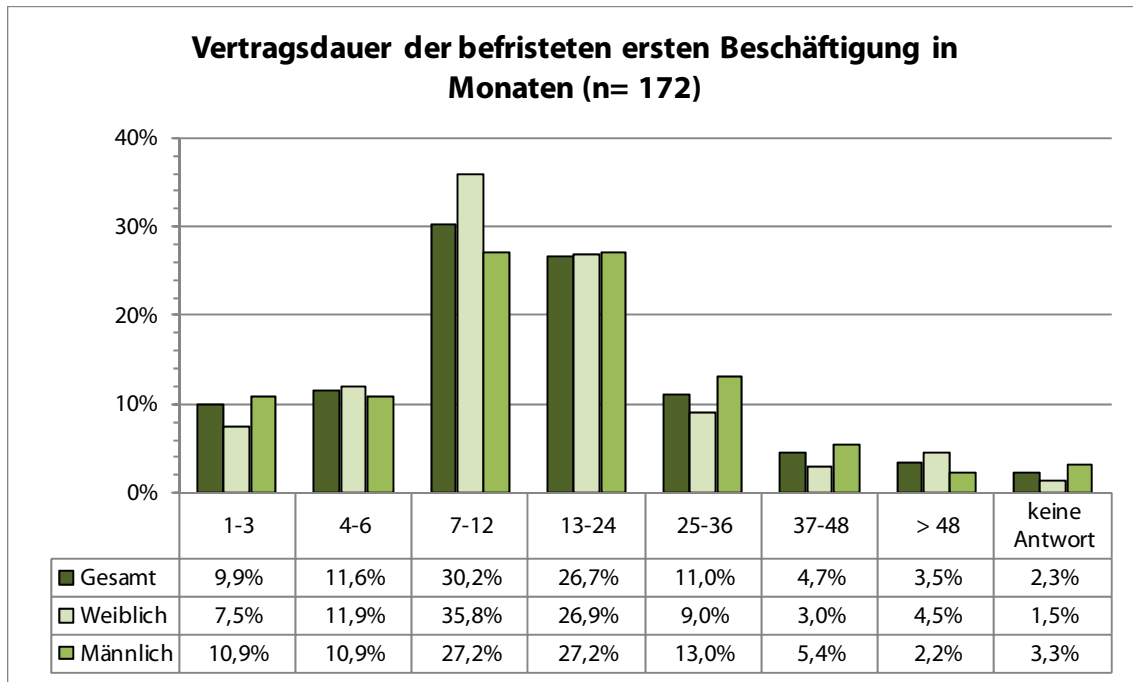


Tabelle 27: Vertragsdauer der befristeten ersten Beschäftigung in Monaten

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1-3	5	7,5%	10	10,9%	2	15,4%	17	9,9%
4-6	8	11,9%	10	10,9%	2	15,4%	20	11,6%
7-12	24	35,8%	25	27,2%	3	23,1%	52	30,2%
13-24	18	26,9%	25	27,2%	3	23,1%	46	26,7%
25-36	6	9,0%	12	13,0%	1	7,7%	19	11,0%
37-48	2	3,0%	5	5,4%	1	7,7%	8	4,7%
> 48	3	4,5%	2	2,2%	1	7,7%	6	3,5%
keine Antwort	1	1,5%	3	3,3%	0	0,0%	4	2,4%
Gesamt	67	100%	92	100%	13	100%	172	100%

Abbildung 16: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung

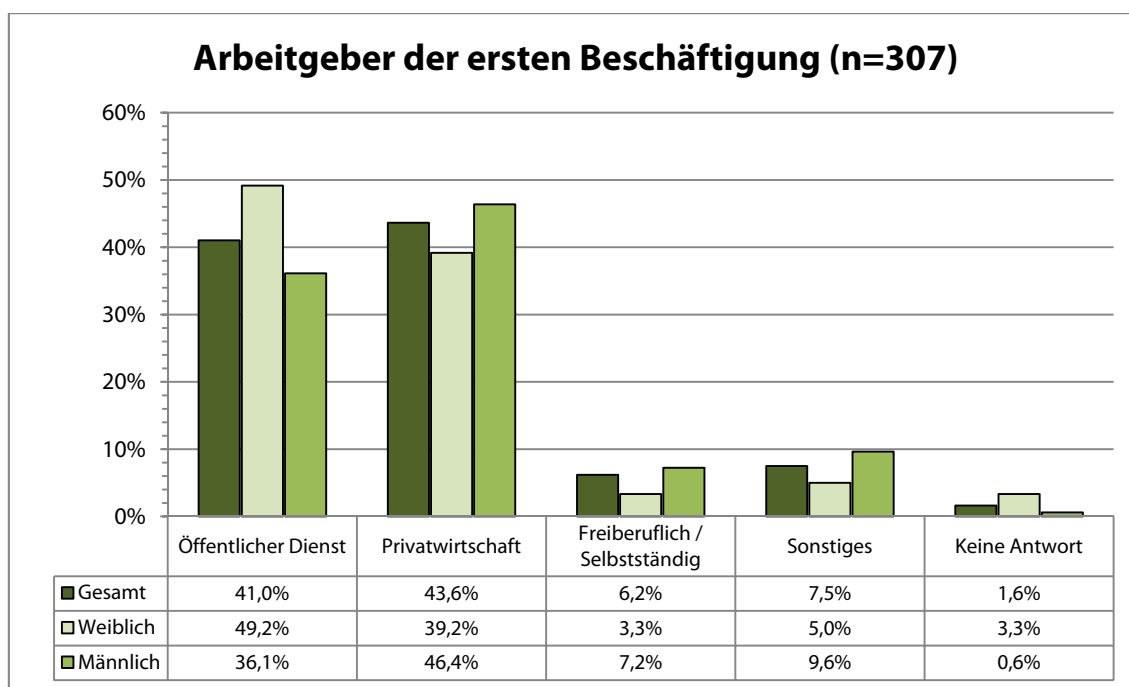


Tabelle 28: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Öffentlicher Dienst	59	49,2%	60	36,1%	7	33,3%	126	41,0%
Öffentliche Verwaltung	28	23,3%	27	16,3%	3	14,3%	58	18,9%
Hochschule / Forschungsinstitut	27	22,5%	24	14,5%	4	19,0%	55	17,9%
keine Konkretisierung	4	3,3%	10	6,0%		0,0%	14	4,6%
Privatwirtschaft	47	39,2%	77	46,4%	10	47,6%	134	43,6%
Planungsbüro	28	23,3%	29	17,5%	3	14,3%	60	19,5%
Immobilienwirtschaft	7	5,8%	14	8,4%	4	19,0%	25	8,1%
Politik- und Wirtschafts- beratung / Consulting	5	4,2%	8	4,8%	3	14,3%	16	5,2%
Energiewirtschaft	2	1,7%	8	4,8%	-	-	10	3,3%
keine Konkretisierung	5	4,2%	18	10,8%	-	-	23	7,5%
Freiberuflich / Selbstständig	4	3,3%	12	7,2%	3	14,3%	19	6,2%
Sonstiges	6	5,0%	16	9,6%	1	4,8%	23	7,5%
Verein	3	2,5%	1	0,6%	1	4,8%	5	1,6%
Verband / Kammer	0	0,0%	2	1,2%	0	0,0%	2	0,7%
Gemeinwirtschaftlich/ Gemeinnützig	1	0,8%	6	3,6%	0	0,0%	7	2,3%
Keine Antwort	4	3,3%	1	0,6%	0	0,0%	5	1,6%
Gesamt	120	100%	166	100%	21	100%	307	100%

Abbildung 17: Bruttomonatsgehalt in der ersten Vollzeitbeschäftigung

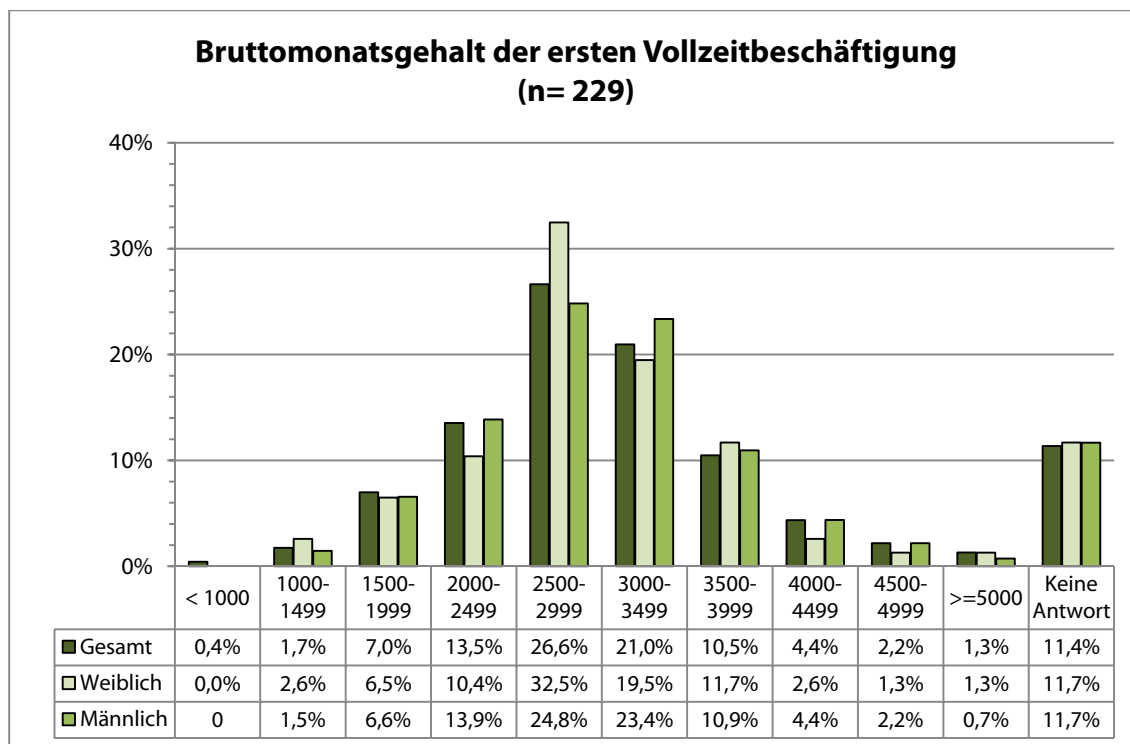


Abbildung 18: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigungen

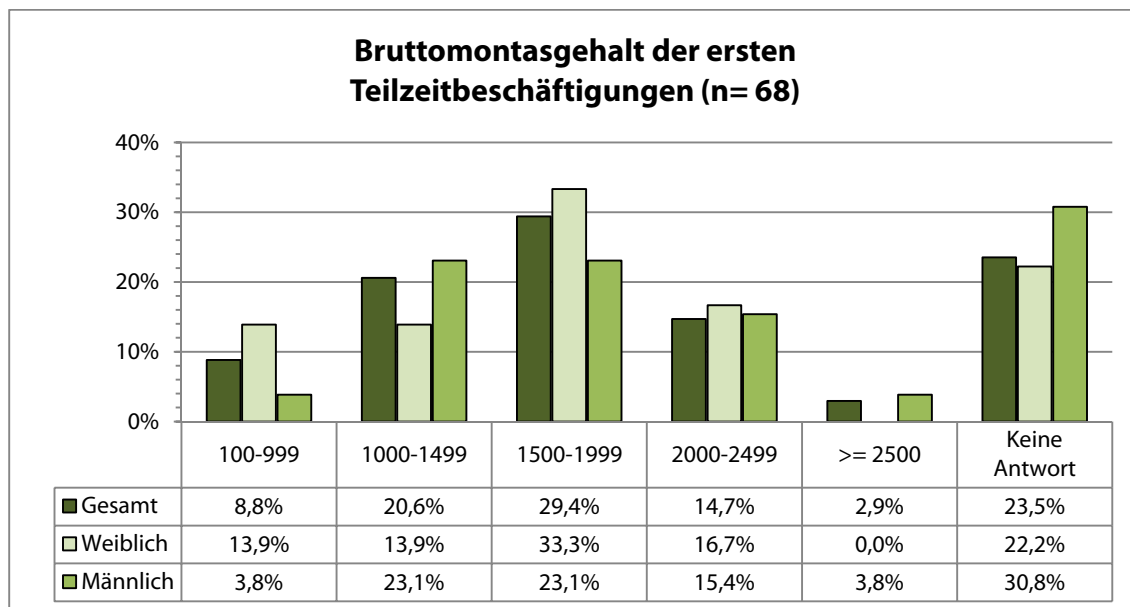


Tabelle 29: Durchschnittliches erstes Bruttomonatsgehalt (Voll- und Teilzeit) nach Arbeitgebern

	Weiblich	Männlich	o. Angabe	Gesamt	Differenz	Index
Öffentlicher Dienst	1.989	2.284	2.192	2.123	-52	98
Öffentliche Verwaltung	2.011	2.333	3.064	2.215	40	102
Hochschule/Forschungsinstitut	1.876	1.886	1.538	1.855	-320	85
Privatwirtschaft	2.280	2.478	1.825	2.360	185	109
Planungsbüro	2.120	2.114	2.500	2.131	-44	98
Immobilienwirtschaft	2.343	3.007	1.776	2.624	449	121
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	2.336	3.088	1.200	2.684	509	123
Freiberuflich / Selbstständig	725	1.600	3.133	1.658	-517	76
Sonstiges	1.563	2.215	2.400	2.053	-122	94
Gesamt	2.018 €	2.290 €	2.162 €	2.175 €	0 €	100

Abbildung 19: Berufliche Stellung der ersten Beschäftigung

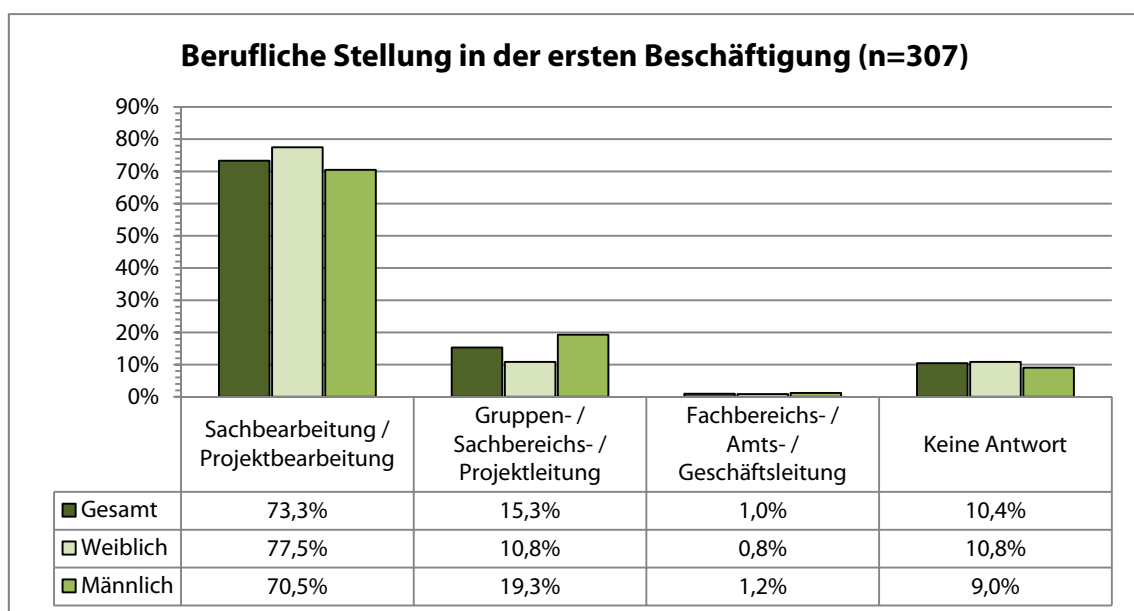


Tabelle 30: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	93	77,5%	117	70,5%	15	71,4%	225	73,3%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	13	10,8%	32	19,3%	2	9,5%	47	15,3%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	1	0,8%	2	1,2%	0	0,0%	3	1,0%
Keine Antwort	13	10,8%	15	9,0%	4	19,0%	32	10,4%
Gesamt	120	100%	166	100%	21	100%	307	100%

Abbildung 20: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung

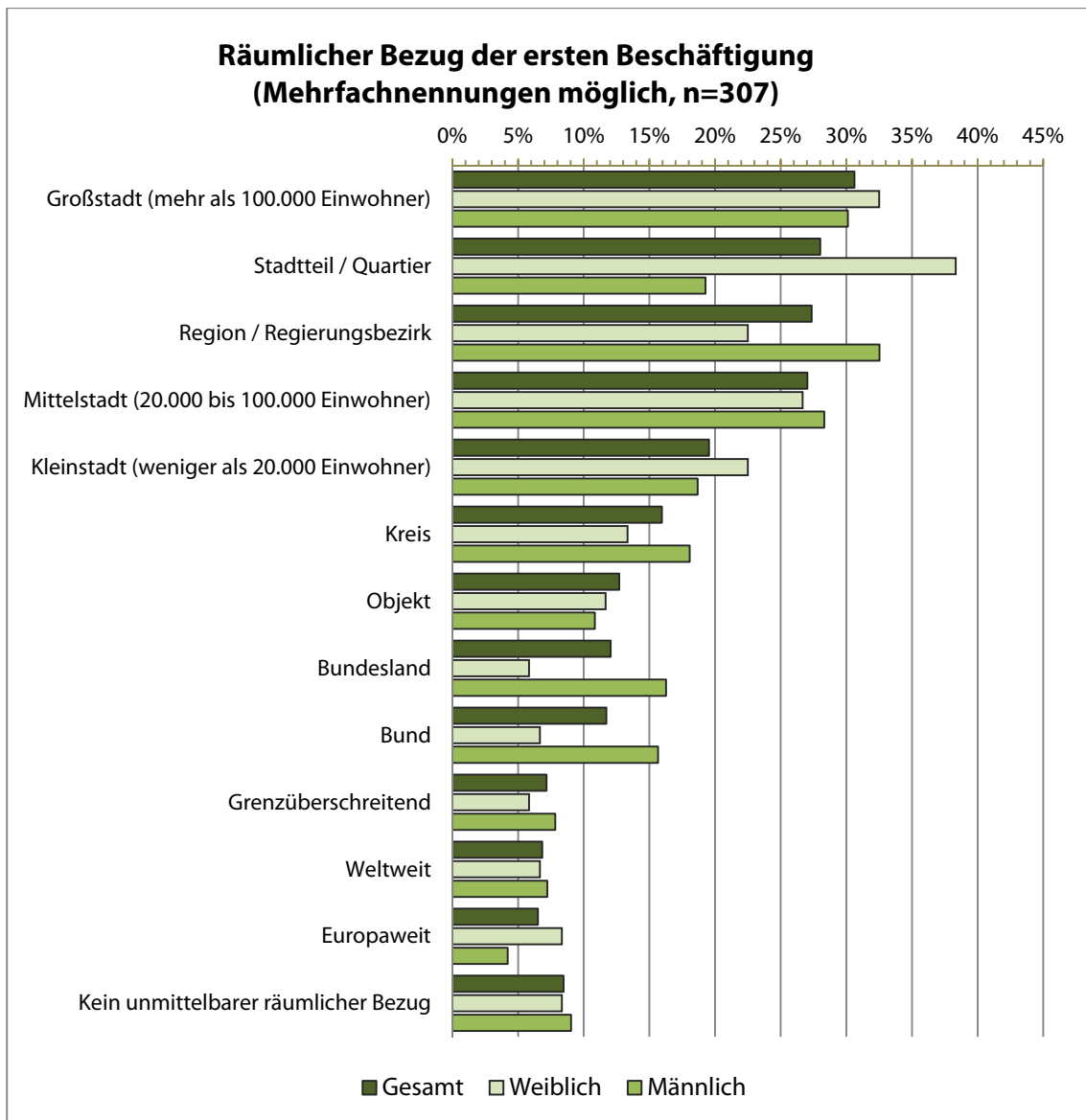


Tabelle 31: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)⁶

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	39	32,5%	50	30,1%	5	23,8%	94	30,6%
Stadtteil / Quartier	46	38,3%	32	19,3%	8	38,1%	86	28,0%
Region / Regierungsbezirk	27	22,5%	54	32,5%	3	14,3%	84	27,4%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	32	26,7%	47	28,3%	4	19,0%	83	27,0%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	27	22,5%	31	18,7%	2	9,5%	60	19,5%
Kreis	16	13,3%	30	18,1%	3	14,3%	49	16,0%
Objekt	14	11,7%	18	10,8%	7	33,3%	39	12,7%
Bundesland	7	5,8%	27	16,3%	3	14,3%	37	12,1%
Bund	8	6,7%	26	15,7%	2	9,5%	36	11,7%
Grenzüberschreitend	7	5,8%	13	7,8%	2	9,5%	22	7,2%
Weltweit	8	6,7%	12	7,2%	1	4,8%	21	6,8%
Europaweit	10	8,3%	7	4,2%	3	14,3%	20	6,5%
Kein unmittelbarer räumlicher Bezug	10	8,3%	15	9,0%	1	4,8%	26	8,5%
Nennungen Gesamt	251		362		44		657	
Grundgesamtheit	120		166		21		307	

⁶ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die eine Beschäftigung aufgenommen haben (n Gesamt = 307), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen.

Abbildung 21: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung

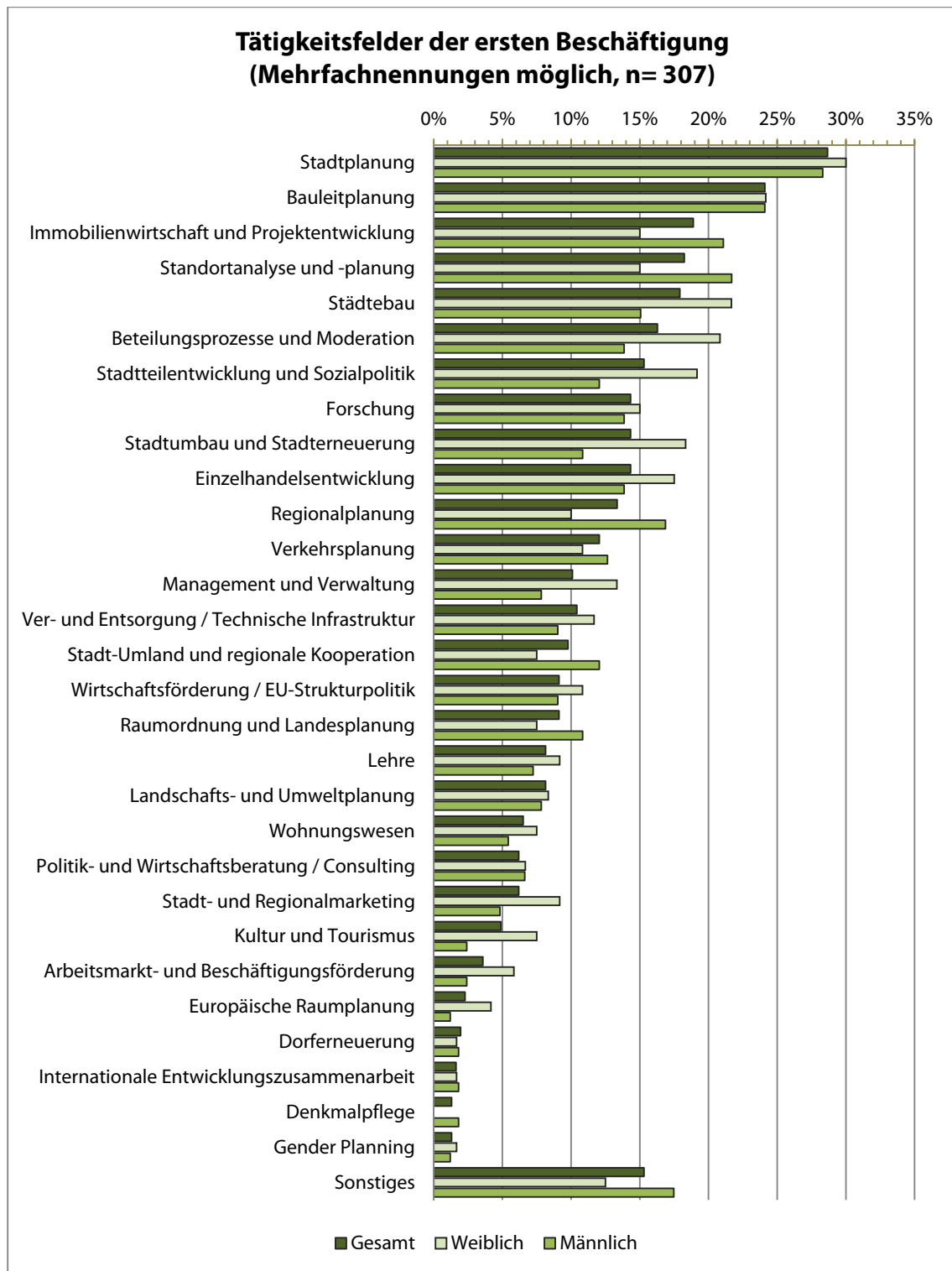


Tabelle 32: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung (Mehrfachnennungen möglich)⁷

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Stadtplanung	36	30,0%	47	28,3%	5	23,8%	88	28,7%
Bauleitplanung	29	24,2%	40	24,1%	5	23,8%	74	24,1%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	18	15,0%	35	21,1%	5	23,8%	58	18,9%
Standortanalyse und -planung	18	15,0%	36	21,7%	2	9,5%	56	18,2%
Städtebau	26	21,7%	25	15,1%	4	19,0%	55	17,9%
Beteiligungsprozesse und Moderation	25	20,8%	23	13,9%	2	9,5%	50	16,3%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	23	19,2%	20	12,0%	4	19,0%	47	15,3%
Forschung	18	15,0%	23	13,9%	3	14,3%	44	14,3%
Stadtumbau und Stadterneuerung	22	18,3%	18	10,8%	4	19,0%	44	14,3%
Einzelhandelsentwicklung	21	17,5%	23	13,9%	-	-	44	14,3%
Regionalplanung	12	10,0%	28	16,9%	1	4,8%	41	13,4%
Verkehrsplanung	13	10,8%	21	12,7%	3	14,3%	37	12,1%
Management und Verwaltung	16	13,3%	13	7,8%	2	9,5%	31	10,1%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	14	11,7%	15	9,0%	3	14,3%	32	10,4%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	9	7,5%	20	12,0%	1	4,8%	30	9,8%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	13	10,8%	15	9,0%	-	-	28	9,1%
Raumordnung und Landesplanung	9	7,5%	18	10,8%	1	4,8%	28	9,1%
Lehre	11	9,2%	12	7,2%	2	9,5%	25	8,1%
Landschafts- und Umweltplanung	10	8,3%	13	7,8%	2	9,5%	25	8,1%
Wohnungswesen	9	7,5%	9	5,4%	2	9,5%	20	6,5%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	8	6,7%	11	6,6%	-	-	19	6,2%
Stadt- und Regionalmarketing	11	9,2%	8	4,8%	-	-	19	6,2%
Kultur und Tourismus	9	7,5%	4	2,4%	2	9,5%	15	4,9%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	7	5,8%	4	2,4%	-	-	11	3,6%
Europäische Raumplanung	5	4,2%	2	1,2%	-	-	7	2,3%
Dorferneuerung	2	1,7%	3	1,8%	1	4,8%	6	2,0%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	2	1,7%	3	1,8%	-	-	5	1,6%
Denkmalpflege	-	-	3	1,8%	1	4,8%	4	1,3%
Gender Planning	2	1,7%	2	1,2%	-	-	4	1,3%
Sonstiges	15	12,5%	29	17,5%	3	14,3%	47	15,3%
Nennungen Gesamt	413		523		58		994	
Grundgesamtheit	120		166		21		307	

⁷ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die eine Beschäftigung aufgenommen haben (n Gesamt=307), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

3.4 Zum Studium der Absolventinnen und Absolventen

Alle Befragten haben zu diesem Kapitel Angaben gemacht, daher liegt die Grundgesamtheit bei n=348.

Abbildung 22: Studiendauer inklusive Urlaubs- und Auslandssemester in Semester (n=348)

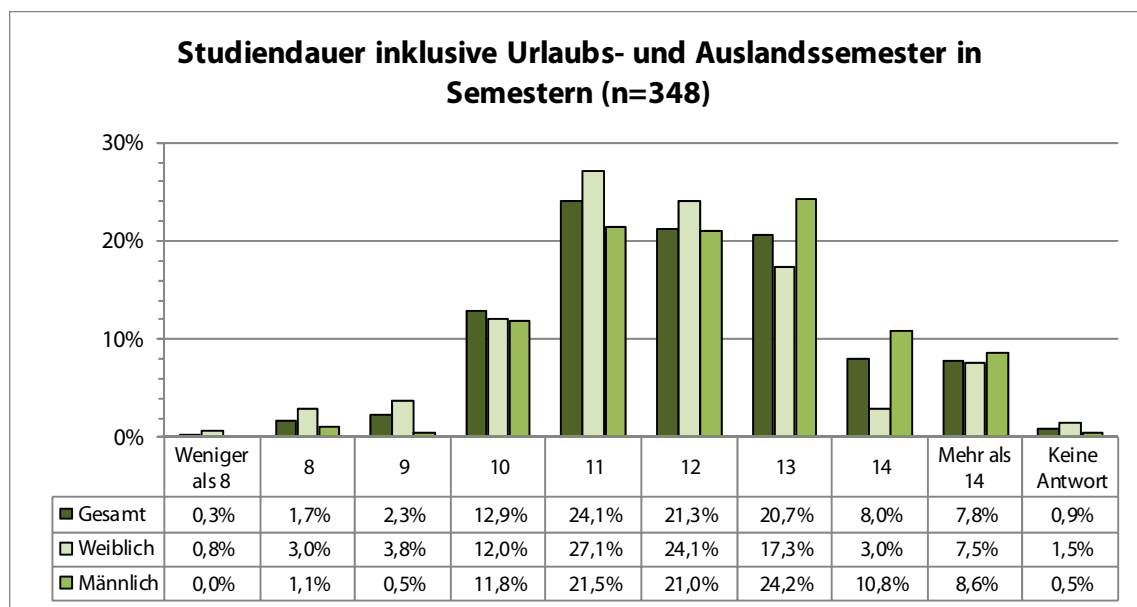


Tabelle 33: Studiendauer inklusive Urlaubs- und Auslandssemester

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Weniger als 8	1	0,8%	0	0,0%	-	-	1	0,3%
8	4	3,0%	2	1,1%	-	-	6	1,7%
9	5	3,8%	1	0,5%	2	6,9%	8	2,3%
10	16	12,0%	22	11,8%	7	24,1%	45	12,9%
11	36	27,1%	40	21,5%	8	27,6%	84	24,1%
12	32	24,1%	39	21,0%	3	10,3%	74	21,3%
13	23	17,3%	45	24,2%	4	13,8%	72	20,7%
14	4	3,0%	20	10,8%	4	13,8%	28	8,0%
Mehr als 14	10	7,5%	16	8,6%	1	3,4%	27	7,8%
Keine Antwort	2	1,5%	1	0,5%	-	-	3	0,9%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Tabelle 34: Studienschwerpunkt

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	61	45,9%	106	57,0%	15	51,7%	182	52,3%
Nein	62	46,6%	64	34,4%	14	48,3%	140	40,2%
Keine Antwort	10	7,5%	16	8,6%	0	0,00%	26	7,5%
Gesamt	133	100,0%	186	100,0%	29	100,0%	348	100,0%

Tabelle 35: Studienschwerpunkte (Mehrfachnennungen möglich)⁸

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Stadtplanung	22	14,9%	25	10,3%	3	10,7%	50	11,9%
Städtebau	21	14,2%	19	7,8%	5	17,9%	45	10,7%
Stadtumbau und Stadterneuerung	11	7,4%	14	5,8%	3	10,7%	28	6,7%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	6	4,1%	14	5,8%	4	14,3%	24	5,7%
Einzelhandelsentwicklung	7	4,7%	15	6,2%	1	3,6%	23	5,5%
Standortanalyse und -planung	6	4,1%	16	6,6%	1	3,6%	23	5,5%
Regionalplanung	6	4,1%	15	6,2%	1	3,6%	22	5,3%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	8	5,4%	12	4,9%	2	7,1%	22	5,3%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	3	2,0%	19	7,8%	-	-	22	5,3%
Verkehrsplanung	5	3,4%	15	6,2%	-	-	20	4,8%
Bauleitplanung	5	3,4%	10	4,1%	3	10,7%	18	4,3%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	3	2,0%	12	4,9%	-	-	15	3,6%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	3	2,0%	10	4,1%	2	7,1%	15	3,6%
Wohnungswesen	8	5,4%	7	2,9%	-	-	15	3,6%
Raumordnung und Landesplanung	4	2,7%	10	4,1%	-	-	14	3,3%
Stadt- und Regionalmarketing	6	4,1%	6	2,5%	-	-	12	2,9%
Beteiligungsprozesse und Moderation	3	2,0%	6	2,5%	1	3,6%	10	2,4%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	2	1,4%	4	1,6%	2	7,1%	8	1,9%
Landschafts- und Umweltplanung	5	3,4%	3	1,2%	-	-	8	1,9%
Denkmalpflege	4	2,7%	3	1,2%	-	-	7	1,7%
Europäische Raumplanung	4	2,7%	3	1,2%	-	-	7	1,7%
Kultur und Tourismus	3	2,0%	1	0,4%	-	-	4	1,0%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	0,7%	3	1,2%	-	-	4	1,0%
Dorferneuerung	1	0,7%	-	-	-	-	1	0,2%
Gender Planning	1	0,7%	-	-	-	-	1	0,2%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	-	-	1	0,4%	-	-	1	0,2%
Nennungen Gesamt	148		243		28		419	
Grundgesamtheit	133		186		29		348	

⁸ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n Gesamt=348), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Abbildung 23: Häufigkeiten unterschiedlicher Tätigkeitsformen in der Praxis während des Studiums

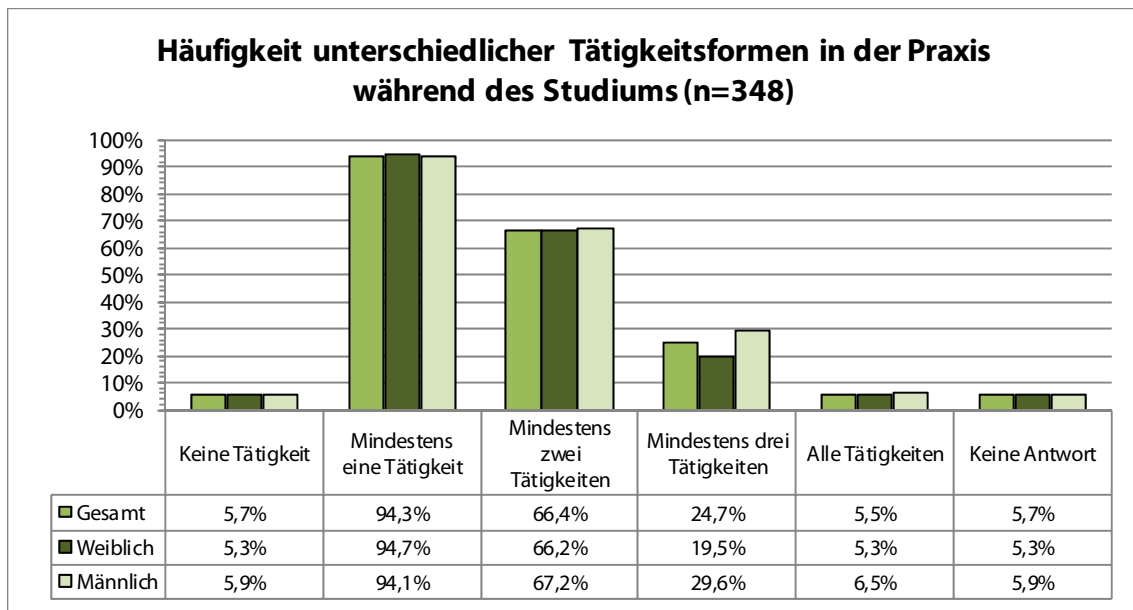
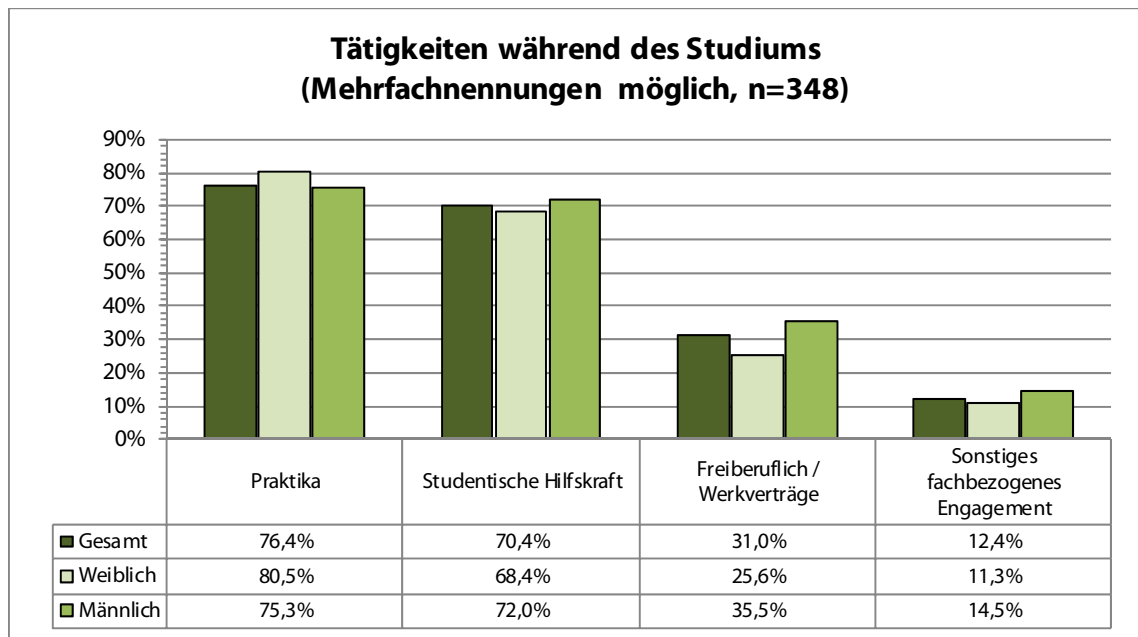


Tabelle 36: Häufigkeiten unterschiedlicher Tätigkeitsformen in der Praxis während des Studiums⁹

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Keine Tätigkeit	7	5,3%	11	5,9%	2	6,9%	20	5,7%
Mindestens eine Tätigkeit	126	94,7%	175	94,1%	27	93,1%	328	94,3%
Mindestens zwei Tätigkeiten	88	66,2%	125	67,2%	18	62,1%	231	66,4%
Mindestens drei Tätigkeiten	26	19,5%	55	29,6%	5	17,2%	86	24,7%
Alle Tätigkeiten	7	5,3%	12	6,5%	-	-	19	5,5%
Keine Antwort	7	5,3%	11	5,9%	2	6,9%	20	5,7%
Gesamt	133		186		29		348	

⁹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n Gesamt=348)

Abbildung 24: Tätigkeiten während des Studiums


 Tabelle 37: Tätigkeiten während des Studiums (Mehrfachnennungen möglich)¹⁰

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Praktika	107	80,5%	140	75,3%	19	65,5%	266	76,4%
Studentische Hilfskraft	91	68,4%	134	72,0%	20	69,0%	245	70,4%
davon an der Fakultät Raumplanung	60	45,1%	68	36,6%	14	48,3%	142	40,8%
davon außerhalb der Fakultät Raumplanung	61	45,9%	97	52,2%	10	34,5%	168	48,3%
Freiberuflich / Werkverträge	34	25,6%	66	35,5%	8	27,6%	108	31,0%
davon an der Fakultät Raumplanung	6	4,5%	10	5,4%	2	6,9%	18	5,2%
davon außerhalb der Fakultät Raumplanung	30	22,6%	59	31,7%	7	24,1%	96	27,6%
Sonstiges fachbezogenes Engagement	15	11,3%	27	14,5%	1	3,4%	43	12,4%
Nennungen Gesamt	247		367		48		662	
Grundgesamtheit	133		186		29		348	

¹⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n Gesamt=348), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Abbildung 25: Anzahl der Praktika

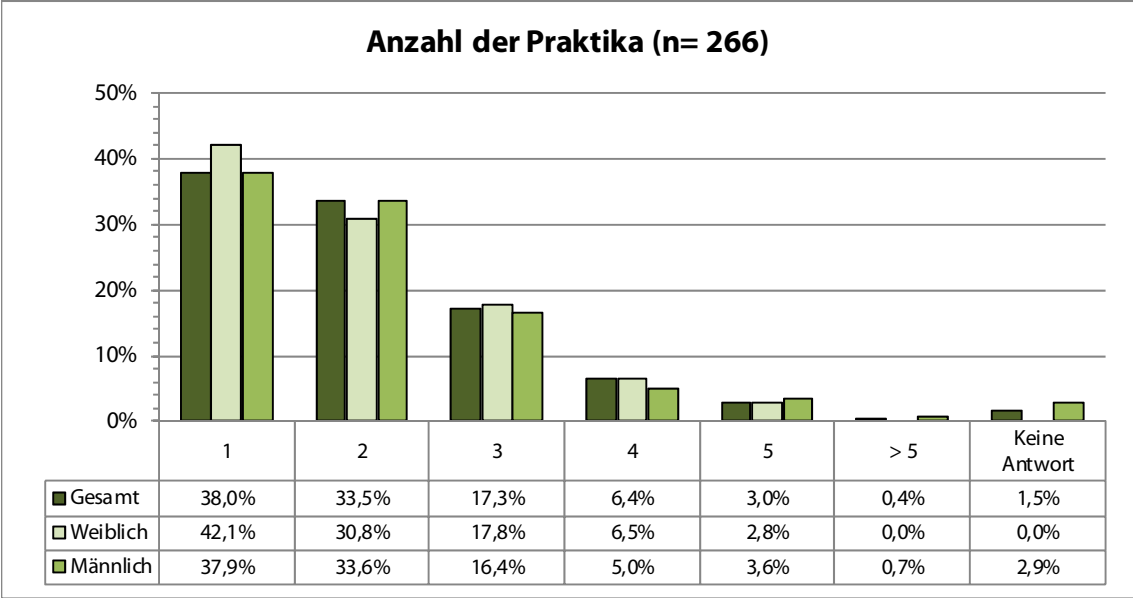


Tabelle 38: Anzahl der Praktika

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	45	42,1%	53	37,9%	3	15,8%	101	38,0%
2	33	30,8%	47	33,6%	9	47,4%	89	33,5%
3	19	17,8%	23	16,4%	4	21,1%	46	17,3%
4	7	6,5%	7	5,0%	3	15,8%	17	6,4%
5	3	2,8%	5	3,6%	-	-	8	3,0%
> 5	-	-	1	0,7%	-	-	1	0,4%
Keine Antwort	-	-	4	2,9%	-	-	4	1,5%
Gesamt	107	100,0%	140	100,0%	19	100,0%	266	100,0%

Abbildung 26: Dauer der Praktika insgesamt

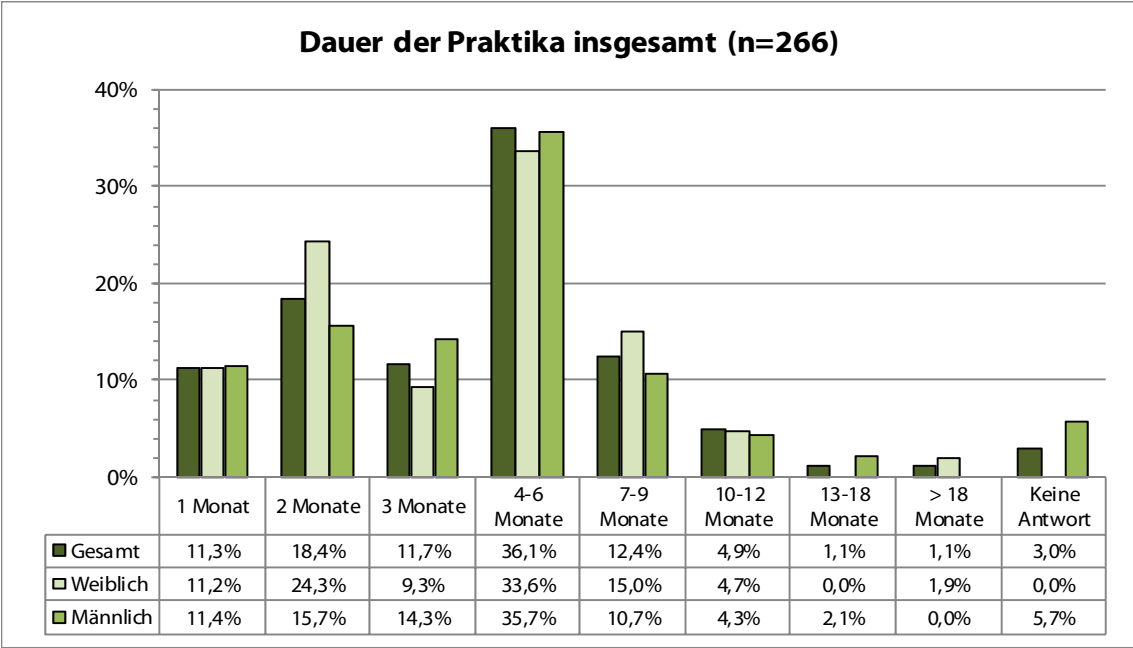


Tabelle 39: Dauer der Praktika insgesamt

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1 Monat	12	11,2%	16	11,4%	2	10,5%	30	11,3%
2 Monate	26	24,3%	22	15,7%	1	5,3%	49	18,4%
3 Monate	10	9,3%	20	14,3%	1	5,3%	31	11,7%
4-6 Monate	36	33,6%	50	35,7%	10	52,6%	96	36,1%
7-9 Monate	16	15,0%	15	10,7%	2	10,5%	33	12,4%
10-12 Monate	5	4,7%	6	4,3%	2	10,5%	13	4,9%
13-18 Monate	-	-	3	2,1%	-	-	3	1,1%
> 18 Monate	2	1,9%	-	-	1	5,3%	3	1,1%
Keine Antwort	-	-	8	5,7%	-	-	8	3,0%
Gesamt	107	100%	140	100%	19	100%	266	100%

Tabelle 40: Anzahl der studentischen Hilfskrafttätigkeiten an der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	47	78%	41	60%	9	64%	97	68%
2	9	15%	12	18%	4	29%	25	18%
3	3	5%	9	13%	-	-	12	8%
4	-	-	4	6%	-	-	4	3%
5	-	-	2	3%	1	7%	3	2%
6	1	2%	-	-	-	-	1	1%
Gesamt	60	100%	68	100%	14	100%	142	100%

Tabelle 41: Dauer der studentischen Hilfskrafttätigkeiten an der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1 - 3 Monate	1	1,7%	3	4,5%	-	-	4	2,8%
4 - 6 Monate	6	10,0%	3	4,5%	-	-	9	6,4%
7 - 9 Monate	3	5,0%	4	6,0%	-	-	7	5,0%
10 - 12 Monate	6	10,0%	7	10,4%	4	28,6%	17	12,1%
13 - 18 Monate	5	8,3%	8	11,9%	-	-	13	9,2%
19 - 24 Monate	16	26,7%	13	19,4%	4	28,6%	33	23,4%
25 - 36 Monate	14	23,3%	15	22,4%	3	21,4%	32	22,7%
37 - 48 Monate	4	6,7%	7	10,4%	2	14,3%	13	9,2%
mehr als 48 Monate	5	8,3%	7	10,4%	1	7,1%	13	9,2%
Gesamt	60	100%	67	100%	14	100%	141	100%

Tabelle 42: Anzahl der studentischen Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	39	63,9%	60	61,9%	3	30,0%	102	60,7%
2	14	23,0%	28	28,9%	6	60,0%	48	28,6%
3	6	9,8%	7	7,2%	1	10,0%	14	8,3%
4	2	3,3%	-	-	-	-	2	1,2%
5	-	-	2	2,1%	-	-	2	1,2%
Gesamt	61	100%	97	100%	10	100%	168	100%

Tabelle 43: Dauer der studentischen Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1 - 3 Monate	2	3,3%	-	-	-	-	2	1,2%
4 - 6 Monate	2	3,3%	8	8,7%	-	-	10	6,2%
7 - 9 Monate	2	3,3%	8	8,7%	-	-	10	6,2%
10 - 12 Monate	5	8,3%	9	9,8%	3	30,0%	17	10,5%
13 - 18 Monate	10	16,7%	13	14,1%	1	10,0%	24	14,8%
19 - 24 Monate	9	15,0%	17	18,5%	2	20,0%	28	17,3%
25 - 36 Monate	10	16,7%	18	19,6%	-	-	28	17,3%
37 - 48 Monate	6	10,0%	8	8,7%	2	20,0%	16	9,9%
mehr als 48 Monate	14	23,3%	11	12,0%	2	20,0%	27	16,7%
Gesamt	60	100%	92	100%	10	100%	162	100%

Tabelle 44: Anzahl der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge an der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	4	66,7%	6	60,0%	1	50,0%	11	61,1%
2	2	33,3%	4	40,0%	-	-	6	33,3%
3	-	-	-	-	1	50,0%	1	5,6%
Gesamt	6	100%	10	100%	2	100%	18	100%

Tabelle 45: Dauer der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge an der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1 - 3 Monate	4	66,7%	3	33,3%	-	-	7	41,2%
4 - 6 Monate	-	-	4	44,4%	2	100,0%	6	35,3%
10 - 12 Monate	-	-	2	22,2%	-	-	2	11,8%
13 - 18 Monate	1	16,7%	-	-	-	-	1	5,9%
19 - 24 Monate	1	16,7%	-	-	-	-	1	5,9%
Gesamt	6	100%	9	100%	2	100%	17	100%

Tabelle 46: Anzahl der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge außerhalb der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1	17	56,7%	20	33,9%	4	57,1%	41	42,7%
2	9	30,0%	24	40,7%	2	28,6%	35	36,5%
3	3	10,0%	9	15,3%	1	14,3%	13	13,5%
4	-	-	1	1,7%	-	-	1	1,0%
5	-	-	3	5,1%	-	-	3	3,1%
6	-	-	1	1,7%	-	-	1	1,0%
8	1	3,3%	-	-	-	-	1	1,0%
10	-	-	1	1,7%	-	-	1	1,0%
Gesamt	30	100%	59	100%	7	100%	96	100%

Tabelle 47: Dauer der freiberuflichen Tätigkeiten / Werkverträge außerhalb der Fakultät Raumplanung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1 - 3 Monate	9	30,0%	13	22,4%	3	42,9%	25	26,3%
4 - 6 Monate	6	20,0%	13	22,4%	1	14,3%	20	21,1%
7 - 9 Monate	2	6,7%	6	10,3%	-	-	8	8,4%
10 - 12 Monate	2	6,7%	6	10,3%	-	-	8	8,4%
13 - 18 Monate	1	3,3%	8	13,8%	2	28,6%	11	11,6%
19 - 24 Monate	1	3,3%	1	1,7%	1	14,3%	3	3,2%
25 - 36 Monate	4	13,3%	6	10,3%	-	-	10	10,5%
37 - 48 Monate	2	6,7%	2	3,4%	-	-	4	4,2%
mehr als 48 Monate	3	10,0%	3	5,2%	-	-	6	6,3%
Gesamt	30	100%	58	100%	7	100%	95	100%

Tabelle 48: Sonstiges fachbezogenes Engagement

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Fachschaft	8	36,4%	9	33,3%	1	100%	17	34,7%
Studentische Wettbewerbe	2	9,1%	4	14,8%	-	-	6	12,2%
Bürgerbeteiligung / Bürgerinitiativen	1	4,5%	1	3,7%	-	-	2	4,1%
Parteien und Verbände	-	-	5	18,5%	-	-	5	10,2%
Berufsverband	1	4,5%	1	3,7%	-	-	2	4,1%
Lokale Agenda 21	4	18,2%	1	3,7%	-	-	5	10,6%
Kommissionen der Fakultät	3	13,6%	1	3,7%	-	-	4	8,2%
PlaNet	-	-	2	7,4%	-	-	2	4,1%
Sportverband	1	4,5%	-	-	-	-	1	2,0%
Keine Antwort	2	9,1%	3	11,1%	-	-	5	10,2%
Gesamt	22	100 %	27	100%	1	100%	49	100%

Abbildung 27: Kombination der Tätigkeiten während des Studiums

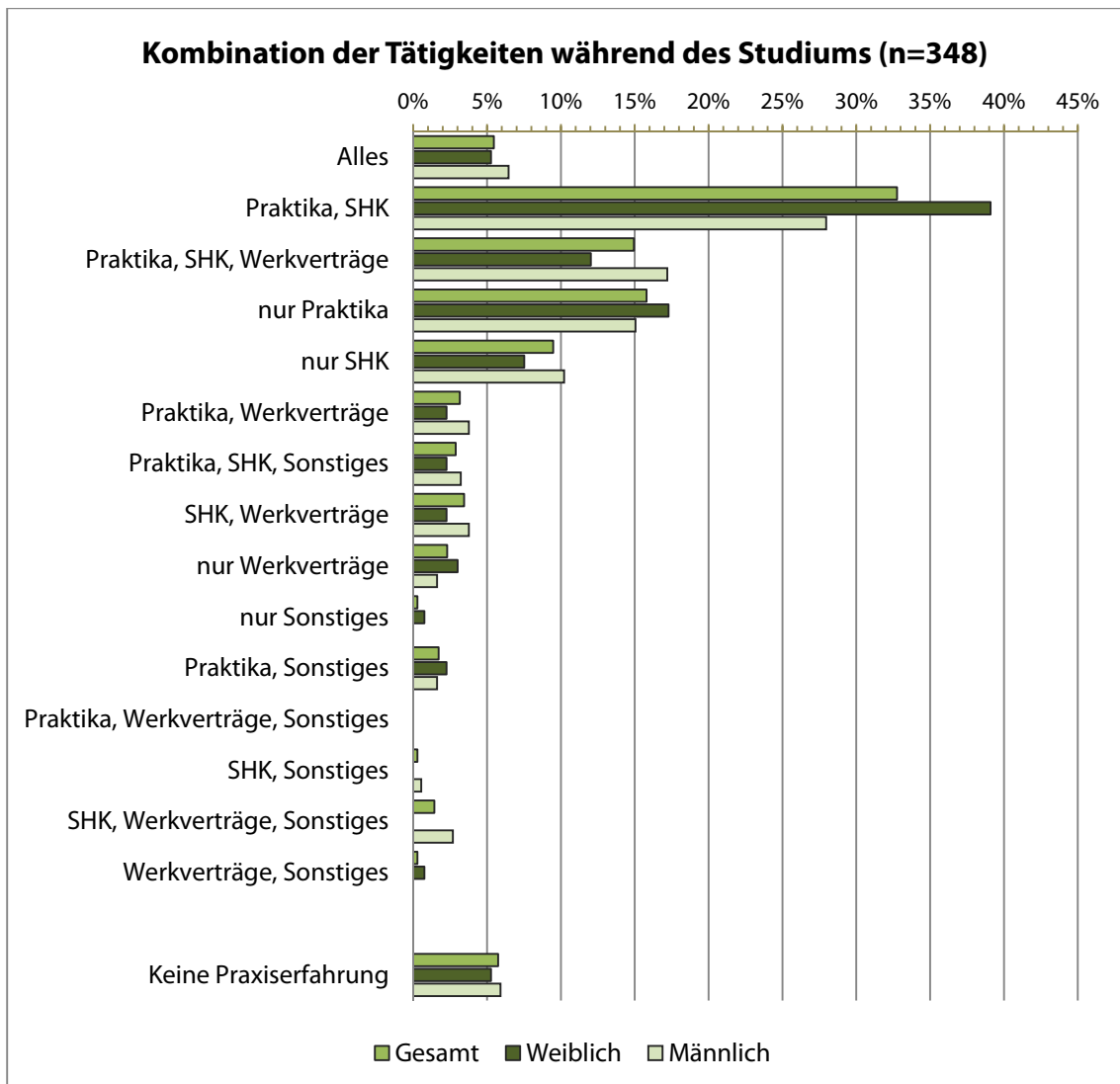


Tabelle 49: Kombination der Tätigkeiten während des Studiums

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Alles	7	5,3%	12	6,5%	0	0,0%	19	5,5%
Praktika, SHK	52	39,1%	52	28,0%	10	34,5%	114	32,8%
Praktika, SHK, Werkverträge	16	12,0%	32	17,2%	4	13,8%	52	14,9%
nur Praktika	23	17,3%	28	15,1%	4	13,8%	55	15,8%
nur SHK	10	7,5%	19	10,2%	4	13,8%	33	9,5%
Praktika, Werkverträge	3	2,3%	7	3,8%	1	3,4%	11	3,2%
Praktika, SHK, Sonstiges	3	2,3%	6	3,2%	1	3,4%	10	2,9%
SHK, Werkverträge	3	2,3%	7	3,8%	2	6,9%	12	3,4%
nur Werkverträge	4	3,0%	3	1,6%	1	3,4%	8	2,3%
nur Sonstiges	1	0,8%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
Praktika, Sonstiges	3	2,3%	3	1,6%	0	0,0%	6	1,7%
Praktika, Werkverträge, Sonstiges	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
SHK, Sonstiges	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%	1	0,3%
SHK, Werkverträge, Sonstiges	0	0,0%	5	2,7%	0	0,0%	5	1,4%
Werkverträge, Sonstiges	1	0,8%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
Praxiserfahrung	126	94,7%	175	94,1%	27	93,1%	328	94,3%
Keine Praxiserfahrung	7	5,3%	11	5,9%	2	6,9%	20	5,7%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Abbildung 28: Verschiedene Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums

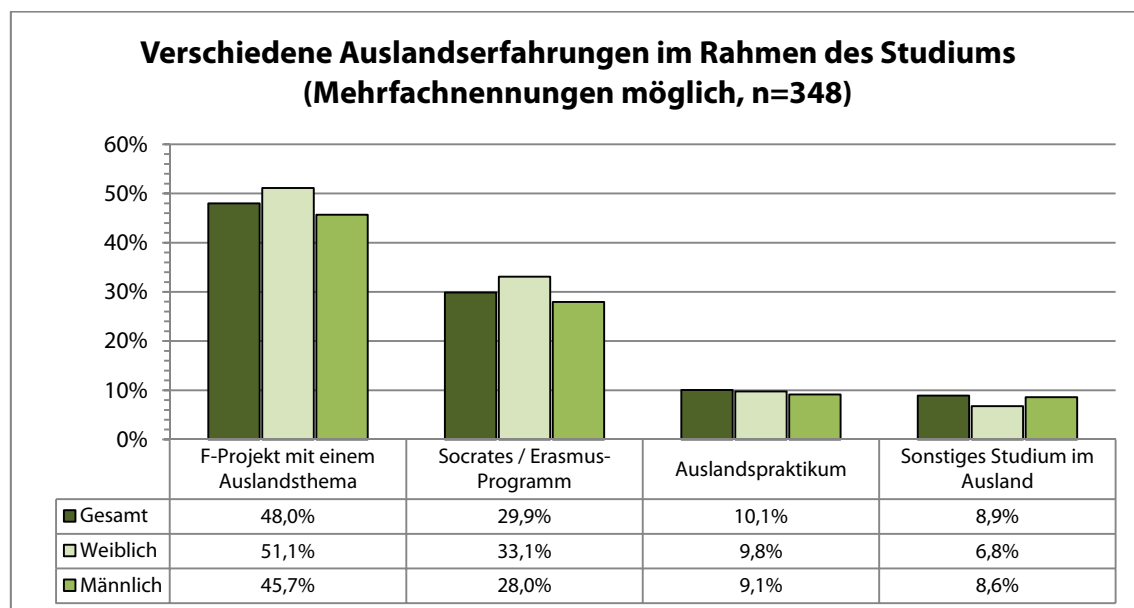


Tabelle 50: Verschiedene Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums¹¹

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Alle Erfahrungen	1	0,8%	-	-	-	-	1	0,3%
Eine Erfahrungen	56	42,1%	80	43,0%	13	44,8%	149	42,8%
Zwei Erfahrungen	30	22,6%	30	16,1%	10	34,5%	70	20,1%
Drei Erfahrungen	5	3,8%	10	5,4%	-	-	15	4,3%
Keine Erfahrungen	41	30,8%	66	35,5%	6	20,7%	113	32,5%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Tabelle 51: Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums (Mehrfachnennungen möglich)¹²

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
F-Projekt mit einem Auslandsthema	68	51,1%	85	45,7%	14	48,3%	167	48,0%
Socrates / Erasmus-Programm	44	33,1%	52	28,0%	8	27,6%	104	29,9%
Auslandspraktikum	13	9,8%	17	9,1%	5	17,2%	35	10,1%
Sonstiges Studium im Ausland	9	6,8%	16	8,6%	6	20,7%	31	8,9%
keine Antwort	41	30,8%	66	35,5%	6	20,7%	113	32,5%
Nennungen Gesamt	175		236		39		450	
Grundgesamtheit	133		186		29		348	

Tabelle 52: Übersicht über Auslandsziele (Mehrfachnennungen möglich)

	F-Projekt		Erasmus		Praktikum		Sonstiges	
Europa	65	18,7%	97	27,9%	17	4,9%	8	2,3%
Nordamerika	32	9,2%	1	0,3%	6	1,7%	7	2,0%
Afrika	24	6,9%	-	-	7	2,0%	5	1,4%
Südamerika	18	5,2%	-	-	4	1,1%	4	1,1%
Asien	16	4,6%	2	0,6%	-	-	2	0,6%
Australien und Neuseeland	4	1,1%	-	-	-	-	5	1,4%
Keine Antwort	8	2,3%	4	1,1%	1	0,3%	-	-
Nennungen Gesamt	167		104		35		31	

¹¹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n=348)

¹² Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n=348), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Tabelle 53: Studienbedingte Auslandsziele

	Weiblich	Männlich	ohne Angaben	Gesamt
USA	22	16	4	42
Großbritannien	13	10	3	26
Italien	12	12	2	26
Spanien	8	9	0	17
Polen	3	11	2	16
Tansania	8	4	3	15
Frankreich	7	7	0	14
Schottland	4	10	0	14
Südafrika	7	5	1	13
Tschechien	6	6	0	12
Chile	4	7	0	11
Schweden	3	7	1	11
Venezuela	4	7	0	11
Türkei	6	4	0	10
Finnland	2	3	3	8
Neuseeland	0	4	4	8
Dänemark	3	2	2	7
Niederlande	1	5	1	7
Jordanien	3	2	0	5
Montenegro	1	3	1	5
Bosnien & Herzegowina	0	4	0	4
China	1	2	0	3
Kanada	1	1	1	3
Belgien	0	2	0	2
Ghana	0	2	0	2
Irland	1	1	0	2
Namibia	2	0	0	2
Norwegen	0	2	0	2
Schweiz	2	0	0	2
Ägypten	0	1	0	1
Australien	1	0	0	1
Argentinien	1	0	0	1
Äthiopien	0	1	0	1
Brasilien	0	1	0	1
Ecuador	1	0	0	1
Kuba	0	1	0	1
Kroatien	0	1	0	1
Lettland	0	1	0	1
Litauen	0	1	0	1
Luxemburg	1	0	0	1
Österreich	1	0	0	1
Togo	0	1	0	1
Nennungen Gesamt	129	156	28	313

Abbildung 29: Kombination von Auslandserfahrungen

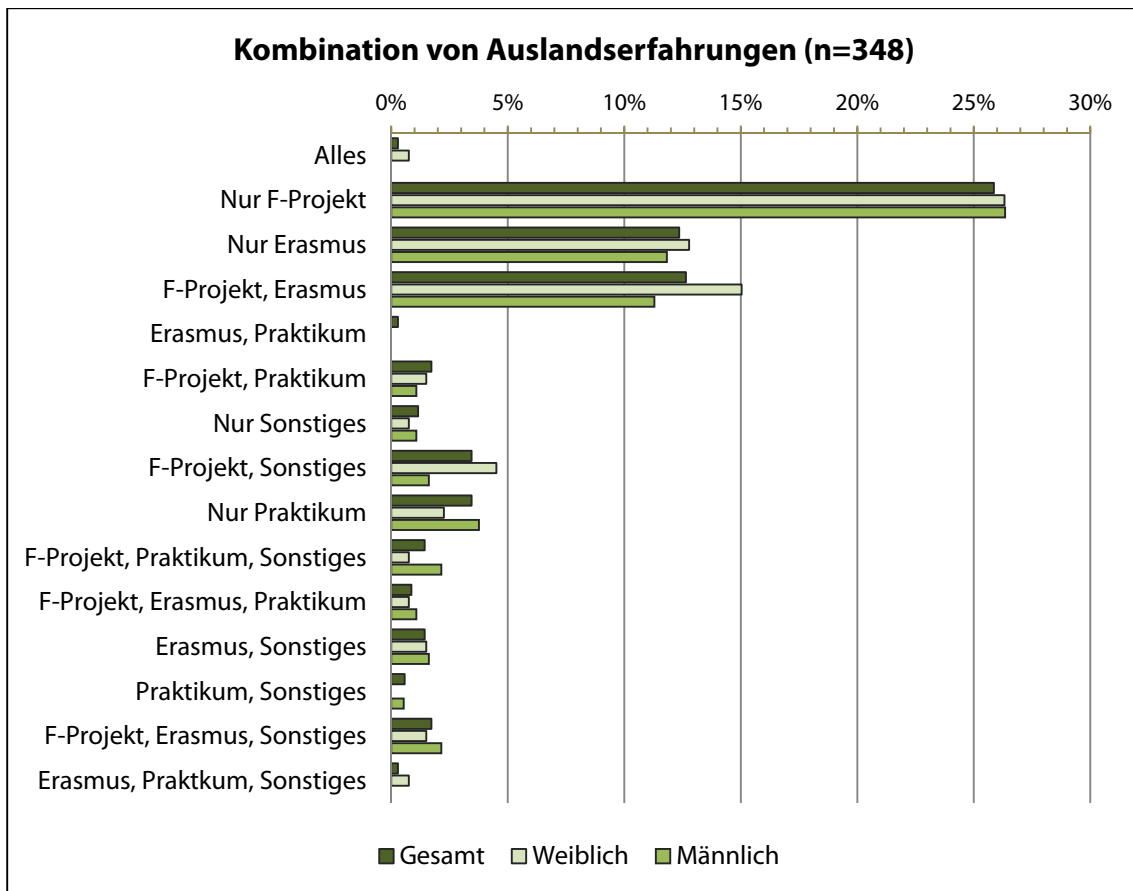


Tabelle 54: Kombination von Auslandserfahrungen

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Alles	1	0,8%	-	-	-	-	1	0,3%
Nur F-Projekt	35	26,3%	49	26,3%	6	20,7%	90	25,9%
Nur Erasmus	17	12,8%	22	11,8%	4	13,8%	43	12,4%
F-Projekt, Erasmus	20	15,0%	21	11,3%	3	10,3%	44	12,6%
Erasmus, Praktikum	-	-	-	-	1	3,4%	1	0,3%
F-Projekt, Praktikum	2	1,5%	2	1,1%	2	6,9%	6	1,7%
Nur Sonstiges	1	0,8%	2	1,1%	1	3,4%	4	1,1%
F-Projekt, Sonstiges	6	4,5%	3	1,6%	3	10,3%	12	3,4%
Nur Praktikum	3	2,3%	7	3,8%	2	6,9%	12	3,4%
F-Projekt, Praktikum, Sonstiges	1	0,8%	4	2,2%	-	-	5	1,4%
F-Projekt, Erasmus, Praktikum	1	0,8%	2	1,1%	-	-	3	0,9%
Erasmus, Sonstiges	2	1,5%	3	1,6%	-	-	5	1,4%
Praktikum, Sonstiges	-	-	1	0,5%	1	3,4%	2	0,6%
F-Projekt, Erasmus, Sonstiges	2	1,5%	4	2,2%	-	-	6	1,7%
Erasmus, Praktikum, Sonstiges	1	0,8%	-	-	-	-	1	0,3%
Auslandserfahrungen insgesamt	92	69,2%	120	64,5%	23	79,3%	235	67,5%
Keine Auslandserfahrungen	41	30,8%	66	35,5%	6	20,7%	113	32,5%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

3.5 Übergang vom Studium in den Beruf

In diesem Kapitel liegt die Grundgesamtheit bei n=328. Es wurden die Angaben aller Personen ausgewertet, die angegeben haben nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen zu haben (siehe Tabelle 1).

Abbildung 30: Dauer bis zur ersten Einstellung in Monaten

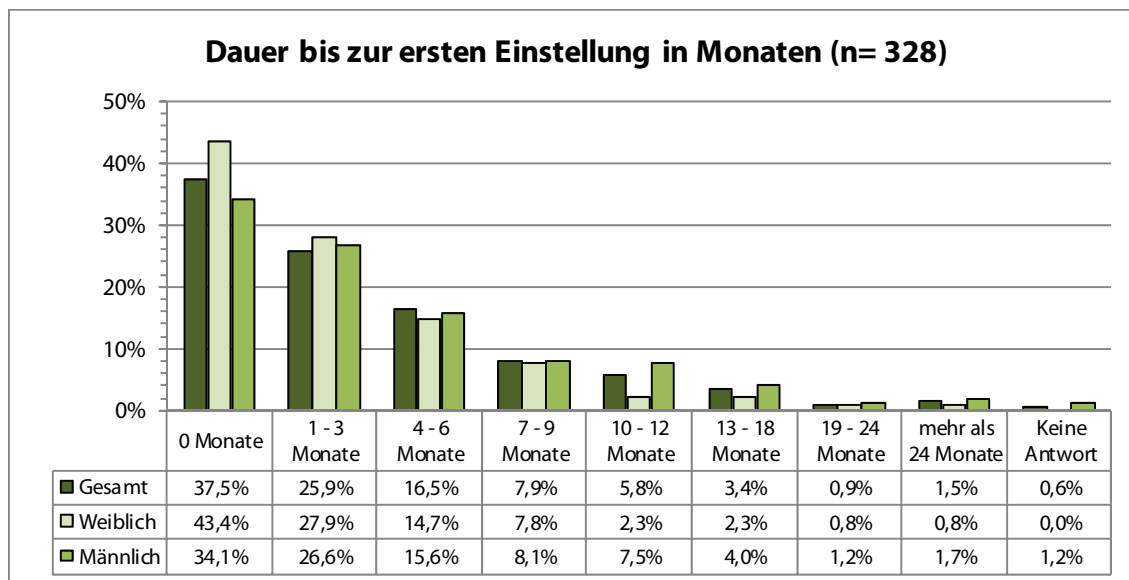


Tabelle 55: Dauer bis zur ersten Einstellung in Monaten

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
0 Monate	56	43,4%	59	34,1%	8	30,8%	123	37,5%
1 - 3 Monate	36	27,9%	46	26,6%	3	11,5%	85	25,9%
4 - 6 Monate	19	14,7%	27	15,6%	8	30,8%	54	16,5%
7 - 9 Monate	10	7,8%	14	8,1%	2	7,7%	26	7,9%
10 - 12 Monate	3	2,3%	13	7,5%	3	11,5%	19	5,8%
13 - 18 Monate	3	2,3%	7	4,0%	1	3,8%	11	3,4%
19 - 24 Monate	1	0,8%	2	1,2%	-	-	3	0,9%
mehr als 24 Monate	1	0,8%	3	1,7%	1	3,8%	5	1,5%
Keine Antwort	-	-	2	1,2%	-	-	2	0,6%
Gesamt	129	100%	173	100%	26	100%	328	100%

Abbildung 31: Anzahl der Bewerbungen zur ersten Einstellung

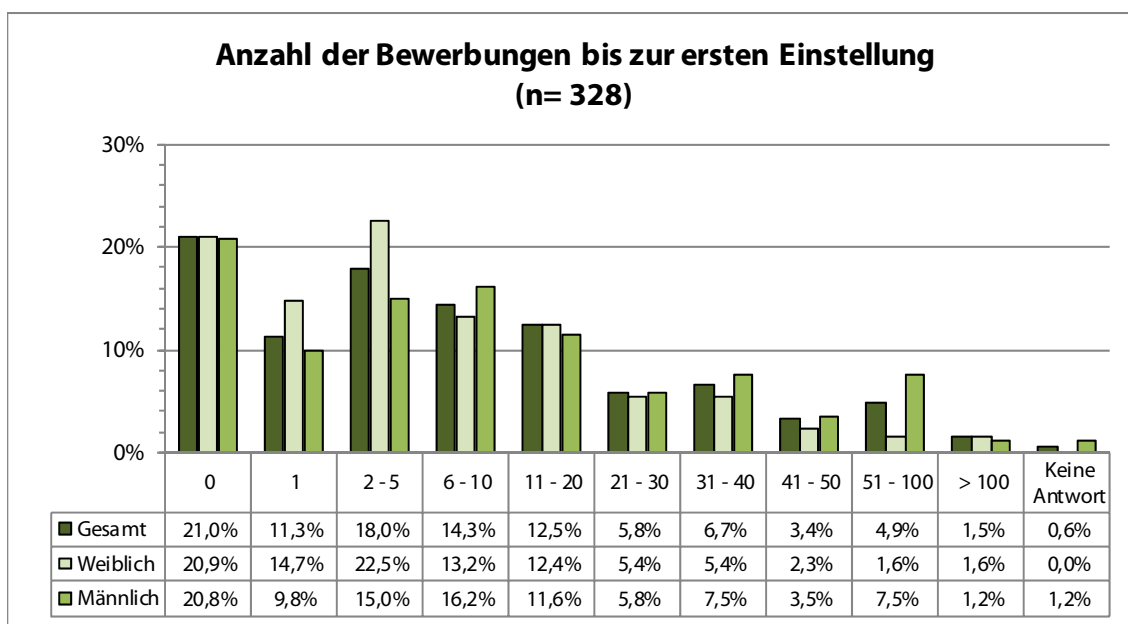


Tabelle 56: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Einstellung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
0	27	20,9%	36	20,8%	6	23,1%	69	21,0%
1	19	14,7%	17	9,8%	1	3,8%	37	11,3%
2 - 5	29	22,5%	26	15,0%	4	15,4%	59	18,0%
6 - 10	17	13,2%	28	16,2%	2	7,7%	47	14,3%
11 - 20	16	12,4%	20	11,6%	5	19,2%	41	12,5%
21 - 30	7	5,4%	10	5,8%	2	7,7%	19	5,8%
31 - 40	7	5,4%	13	7,5%	2	7,7%	22	6,7%
41 - 50	3	2,3%	6	3,5%	2	7,7%	11	3,4%
51 - 100	2	1,6%	13	7,5%	1	3,8%	16	4,9%
> 100	2	1,6%	2	1,2%	1	3,8%	5	1,5%
Keine Antwort	-	-	2	1,2%	-	-	2	0,6%
Gesamt	129	100%	173	100%	26	100%	328	100%

Abbildung 32: Informationsquelle zur ersten Einstellung

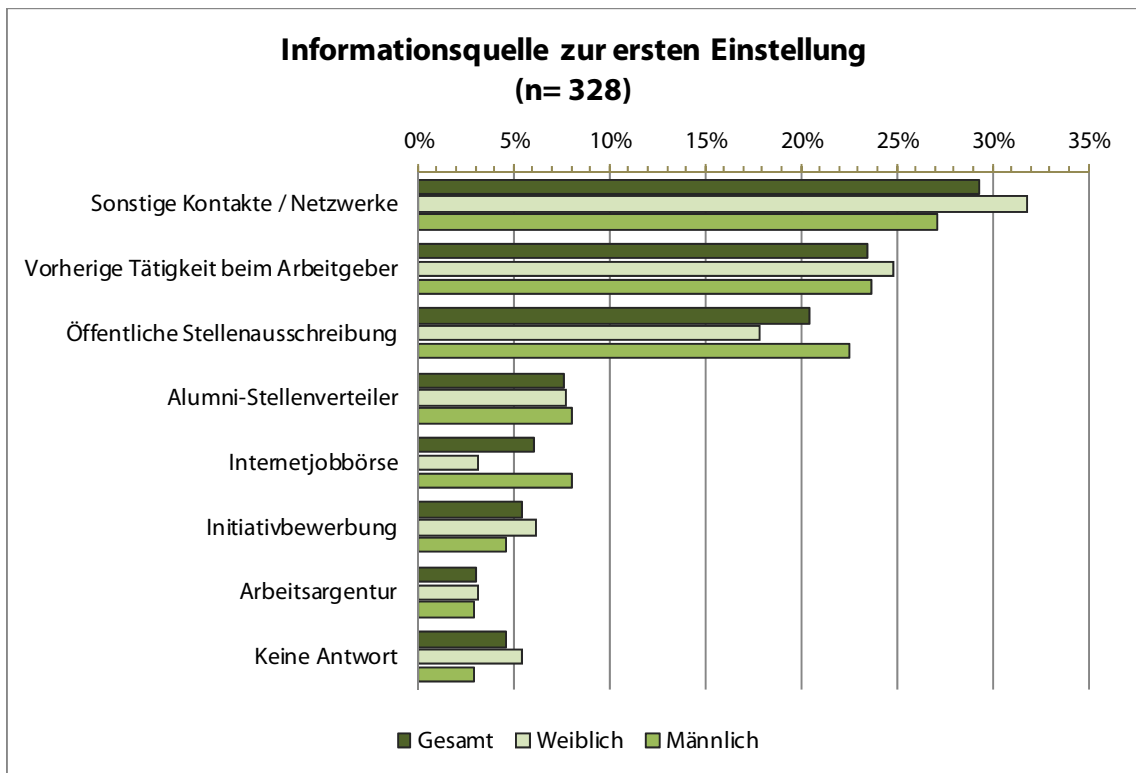


Tabelle 57: Informationsquelle zur ersten Einstellung

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sonstige Kontakte / Netzwerke	41	31,8%	47	27,2%	8	30,8%	96	29,3%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z. B. als Studentische Hilfskraft)	32	24,8%	41	23,7%	4	15,4%	77	23,5%
Öffentliche Stellenausschreibung	23	17,8%	39	22,5%	5	19,2%	67	20,4%
Alumni-Stellenverteiler	10	7,8%	14	8,1%	1	3,8%	25	7,6%
Internetjobbörse	4	3,1%	14	8,1%	2	7,7%	20	6,1%
Initiativbewerbung	8	6,2%	8	4,6%	2	7,7%	18	5,5%
Arbeitsagentur	4	3,1%	5	2,9%	1	3,8%	10	3,0%
Keine Antwort	7	5,4%	5	2,9%	3	11,5%	15	4,6%
Gesamt	129	100%	173	100%	26	100%	328	100%

Abbildung 33: Sehr wichtige und wichtige Qualifikationen für die erste Einstellung

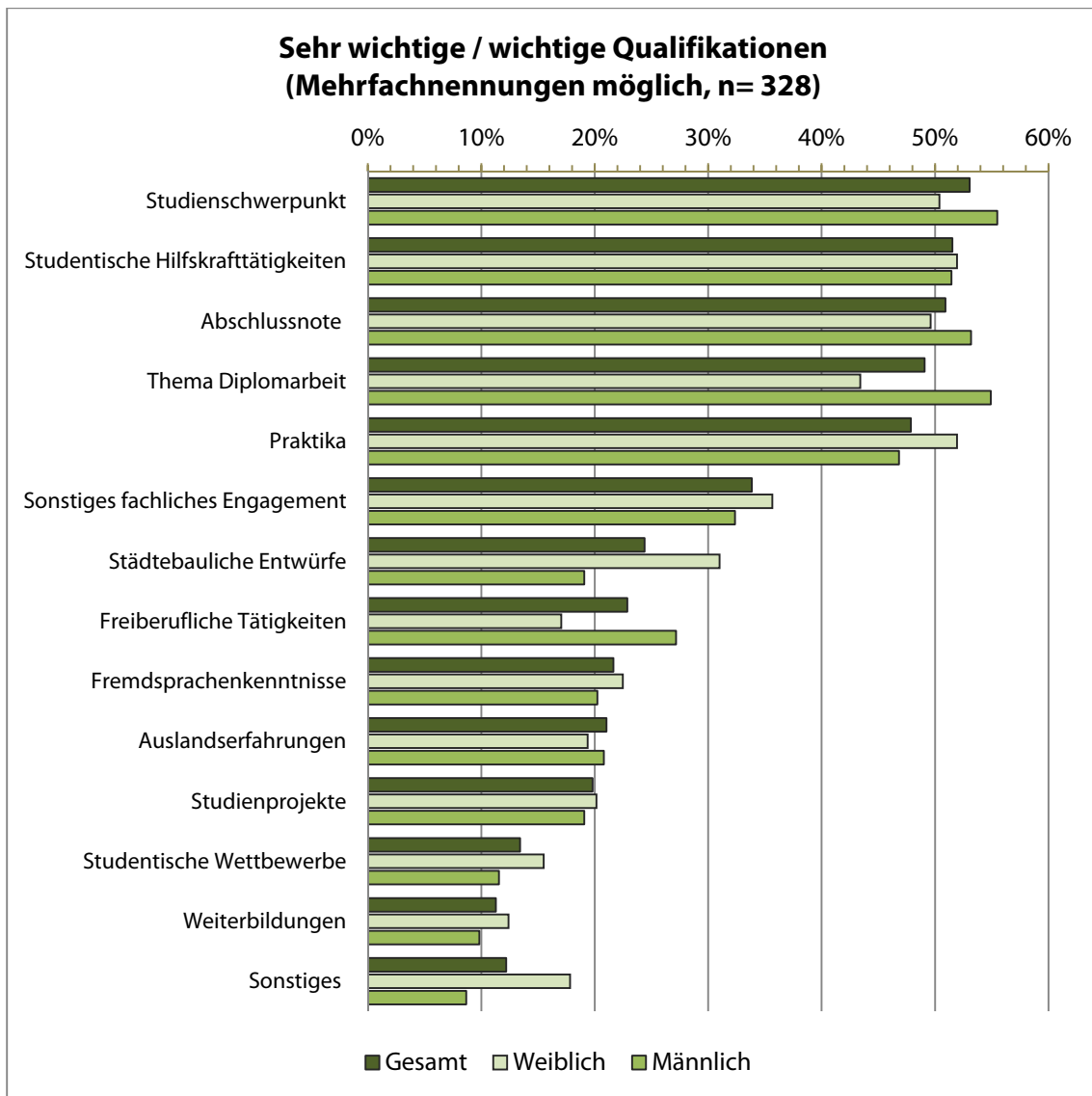


Tabelle 58: Sehr wichtige und wichtige Qualifikationen für die erste Einstellung (Mehrfachnennungen möglich)¹³

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Studienschwerpunkt	65	50,4%	96	55,5%	13	50,0%	174	53,0%
Studentische Hilfskrafttätigkeiten	67	51,9%	89	51,4%	13	50,0%	169	51,5%
Abschlussnote	64	49,6%	92	53,2%	11	42,3%	167	50,9%
Thema Diplomarbeit	56	43,4%	95	54,9%	10	38,5%	161	49,1%
Praktika	67	51,9%	81	46,8%	9	34,6%	157	47,9%
Sonstiges fachliches Engagement	46	35,7%	56	32,4%	9	34,6%	111	33,8%
Städtebauliche Entwürfe	40	31,0%	33	19,1%	7	26,9%	80	24,4%
Freiberufliche Tätigkeiten	22	17,1%	47	27,2%	6	23,1%	75	22,9%
Fremdsprachenkenntnisse	29	22,5%	35	20,2%	7	26,9%	71	21,6%
Auslandserfahrungen	25	19,4%	36	20,8%	8	30,8%	69	21,0%
Studienprojekte	26	20,2%	33	19,1%	6	23,1%	65	19,8%
Studentische Wettbewerbe	20	15,5%	20	11,6%	4	15,4%	44	13,4%
Weiterbildungen	16	12,4%	17	9,8%	4	15,4%	37	11,3%
Sonstiges	23	17,8%	15	8,7%	2	7,7%	40	12,2%
Nennungen Gesamt	566		745		109		1.420	

¹³ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die eine Beschäftigung aufgenommen haben (n Gesamt = 328), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Abbildung 34: Einschätzung von Qualifikationen für die erste Einstellung¹⁴

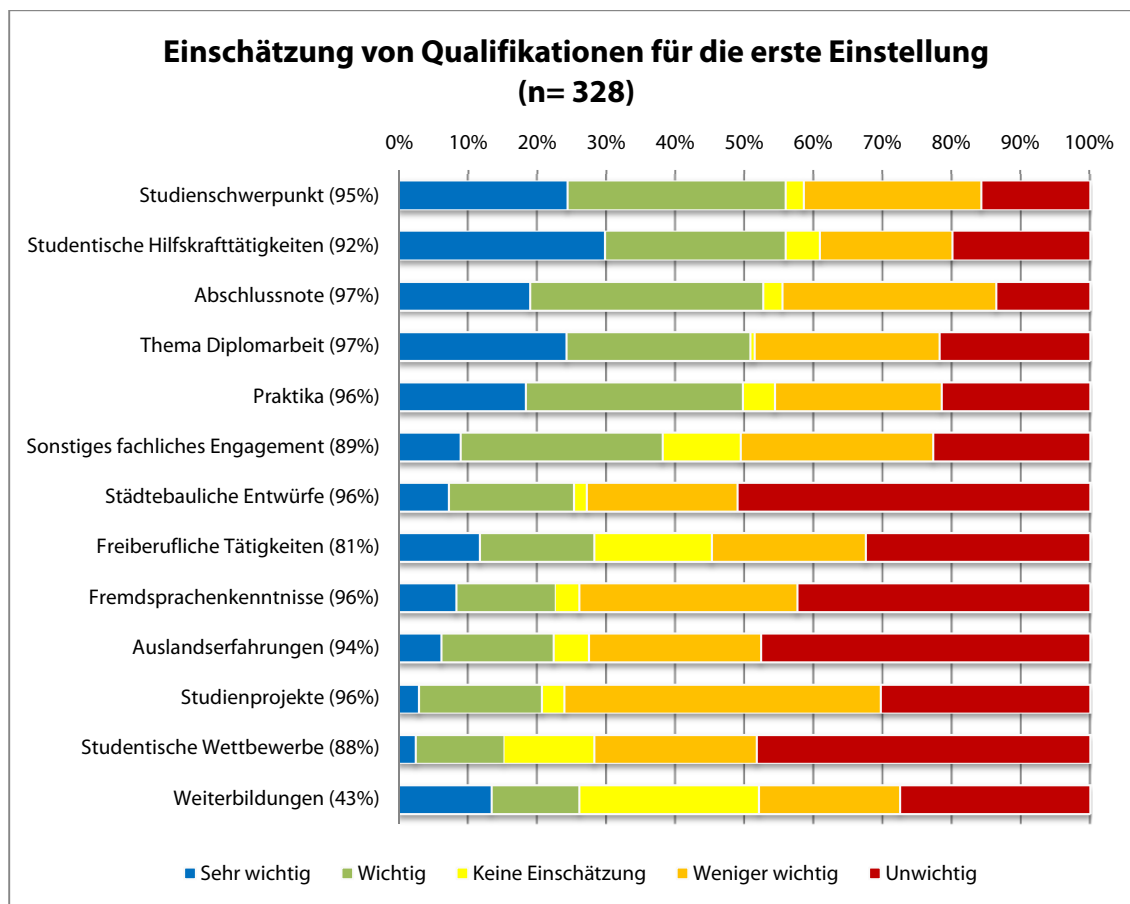


Tabelle 59: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Abschlussnote

	Weiblich		Männlich		Angabe		Gesamt	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	46	50,0%	50	48,1%	7	63,6%	103	49,8%
1,6 - 2,0 ("gut")	36	39,1%	37	35,6%	3	27,3%	76	36,7%
2,1 - 2,5 ("gut")	9	9,8%	15	14,4%	1	9,1%	25	12,1%
>= 2,6	1	1,1%	1	1,0%	-	-	2	1,0%
Keine Antwort	-	-	1	1,0%	-	-	1	0,5%
Gesamt	92	100%	104	100%	11	100%	207	100%

¹⁴ Die Prozentzahl in Klammern beschreibt, wie viele der Befragten diese Qualifikation eingeschätzt haben. So haben 95% der Befragten Angaben zu „Studienschwerpunkte“ gemacht.

Tabelle 60: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Abschlussnote

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	42	56,0%	42	53,8%	8	72,7%	92	56,1%
1,6 - 2,0 ("gut")	26	34,7%	26	33,3%	3	27,3%	55	33,5%
2,1 - 2,5 ("gut")	6	8,0%	9	11,5%	-	-	15	9,1%
>= 2,6	1	1,3%	1	1,3%	-	-	2	1,2%
Keine Antwort	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	75	100%	78	100%	11	100%	164	100%

Tabelle 61: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Informationsquelle

	Weiblich		Männlich		Ohne Angabe		Gesamt	
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z. B. als Studentische Hilfskraft)	30	32,6%	35	33,7%	4	36,4%	69	33,3%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	25	27,2%	34	32,7%	3	27,3%	62	30,0%
Öffentliche Stellenausschreibung	17	18,5%	20	19,2%	1	9,1%	38	18,4%
Initiativbewerbung	5	5,4%	3	2,9%	-	-	8	3,9%
Internetjobbörse	4	4,3%	6	5,8%	2	18,2%	12	5,8%
Alumni-Stellenverteiler	7	7,6%	5	4,8%	1	9,1%	13	6,3%
Arbeitsagentur	1	1,1%	1	1,0%	-	-	2	1,0%
keine Antwort	3	3,3%	-	-	-	-	3	1,4%
Gesamt	92	100%	104	100%	11	100%	207	100%

 Tabelle 62: Schneller Berufseinstieg (max. 3 Monate) nach Tätigkeit während des Studiums¹⁵

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Studentische Hilfskraft	71	77,2%	84	80,8%	9	81,8%	164	79,2%
Praktika	76	82,6%	78	75,0%	7	63,6%	161	77,8%
Freiberuflich / Werkverträge	24	26,1%	42	40,4%	3	27,3%	69	33,3%
Sonstiges fachbezogenes Engagement	13	14,1%	15	14,4%	-	-	28	13,5%
Nennungen Gesamt	184		219		19		422	
Grundgesamtheit	92		104		11		207	

Tabelle 63: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Informationsquelle

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z. B. als Studentische Hilfskraft)	29	38,7%	35	44,9%	4	36,4%	68	41,5%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	19	25,3%	29	37,2%	4	36,4%	52	31,7%
Öffentliche Stellenausschreibung	9	12,0%	5	6,4%	-	-	14	8,5%
Initiativbewerbung	5	6,7%	3	3,8%	-	-	8	4,9%
Internetjobbörse	1	1,3%	1	1,3%	1	9,1%	3	1,8%
Alumni-Stellenverteiler	8	10,7%	3	3,8%	1	9,1%	12	7,3%
Arbeitsagentur	-	-	1	1,3%	-	-	1	,6%

¹⁵ Die Prozentangaben bezieht sich auf die Zahl derjenigen, die nach 3 Monaten eine Beschäftigung gefunden haben (n Gesamt = 207), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

keine Antwort	4	5,3%	1	1,3%	1	9,1%	6	3,7%
Gesamt	75	100%	78	100%	11	100%	164	100%

Tabelle 64: Schneller Berufseinstieg (max. 5 Bewerbungen) nach Tätigkeiten während des Studiums¹⁶

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Studentische Hilfskraft	62	82,7%	65	83,3%	11	100,0%	138	84,1%
Praktika	62	82,7%	58	74,4%	8	72,7%	128	78,0%
Freiberuflich / Werkverträge	19	25,3%	34	43,6%	3	27,3%	56	34,1%
Sonstiges fachbezogenes Engagement	8	10,7%	11	14,1%	-	-	19	11,6%
Nennungen Gesamt	151		168		22		341	
Grundgesamtheit	75		78		11		164	

3.7 Berufliche Zusatzqualifikation

Hier liegt die Grundgesamtheit bei n=343 aufgrund nur teilweise abgeschlossener Fragebögen.

Tabelle 65: Weiterqualifikation nach dem Studium

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	31	23,3%	39	21,5%	6	20,7%	76	22,2%
davon Städtebauliches Referendariat	26	19,5%	33	18,2%	6	20,7%	65	19,0%
davon sonstige Weiterqualifikation	15	11,3%	18	9,9%	2	6,9%	35	10,2%
Nein	91	68,4%	127	70,2%	22	75,9%	240	70,0%
Keine Antwort	11	8,3%	15	8,3%	1	3,4%	27	7,9%
Gesamt	133	100%	181	100%	29	100%	343	100%

Tabelle 66: Art der Weiterqualifikation (Mehrfachnennungen möglich)¹⁷

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Städtebauliches Referendariat	26	19,5%	33	18,2%	6	20,7%	65	19,0%
Fortbildung	6	4,5%	8	4,4%	-	-	14	4,1%
Promotion	11	8,3%	12	6,6%	-	-	23	6,7%
Master / Aufbaustudium	4	3,0%	6	3,3%	2	6,9%	12	3,5%
Zweitstudium	1	0,8%	2	1,1%	-	-	3	0,9%
Trainee	1	0,8%	1	0,6%	-	-	2	0,6%
Seminare zur Aufnahme in die Stadtplanerliste	-		1	0,6%	-	-	1	0,3%
Sonstiges	1	0,8%	4	2,2%	2	6,9%	7	2,0%
Nennungen Gesamt	50		67		10		127	
Grundgesamtheit	133		181		29		343	

¹⁶Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl derjenigen, die 5 oder weniger Bewerbungen vor ihrer ersten Beschäftigung geschrieben haben (n Gesamt= 164), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

¹⁷ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung (n Gesamt=343), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Städtebauliches Referendariat

Tabelle 67: Abgeschlossenes Referendariat oder derzeit im Referendariat

	Weiblich		Männlich		Angabe		Gesamt	
Städtebauliches Referendariat	26	19,5%	33	18,2%	6	20,7%	65	19,0%
bereits abgeschlossen	10	7,5%	23	12,7%	2	6,9%	35	10,2%
davon als erste Beschäftigung	7	5,3%	12	6,6%	2	6,9%	21	6,1%
davon nicht als erste Beschäftigung	3	2,3%	11	6,1%	-	-	14	4,1%
derzeitig im Referendariat	11	8,3%	7	3,9%	1	3,4%	19	5,5%
davon keine weitere Konkretisierung	5	3,8%	3	1,7%	3	10,3%	11	3,2%
Kein Referendariat	107	80,5%	148	81,8%	23	79,3%	278	81,0%
Gesamt	133	100%	181	100%	29	100%	343	100%

 Tabelle 68: Motivation zum Referendariat (Mehrfachnennungen möglich)¹⁸

	Weiblich		Männlich		Angabe		Gesamt	
Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt	23	88,5%	29	87,9%	5	83,3%	57	87,7%
Fachliche Weiterbildung	19	73,1%	30	90,9%	3	50,0%	52	80,0%
Bessere Chancen für den höheren Verwaltungsdienst	14	53,8%	21	63,6%	1	16,7%	36	55,4%
Keine andere Beschäftigung gefunden	9	34,6%	1	3,0%	2	33,3%	12	18,5%
Nennungen Gesamt	65		81		11		157	
Grundgesamtheit	26		33		6		65	

Tabelle 69: Bundesländer des Referendariats

	Weiblich		Männlich		Angabe		Gesamt	
Nordrhein-Westfalen	23	88,5%	29	87,9%	5	83,3%	57	87,7%
Hessen	2	7,7%	2	6,1%	1	16,7%	5	7,7%
Niedersachsen	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%
Brandenburg	1	3,8%	-	-	-	-	1	1,5%
Keine Antwort	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%
Gesamt	26	100%	33	100%	6	100%	65	100%

¹⁸ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die ein Referendariat absolviert haben (n=65), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Tabelle 70: Studienschwerpunkte der Referendarinnen und Referendare (Mehrfachnennungen möglich)¹⁹

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Städtebau	4	15,4%	9	27,3%	1	16,7%	14	21,5%
Stadtplanung	4	15,4%	6	18,2%	0	0,0%	10	15,4%
Einzelhandelsentwicklung	-	-	6	18,2%	0	0,0%	6	9,2%
Regionalplanung	1	3,8%	3	9,1%	1	16,7%	5	7,7%
Bauleitplanung	-	-	4	12,1%	1	16,7%	5	7,7%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	1	3,8%	3	9,1%	-	-	4	6,2%
Verkehrsplanung	-	-	3	9,1%	-	-	3	4,6%
Raumordnung und Landesplanung	1	3,8%	2	6,1%	-	-	3	4,6%
Europäische Raumplanung	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	1	3,8%	-	-	1	16,7%	2	3,1%
Stadtumbau und Stadterneuerung	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
Standortanalyse und -planung	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	-	-	1	3,0%	1	16,7%	2	3,1%
Wohnungswesen	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
Denkmalpflege	1	3,8%	-	-	-	-	1	1,5%
Landschafts- und Umweltplanung	1	3,8%	-	-	-	-	1	1,5%
Stadt- und Regionalmarketing	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%
Beteiligungsprozesse und Moderation	-	-	-	-	1	16,7%	1	1,5%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	-	-	-	-	1	16,7%	1	1,5%
Kein Studienschwerpunkt	16	61,5%	15	45,5%	2	33,3%	33	50,8%
Nennungen Gesamt	34		58		9		101	
Grundgesamtheit	26		33		6		65	

Tabelle 71: Abschlussnoten der Referendarinnen und Referendare

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
1,0- 1,5 ("sehr gut")	14	53,8%	23	69,7%	4	66,7%	41	63,1%
1,0	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%
1,1	1	3,8%	1	3,0%	1	16,7%	3	4,6%
1,2	5	19,2%	3	9,1%	-	-	8	12,3%
1,3	5	19,2%	7	21,2%	1	16,7%	13	20,0%
1,4	2	7,7%	6	18,2%	-	-	8	12,3%
1,5	1	3,8%	5	15,2%	2	33,3%	8	12,3%
1,6- 2,0 ("gut")	11	42,3%	9	27,3%	2	33,3%	22	33,8%
1,6	4	15,4%	2	6,1%	-	-	6	9,2%
1,7	-	-	2	6,1%	1	16,7%	3	4,6%
1,8	5	19,2%	3	9,1%	1	16,7%	9	13,8%
1,9	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
2,0	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
2,1- 2,5 ("gut")	1	3,8%	1	3,0%	-	-	2	3,1%
2,1	1	3,8%	-	-	-	-	1	1,5%
2,3	-	-	1	3,0%	-	-	1	1,5%

¹⁹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die ein Referendariat absolviert haben (n=65), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen

Gesamt	26	100,0%	33	100%	6	100%	65	100%
---------------	-----------	---------------	-----------	-------------	----------	-------------	-----------	-------------

Tabelle 72: Vorheriger Arbeitgeber der Referendarinnen und Referendare

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
Öffentlicher Dienst	1	33,3%	2	18,2%	3	21,4%
Öffentliche Verwaltung	-	-	1	9,1%	1	7,1%
Hochschule/Forschungsinstitut	1	33,3%	1	9,1%	2	14,3%
Privatwirtschaft	1	33,3%	7	63,6%	8	57,1%
Planungsbüro	-	-	3	27,3%	3	21,4%
Immobilienwirtschaft	-	-	2	18,2%	2	14,3%
Freiberuflich / Selbstständig	-	-	2	18,2%	2	14,3%
Keine Antwort	1	33,3%	-	-	1	7,1%
Gesamt	3	100%	11	100%	14	100%

Tabelle 73: Dauer der vorherigen Beschäftigung in Monaten

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
Bis 3 Monate	-	-	5	45,5%	5	35,7%
3 - 6 Monate	-	-	2	18,2%	2	14,3%
7- 9 Monate	1	33,3%	1	9,1%	2	14,3%
10 - 12 Monate	1	33,3%	2	18,2%	3	21,4%
Mehr als 13 Monate	-	-	1	9,1%	1	7,1%
Keine Antwort	1	33,3%	-	-	1	7,1%
Gesamt	3	100%	11	100%	14	100%

Tabelle 74: Dauer bis zur Anschlussbeschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
0 Monate	4	40,0%	8	34,8%	-	-	12	34,3%
1 Monat	1	10,0%	9	39,1%	-	-	10	28,6%
2 Monate	1	10,0%	4	17,4%	1	50,0%	6	17,1%
3 Monate	-	-	1	4,3%	1	50,0%	2	5,7%
4 Monate	3	30,0%	-	-	-	-	3	8,6%
> 4 Monate	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Keine Antwort	1	10,0%	-	-	-	-	1	2,9%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Tabelle 75: Bedeutung des Referendariats für die Anschlussbeschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		Ohne Angabe		Gesamt	
Sehr wichtig	7	70,0%	14	60,9%	1	50,0%	22	62,9%
Wichtig	3	30,0%	9	39,1%	-	-	12	34,3%
Weniger Wichtig	-	-	-	-	1	50,0%	1	2,9%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Tabelle 76: Aktuelle Arbeitgeber der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		Ohne Angabe		Gesamt	
Öffentlicher Dienst	4	40,0%	18	78,3%	1	50,0%	23	65,7%
Öffentliche Verwaltung	3	30,0%	17	73,9%	1	50,0%	21	60,0%
Hochschule/ Forschungsinstitut	1	10,0%	1	4,3%	-	-	2	5,7%
Privatwirtschaft	4	40,0%	2	8,7%	1	50,0%	7	20,0%
Planungsbüro	3	30,0%	2	8,7%	-	-	5	14,3%
Politik- und Wirtschaftsberatung/ Consulting	1	10,0%			-	-	1	2,9%
Sonstiges	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
davon Verband / Kammer	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Keine Antwort	2	20,0%	2	8,7%	-	-	4	11,4%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Tabelle 77: Berufliche Stellung in der aktuellen Beschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	4	40,0%	7	30,4%	2	100%	13	37,1%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	1	10,0%	11	47,8%	-	-	12	34,3%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	1	10,0%	3	13,0%	-	-	4	11,4%
Keine Antwort	4	40,0%	2	8,7%	-	-	6	17,1%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Tabelle 78: Befristung der aktuellen Beschäftigung der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Unbefristet	5	50,0%	13	56,5%	2	100,0%	20	57,1%
Befristet	3	30,0%	7	30,4%	-	-	10	28,6%
Keine Antwort	2	20,0%	3	13,0%	-	-	5	14,3%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Tabelle 79: Aktuelle Tätigkeiten der Bauassessorinnen und Bauassessoren (Mehrfachnennungen möglich)²⁰

	Weiblich		Männlich		Ohne Angabe		Gesamt	
Bauleitplanung	8	80,0%	14	60,9%	1	50,0%	23	65,7%
Stadtplanung	7	70,0%	14	60,9%	-	-	21	60,0%
Städtebau	4	40,0%	13	56,5%	1	50,0%	18	51,4%
Einzelhandelsentwicklung	1	10,0%	11	47,8%	-	-	12	34,3%
Regionalplanung	2	20,0%	8	34,8%	-	-	10	28,6%
Beteiligungsprozesse und Moderation	1	10,0%	8	34,8%	-	-	9	25,7%
Stadtumbau und Stadterneuerung	0	0,0%	9	39,1%	-	-	9	25,7%
Raumordnung und Landesplanung	2	20,0%	4	17,4%	-	-	6	17,1%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	2	20,0%	3	13,0%	-	-	5	14,3%
Landschafts- und Umweltplanung	2	20,0%	2	8,7%	-	-	4	11,4%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	1	10,0%	3	13,0%	-	-	4	11,4%
Dorferneuerung	1	10,0%	3	13,0%	-	-	4	11,4%
Stadt- und Regionalmarketing	-	-	2	8,7%	1	50,0%	3	8,6%
Verkehrsplanung	-	-	3	13,0%	-	-	3	8,6%
Denkmalpflege	-	-	1	4,3%	1	50,0%	2	5,7%
Management und Verwaltung	-	-	2	8,7%	-	-	2	5,7%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	10,0%	1	4,3%	-	-	2	5,7%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	-	-	2	8,7%	-	-	2	5,7%
Standortanalyse und -planung	1	10,0%	1	4,3%	-	-	2	5,7%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	-	-	2	8,7%	-	-	2	5,7%
Europäische Raumplanung	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Forschung	1	10,0%	-	-	-	-	1	2,9%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Lehre	1	10,0%	-	-	-	-	1	2,9%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	1	10,0%	-	-	-	-	1	2,9%
Wohnungswesen	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Nennungen Gesamt	36		109		4		149	
Grundgesamtheit	10		23		2		35	

Tabelle 80: Aktuelles Gehalt der Bauassessorinnen und Bauassessoren

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
2500 € - 2999 €	1	10,0%	1	4,3%	1	50,0%	3	8,6%
3000 € - 3499 €	3	30,0%	7	30,4%	-	-	10	28,6%
3500 € - 3999 €	1	10,0%	9	39,1%	-	-	10	28,6%
4000 € - 4499 €	-	-	1	4,3%	-	-	1	2,9%
Keine Antwort	5	50,0%	5	21,7%	1	50,0%	11	31,4%
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

²⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die ein Referendariat absolviert haben (n=35), nicht auf die Gesamtzahl der Nennungen)

Tabelle 81: Zufriedenheit der Bauassessorinnen und Bauassessoren mit dem Referendariat

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sehr zufrieden	5	50,0%	15	65,2%	-	-	20	57,1%
Zufrieden	5	50,0%	6	26,1%	1	50,0%	12	34,3%
Weniger Zufrieden	-	-	2	8,7%	1	50,0%	3	8,6%
Unzufrieden	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	10	100%	23	100%	2	100%	35	100%

Promotionen

Tabelle 82: Promotionen²¹

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
Fakultät Raumplanung, TU Dortmund	3	27,3%	4	30,8%	7	29,2%
Afdeling Geografie, Planologie en Internationale Ontwikkelingsstudies, Universiteit van Amsterdam	-	-	1	7,7%	1	4,2%
Bauingenieurwesen, Uni Wuppertal	1	9,1%		0,0%	1	4,2%
Fachbereich Architektur, TU Darmstadt	-	-	1	7,7%	1	4,2%
Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, Universität Oldenburg	-	-	1	7,7%	1	4,2%
Sonstiges	2	18,2%	2	15,4%	4	16,7%
Keine Angabe	5	45,5%	4	30,8%	9	37,5%
Gesamt	11	100%	13	100%	24	100%

Tabelle 83: Abschlussnoten der Promovenden

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	7	63,6%	10	76,9%	17	70,8%
1,2	-		1	7,7%	1	4,2%
1,3	3	27,3%	6	46,2%	9	37,5%
1,4	2	18,2%	3	23,1%	5	20,8%
1,5	2	18,2%	-	-	2	8,3%
1,6 - 2,0 ("gut")	3	27,3%	3	23,1%	6	25,0%
1,6	-		1	7,7%	1	4,2%
1,7	2	18,2%	2	15,4%	4	16,7%
2,0	1	9,1%	-	-	1	4,2%
2,3	1	9,1%	-	-	1	4,2%
Gesamt	11	100%	13	100%	24	100%

²¹Es waren keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben

Master-, Aufbau- und Zweitstudium

 Tabelle 84: Master- und Aufbaustudiengänge²²

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
Alternde Gesellschaften	1	20,0%	-	-	1	8,3%
Architektur-Projektentwicklung	1	20,0%	-	-	1	8,3%
Betriebswirtschaftliches Aufbaustudium	-	-	1	16,7%	1	8,3%
Gesellschaftsplanung	-	-	-	-	1	8,3%
Immobilienprojektentwicklung	-	-	1	16,7%	1	8,3%
Redevelopment	1	20,0%	1	16,7%	2	16,7%
Mathematik	-	-	1	16,7%	1	8,3%
Prostgradaul Bau- und Immobilienmanagement	1	20,0%	-	-	1	8,3%
Regionalentwicklung und Naturschutz	-	-	1	16,7%	1	8,3%
Stadt- und Landschaftsökologie	1	20,0%	-	-	1	8,3%
Wirtschaftsförderung	-	-	1	16,7%	1	8,3%
Gesamt	6	100%	6	100%	12	100%

3.8 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Hier liegt die Grundgesamtheit bei n=343 aufgrund nur teilweise abgeschlossener Fragebögen.

Tabelle 85: Absolventinnen und Absolventen mit Kind(ern)

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	6	4,5%	24	13,3%	1	3,4%	31	9,0%
Nein	110	82,7%	131	72,4%	23	79,3%	264	77,0%
Keine Antwort	17	12,8%	26	14,4%	5	17,2%	48	14,0%
Gesamt	133	100%	181	100%	29	100%	343	100%

Absolventinnen und Absolventen mit Kindern

Tabelle 86: Beschäftigungsstatus der Absolventinnen und Absolventen mit Kindern

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	6	100%	23	95,8%	1	100%	30	96,8%
Nein	-	-	-	-	-	-	-	-
Keine Antwort	-	-	1	4,2%	-	-	1	3,2%
Gesamt	6	100%	24	100%	1	100%	31	100%

Tabelle 87: Anteil der derzeitigen Voll- und Teilzeitbeschäftigten unter den beschäftigten Absolventinnen und Absolventen mit Kindern

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Vollzeit	1	16,7%	14	58,3%	-	-	15	48,4%
Teilzeit	-	-	2	8,3%	1	100%	3	9,7%

²² Es waren keine Antwortmöglichkeiten gegeben. Kategorien wurden nicht gebildet.

Keine Antwort	5	83,3%	8	33,3%	-	-	13	41,9%
Gesamt	6	100%	24	100%	1	100%	31	100%

Tabelle 88: Stellung im Beruf der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen mit Kindern

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	1	16,7%	7	29,2%	-	-	8	25,8%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung	-	-	6	25,0%	-	-	6	19,4%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	-	-	3	12,5%	-	-	3	9,7%
keine Antwort	5	83,3%	8	33,3%	1	100%	14	45,2%
Gesamt	6	100%	24	100%	1	100%	31	100%

Absolventinnen und Absolventen und Elternzeit

Tabelle 89: Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Kindern, die nach dem Studium Elternzeit genommen haben

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
Ja	5	83,3%	13	54,2%	1	100%	19	61,3%
Nein	1	16,7%	10	41,7%	-	-	11	35,5%
Keine Antwort	-	-	1	4,2%	-	-	1	3,2%
Gesamt	6	100%	24	100%	1	100%	31	100%

Tabelle 90: Einschätzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

	Weiblich		Männlich		ohne Angabe		Gesamt	
sehr gut	3	2,3%	13	7,0%	2	6,9%	18	5,2%
gut	20	15,0%	47	25,3%	7	24,1%	74	21,3%
weniger gut	29	21,8%	26	14,0%	2	6,9%	57	16,4%
schlecht	12	9,0%	21	11,3%	2	6,9%	35	10,1%
(noch) keine Einschätzung möglich	50	37,6%	47	25,3%	8	27,6%	105	30,2%
Keine Antwort	19	14,3%	32	17,2%	8	27,6%	59	17,0%
Gesamt	133	100%	186	100%	29	100%	348	100%

Tabelle 91: Einschätzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der gegenwärtigen Beschäftigung

		Einschätzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf													
		sehr gut		gut		weniger gut		schlecht		(noch) keine Einschätzung möglich		keine Antwort		Gesamt	
Arbeitgeber	Öffentlicher Dienst	6	1,7%	15	4,3%	14	4,0%	9	2,6%	31	8,9%	6	1,7%	81	23,3%
	Privatwirtschaft	2	0,6%	14	4,0%	7	2,0%	9	2,6%	15	4,3%	7	2,0%	54	15,5%
	Freiberuflich / Selbstständig	-	-	-	-	1	0,3%	2	0,6%	3	0,9%	2	0,6%	8	2,3%
	Sonstiges	3	0,9%	1	0,3%	3	0,9%	-	-	2	0,6%	-	-	9	2,6%
	Keine Angabe zum Arbeitgeber	7	2,0%	44	12,6%	32	9,2%	15	4,3%	54	15,5%	44	12,6%	196	56,3%
Gesamt		18	5,2%	74	21,3%	57	16,4%	35	10,1%	105	30,2%	59	17,0%	348	100%

4 Vergleich der Ergebnisse der AbsolventInnenbefragungen 2005-2011

Seit 2005 werden regelmäßig im zweijährigen Rhythmus Befragungen der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt. Mit den nun vorliegenden vier Auswertungen sind Aussagen zu Entwicklungen am Arbeitsmarkt und den Berufseinstiegschancen der Absolvierten möglich. Auf Basis der Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Befragung 2005 wurde der Fragebogen deutlich ausgebaut, so dass viele Angaben erst ab 2007 verfügbar sind. Seitdem wurde der Fragebogen jedes Mal aktualisiert, aber nicht mehr grundlegend geändert.

Die Rücklaufquote ist in allen Befragungen sehr gut. Seit 2009 finden die Befragungen online statt, was den deutlichen Anstieg von 40,9% im Jahr 2007 auf 67,0% im Jahr 2009 erklärt.

Tabelle 92: Rücklaufquoten der Befragungen 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Rücklaufquote	57,5 %	67,0 %	40,9 %	42,7 %

Die Erwerbsquote der Absolventinnen und Absolventen erweist sich als stabil und liegt auf einem hohen Niveau. Dabei liegt die Erwerbsquote der Frauen in allen Befragungen leicht höher als die der Männer.

Tabelle 93: Aktuelle Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Befragungen von 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Erwerbstätig gesamt	91,4 %	91,4 %	88,4 %	-
Frauen	93,8 %	93,3 %	90,2 %	-
Männer	90,2 %	91,4 %	87,3 %	-

Derzeitige Beschäftigungssituation der Absolventinnen und Absolventen

Auffällig ist, dass eine Zunahme der Konzentration der Arbeitsorte auf Deutschland und hier auf NRW und dort wiederum auf das Ruhrgebiet zu beobachten ist. So hat der Anteil der Arbeitsorte im Ausland seit 2007 kontinuierlich leicht abgenommen und im Umkehrschluss bei fast gleicher Erwerbsquote in Deutschland zugenommen. Die Gründe für die Zunahme der Arbeitsorte in NRW und im Ruhrgebiet ließen sich nur mit weiteren Berufsfelduntersuchungen ergründen. Offensichtlich besteht ein guter regionaler Arbeitsmarkt mit wachsender Bedeutung, in den sich die Dortmunder Absolventinnen und Absolventen sehr gut einfügen können. Nicht ersichtlich ist dabei, ob dies den Präferenzen der Absolventinnen und Absolventen geschuldet ist oder auf andere arbeitsmarktbedingte Gründe, beispielsweise auch die Entwicklung anderer regionaler Arbeitsmärkte, zurückzuführen ist.

Tabelle 94: Derzeitige Arbeitsorte der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Deutschland gesamt	90,7 %	83,2 %	84,0 %	92,4 %
Außerhalb Deutschlands	5,5 %	7,3 %	9,3 %	7,6 %
NRW	70,0 %	60,0 %	58,7 %	61,1 %
Ruhrgebiet	44,9 %	35,4 %	33,8 %	-

Der Prozentsatz der Befragten, die zum Stellenumfang ihres Arbeitsverhältnisses Auskunft geben, ist bei den Befragungen unterschiedlich hoch gewesen. Dennoch ist erkennbar, dass der Anteil der Vollzeitbeschäftigungen zurückgegangen ist und der Anteil der Teilzeitbeschäftigungen zugenommen hat. Diese Verschiebungen lassen sich bei den Absolventen in leicht höherem Umfang als bei den Absolventinnen beobachten.

Tabelle 95: Stellenumfang der aktuellen Beschäftigung im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Anteil Vollzeit gesamt	79,3 %	78,6 %	85,4 %	-
Frauen	73,6 %	73,7 %	75,7 %	-
Männer	82,9 %	82,6 %	90,8 %	-
Anteil Teilzeit gesamt	17,9 %	10,8 %	9,3 %	-
Frauen	22,7 %	19,1 %	14,9 %	-
Männer	14,6 %	5,2 %	6,1 %	-

Gleichzeitig hat eine Zunahme der Befristungen in den Beschäftigungsverhältnissen stattgefunden und seit 2007 ist eine kontinuierliche Abnahme der unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse zu beobachten, nachdem hier zunächst von 2005 auf 2007 ein starker Zuwachs festzustellen war. Von diesen Veränderungen sind die Absolventen deutlich stärker betroffen als die Absolventinnen.

Begründungen für diese Entwicklungen könnten hier nur spekulativ sein. Die Beobachtung dieser Entwicklungen sollte aber bei den Überlegungen, in welchem Umfang in Zukunft Studierende an den Planungsfakultäten ausgebildet werden, mit Berücksichtigung finden. Die zusätzlichen Studienplatzangebote für die geburtenstarken Jahrgänge und die doppelten Abiturjahrgänge müssen in einem sinnvollen Verhältnis zu den Kapazitäten des Arbeitsmarktes stehen. Die wachsende Zahl befristeter Arbeitsverhältnisse kann auch darauf hindeuten, dass die Zukunftsperspektiven in vielen Bereichen als eher unsicher wahrgenommen werden und sich Arbeitgeber durch Befristungen von Verträgen die Möglichkeit erhalten, relativ kurzfristig auch Stellen abbauen zu können.

Tabelle 96: Befristung der aktuellen Beschäftigung im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Befristet gesamt	46,2 %	34,9 %	38,5 %	37,5 %
Frauen	44,5 %	44,7 %	48,6 %	47,4 %
Männer	48,1 %	28,6 %	32,8 %	31,5 %
Unbefristet gesamt	49,7 %	53,5 %	55,1 %	38,5 %
Frauen	50,0 %	46,7 %	47,3 %	35,5 %
Männer	48,1 %	58,2 %	59,5 %	40,0 %

Der Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst hat kontinuierlich zugenommen und ist von 2005 bis 2011 von 31,6% auf 51,4% deutlich angestiegen. Von dieser Zunahme haben zunächst vorwiegend die Absolventinnen profitiert, bei denen der Anteil von 2005 auf 2007 deutlich gestiegen ist, in den Folgejahren sind nur leichte Veränderungen festzustellen. Bei den Absolventen ist der Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst dagegen nicht sprunghaft angestiegen, sondern nach und nach gewachsen. Die 2007 häufiger vermutete Erklärung für den damals höheren Anteil von beschäftigten Absolventinnen im öffentlichen Dienst durch die Gleichstellungspolitik in Bewerbungsverfahren, hat sich demnach nicht bewahrheitet.

Tabelle 97: Arbeitgeber der aktuellen Beschäftigung der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Öffentl. Dienst gesamt	51,4 %	44,6 %	43,9 %	31,6 %
Frauen	53,6 %	50,0 %	56,8 %	31,3 %
Männer	51,9 %	40,4 %	36,6 %	31,9 %
davon ÖD, Verwaltung gesamt	29,7 %	28,6 %	24,9 %	-
Frauen	29,1 %	30,3 %	31,1 %	-
Männer	31,0 %	27,2 %	21,4 %	-
davon Hochschule / Forschung gesamt	16,9 %	12,2 %	14,6 %	15,8 %²³
Frauen	20,9 %	16,4 %	25,7 %	22,5 %
Männer	14,6 %	12,5 %	8,4 %	11,9 %
Privatwirtschaft gesamt	36,2 %	35,1 %	42,4 %	40,0 %
Frauen	35,5 %	34,2 %	35,1 %	20,0 %
Männer	34,8 %	36,2 %	46,6 %	45,9 %
davon Planungsbüro	13,8 %	10,8 %	15,1 %	24,2 %
Frauen	20,0 %	16,4 %	13,5 %	22,5 %
Männer	9,5 %	7,0 %	16,0 %	25,2 %
davon andere Arbeitg., z. B. Wirtschaftsberatung, Immobilienentwicklung, Energiewirtschaft gesamt	24,1 %	12,9 %	27,3 %	-
Frauen	15,9 %	7,2 %	21,6 %	-
Männer	28,8 %	17,4 %	30,5 %	-
Freib./selbstständig gesamt	4,1 %	3,5 %	2,4 %	-
Frauen	5,5 %	3,3 %	0,0 %	-
Männer	2,5 %	3,6 %	3,8 %	-
Sonstiges (Vereine, Verbände usw.) gesamt	5,2 %	7,3 %	6,8	-
Frauen	2,7 %	5,9 %	1,4	-
Männer	7,0 %	8,4 %	9,9	-

²³ Bei der Befragung 2005 hieß die Kategorie „Wissenschaft/Forschung/Lehre“.

In der Privatwirtschaft sind Frauen und Männer gleichermaßen beschäftigt, wobei der Anteil bei den Frauen seit 2007 fast unverändert ist, während er bei den Männern zurückgegangen ist. Obwohl es Schwankungen zwischen den Ergebnissen aus den verschiedenen Befragungen gibt, ist festzustellen, dass auch im zeitlichen Verlauf gesehen die Absolventinnen deutlich stärker in den relativ schlechter bezahlten Stellen in Planungsbüros beschäftigt sind, während Männer zu einem deutlich höheren Anteil bei anderen Arbeitgebern der Privatwirtschaft, z. B. in der Immobilien- oder Energiewirtschaft, einer Beschäftigung nachgehen.

Die Ergebnisse zu der beruflichen Stellung in der aktuellen Beschäftigung zeigen eine Entwicklung, die eine Zunahme der Beschäftigtenanteile in der Sach- und Projektbearbeitung beschreibt und eine Abnahme der Beschäftigtenanteile in leitenden Positionen. Dies trifft bei den Frauen stärker zu als bei den Männern.

Tabelle 98: Berufliche Stellung der aktuellen Beschäftigung der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Sach-/ Projektbearbeitung gesamt	60,0 %	54,6 %	48,3 %	-
Frauen	68,2 %	65,8 %	51,4 %	-
Männer	53,2 %	46,0 %	46,6 %	-
Gruppen-/Sachbereichs-/ Projektleitung gesamt	22,4 %	29,5 %	30,7 %	-
Frauen	14,5 %	21,7 %	23,0 %	-
Männer	29,1 %	35,2 %	35,1 %	-
Fachbereichs-/Amts-/ Geschäftsführung gesamt	4,1 %	4,9 %	5,4 %	-
Frauen	1,8 %	3,3 %	1,4 %	-
Männer	6,3 %	6,1 %	7,6 %	-

Zum Studium der Absolventinnen und Absolventen

In der zeitlichen Betrachtung unverändert bildet ein etwas größerer Anteil der Studierenden einen Studienschwerpunkt aus, während knapp die Hälfte diese Variante nicht wählt. Insofern scheint es sehr richtig gewesen zu sein, bei der Umstellung vom Diplomstudium auf das Bachelor- und Masterstudium im Rahmen des Bologna-Prozesses die Studienkonzeptionen so zu

Tabelle 99: Studienschwerpunkt der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Ja, gesamt	52,3 %	55,3 %	50,9 %	-
Frauen	45,9 %	49,1 %	53,7 %	-
Männer	57,0 %	59,7 %	49,3 %	-
Nein, gesamt	40,2 %	38,5 %	42,2 %	-
Frauen	46,6 %	42,9 %	36,3 %	-
Männer	34,4 %	35,6 %	45,3 %	-

gestalten, dass weiterhin beide Studienentscheidungen möglich sind. So ist es beispielsweise im Masterstudiengang möglich, einen auch auf dem Zeugnis ausgewiesenen Vertiefungsschwerpunkt zu wählen indem ein festgelegtes Veranstaltungsangebot belegt wird, dies ist aber nicht zwingend notwendig.

Deutlich zurückgegangen sind die Auslandserfahrungen, die die Absolventinnen und Absolventen im Rahmen ihres Studiums realisiert haben. Mögliche Ursachen dafür könnten die zeitweilig erhobenen Studienbeiträge in NRW gewesen sein, aber auch durch öffentliche Diskussionen im Rahmen des Bologna-Prozesses hervorgerufene Verunsicherungen, insb. die Diskussionen um Studienzeiten und das erklärte politische Ziel, Studienzeiten zu verkürzen. Dies könnte Entscheidungen gefördert haben, auf Auslandserfahrungen zugunsten eines schnellen und damit leichter finanzierbaren Studienabschlusses zu verzichten.

Tabelle 100: Auslandserfahrungen der Absolventinnen und Absolventen im Rahmen des Studiums (mind. Projekt, Studienaufenthalt oder Praktikum) im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Auslandserfahrungen Gesamt	42,8 %	62,0 %	65,9 %	-
Frauen	42,1 %	66,3 %	68,3 %	-
Männer	43,0 %	59,7 %	64,7 %	-

Berufseinstieg

Ein schneller Berufseinstieg innerhalb von 6 Monaten ist im Jahr 2005 fast allen Absolventinnen und Absolventen gelungen. Danach verringert sich der immer noch recht hohe Anteil auf 75% bis 80% der Absolvierten, denen der zügige Wechsel gelingt. Im Unterschied zu den vorherigen Befragungen gelingt dies aktuell nach den Ergebnissen 2011 den Frauen mit 86,0% deutlich besser als den Männern mit 76,3%. Damit haben sich die Ergebnisse hier im Vergleich zu 2009 und 2007 annähernd umgekehrt.

Tabelle 101: Erste Einstellung innerhalb von 6 Monaten nach Studienabschluss im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Gesamt	79,9 %	76,4 %	75,8 %	94,4 %
Frauen	86,0 %	72,0 %	70,5 %	93,8 %
Männer	76,3 %	80,6 %	78,8 %	94,9 %

Der Anteil derjenigen, denen der erste Einstieg mit höchstens 5 Bewerbungen gelungen ist, ist seit 2007 fortlaufend leicht gestiegen. Dies ist vorwiegend auf den Einstieg der Absolventinnen in das Berufsleben zurückzuführen, was sich an der Zunahme von 34,6% im Jahr 2007 auf 58,1% im Jahr 2011 sehr deutlich zeigt. Im Unterschied dazu ist bei den Absolventen der Anteil, denen ein Berufseinstieg mit höchstens 5 Bewerbungen gelungen ist, von 50,7% im Jahr 2007 auf 45,6% im Jahr 2011 gesunken. Eine Interpretation hierzu könnte sein, dass die Absolventinnen über ihre Kontakte und Netzwerke schneller den Einstieg finden, was sich z. B. an der hohen Beschäf-

tigtenzahl in Planungsbüros zeigt. Eventuell nehmen Absolventen aber auch nicht sofort ein erstes Stellenangebot wahr. Das wäre zumindest eine Erklärung dafür, dass die Absolventen zwar deutlich mehr Aufwand bis zur Ersteinstellung betreiben müssen, dann aber ein höheres Einkommen erzielen als die Absolventinnen. Möglicherweise suchen sie beharrlicher nach einer gut bezahlten Einstiegsstelle und nehmen dafür ggf. einen erhöhten Aufwand oder längere Bewerbungszeiten in Kauf.

Tabelle 102: Erste Einstellung mit höchstens 5 Bewerbungen im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Gesamt	50,3 %	47,3 %	45,0 %	-
Frauen	58,1 %	45,1 %	34,6 %	-
Männer	45,6 %	48,7 %	50,7 %	-

Kontakte, Netzwerke und vorherige Tätigkeiten beim Arbeitgeber werden in allen Befragungen unverändert mit deutlich über 50% als wichtigste Informationsquellen zur ersten Einstellung angegeben. Darüber hinaus besteht ein weiterer wichtiger und zuverlässiger Zugang zu der ersten Beschäftigung über öffentliche Stellenausschreibungen, die seit 2005 unverändert für ca. ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen die entscheidende Informationsquelle waren. Im Jahr 2005 lag der Anteil durch öffentliche Stellenausschreibungen und Internetjobbörsen bei 28,8%. Seit 2009 ist der zwischenzeitlich eingerichtete Alumni-Stellenverteiler, der sich ebenso auf öffentliche Stellenausschreibungen stützt, mit in die Auswertung einbezogen. Demnach haben 2009 und 2011 30,8% bzw. 34,1% der Befragten durch diese Informationsquellen zur Ersteinstellung gefunden.

Tabelle 103: Wichtigste Informationsquelle zur ersten Einstellung im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Sonstige Kontakte/ Netzwerke	29,3 %	28,8 %	31,0 %	12,6 % ²⁴
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber	23,5 %	27,5 %	26,3 %	46,5 % ²⁵
Öffentliche Stellenaus- schreibung	20,4 %	21,1 %	22,4 %	26,0 %
Alumni-Stellenverteiler	7,6 %	3,6 %	-	-
Internetjobbörse	6,1 %	5,9 %	4,7 %	2,8 %
Initiativbewerbung	5,5 %	6,9 %	10,8 %	5,6 %
Arbeitsagentur	3,0 %	2,8 %	1,7 %	3,7 %

²⁴ Bei der Befragung 2005 hieß die Kategorie „Private Kontakte“.

²⁵ Bei der Befragung 2005 hieß die Kategorie „Berufliche Kontakte/Netzwerke“.

Seit der Befragung 2007 werden die Einkommen differenziert nach Voll- und Teilzeitbeschäftigungen abgefragt. Beim Durchschnittsgehalt der Vollzeitbeschäftigten ist dabei ein kontinuierlicher Anstieg festzustellen. Gleichzeitig zeichnet sich deutlich ab, dass die Absolventinnen im Durchschnitt konstant weniger verdienen als die Absolventen. Hier sind keine Veränderungen zu beobachten, die eine Angleichung der Gehälter aufzeigen. Betrug die Differenz der Bruttomonatsgehälter zwischen den Geschlechtern 2007 bei 323 Euro, so lag sie 2009 sogar bei 470 Euro und 2011 wieder annähernd mit 354 Euro monatlich bei der Größenordnung von 2007.

Tabelle 104: Derzeitiges Bruttomonatsgehalt der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich 2005-2011

	2011	2009	2007	2005
Gesamt	3309 €	3222 €	3107 €	-
Frauen	2083 €	2933 €	2890 €	-
Männer	3437 €	3403 €	3213 €	-

Der Vergleich der Ergebnisse aus den AbsolventInnenbefragung 2005 bis 2011 macht auf Tendenzen von Verschiebungen am Arbeitsmarkt deutlich, zeigt aber insgesamt eine sehr stabile Arbeitsmarktsituation für die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät. Ihnen gelingt zu einem hohen Anteil ein zügiger Einstieg und eine erfolgreiche Integration in einen Arbeitsmarkt mit vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Dieses bestätigt eindeutig den querschnittsorientierten und interdisziplinären Ansatz der Fakultät. In den nächsten Jahren wird es spannend werden, diese Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Hinblick auf die Integration der Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelor- und/oder Masterabschluss zu beobachten.

5 Quellenverzeichnis

- Bade, Franz-Jose; Brand, Christian; Greiwe, Ulla; Terfrüchte, Thomas; Usunov, Katja (2005): AbsolventInnenbefragung 2005. Arbeitspapier 185 des Institut für Raumplanung, Universität Dortmund. Abgerufen von <http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/irpud/pub/doc/ap185.pdf> (zugegriffen am 19.03.2013)
- Greiwe, Ulla; Kreuzer, Volker; Terfrüchte, Thomas (2007): AbsolventInnenbefragung 2007. Materialien „Studium und Projektarbeit“ des Instituts für Raumplanung, Heft 10, TU Dortmund. Abgerufen von http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/rp/fileadmin/Dateien/PDF/Gelbe_Reihe/GR10_AbsolventInnenbefragung_2007.pdf (zugegriffen am 19.03.2013)
- Ulla Greiwe, Volker Kreuzer, Thomas Terfrüchte, Michaela Weller, Fabian Wenner (2010): AbsolventInnenbefragung 2009. Materialien „Studium und Projektarbeit“ des Instituts für Raumplanung, Heft 10, TU Dortmund. Abgerufen von http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/rp/fileadmin/Dateien/PDF/Gelbe_Reihe/GR10_AbsolventInnenbefragung_2009.pdf (zugegriffen am 19.03.2013)

Anhang

I. Offene Antworten – Studium

Zum Studium und Studienaufbau allgemein

Das Projektstudium, als super gut beschworen, hat mir persönlich nur die Erkenntnis eingebracht (oder verfestigt), dass es immer faule Leute gibt, die mitgezogen werden und ein paar Leute, die die Arbeit machen. Interessant war allerdings, andere Regionen detailliert kennenzulernen.

Und aus der anderen Perspektive heraus habe ich auch gute Erfahrungen mit Studienprojekten und den Ergebnissen (...) gemacht. Hier hing der Erfolg oder Misserfolg (auch erlebt) aber auch maßgeblich von der Betreuungsperson ab.

Studium nicht vernetzt genug- z. B. Statistik und Soziologie hatten keinen Bezug zueinander.

Die Interdisziplinarität der an der Fakultät vorhandenen Fachgebiete hat es ermöglicht, dass man sich sowohl in einem bestimmten Bereich spezialisieren konnte als auch einen guten allgemeinen Überblick über sämtliche raumrelevante Themen zu erhalten bzw. zu behalten. Das Projektstudium und das Zusammenarbeiten in Teams und kleinen Gruppen während des gesamten Studiums hat für mich das Dortmunder Modell Raumplanung besonders gemacht. Zu Beginn des Studiums hat dies zu einem schnellen Kennenlernen der anderen Kommilitonen sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Profs geführt, so dass man schnell Anschluss gefunden hat und viele anfängliche Probleme gemeinsam bewältigen konnte.

Das Studium ist zu wenig theorieorientiert und an vielen Stellen zu unkritisch!

Generell ist das Studium in Dortmund, auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, hoch angesehen.

Das Studium sollte stärkeren Bezug zur privaten Wirtschaft vermitteln. Dies könnte beispielsweise durch die Kooperation mit Investoren und Projektentwicklern bei städtebaulichen Entwürfen oder dem Fachgebiet Wohnungswesen erfolgen. Dadurch können die vermeintlichen Interessenkonflikte leichter überbrückt und teilweise unbegründete Hemmnisse zur Kooperation mit der privaten Wirtschaft abgebaut werden. Wenig Unterstützung und Förderung von praktischer Erfahrung:

Ich habe mir den Großteil an Erfahrung durch studentische Nebenjobs erarbeitet - und habe mir dort auch das meiste Wissen aneignen können. Das war damals nicht einfach, durch Bachelor und Master ist es heute noch viel schwieriger (hört man). Von diesem Weg wurde einem oft abgeraten - was im Nachhinein nicht richtig ist. Andere Studis, die nach 8-10 Semestern fertig waren, haben erst nach 12 Monaten oder später einen Job gefunden ODER durch fehlende Orientierung ein städtebauliches Referendariat absolviert.

Wenig Einblicke in die Praxis:

...durch z. B. mehrfache Besuche bei Planungsbüros, in Ämtern etc.

Keine Unterstützung in der Endphase bzw. keine Vorbereitung auf die Zeit danach:

Ich finde es höchst wichtig und anständig, wenn sich Lehrkräfte, Doktoranden, Professoren um ihre Diplomanden kümmern - und auch auf die Zeit danach vorbereiten. Das war bei mir nicht möglich, da die entsprechenden Personen kaum an der Uni waren und nebenbei ganz stark im eigenen Büro unterwegs oder in andere Projekte vertieft waren. Das läuft an anderen Fakultäten anders.

Insgesamt war es eine gute Entscheidung, Raumplanung zu studieren. Die Vermittlung der Methodenkompetenz ist super. Man lernt systematisch zu denken und ist interdisziplinär einsetzbar. Ein großer Vorteil, den ich jetzt voll ausspielen kann.

Das Studium solle stärker praxisorientiert sein und weniger theoretisch. Zudem sollten nicht alle Themen nur oberflächlich angeschnitten werden.

Vertiefungsmöglichkeiten sind trotz der Größe der Fakultät begrenzt. Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten (z. B. Wirtschaftswissenschaften) sollten hierfür intensiviert werden. Exkursionen habe ich immer als sehr positiv empfunden. Hiervon könnte es noch mehr geben, nach Möglichkeit auch länger als nur einen Tag.

Aus meiner Sicht liegt der thematische Fokus zu sehr auf dem Ruhrgebiet. Eine Erweiterung des "Horizonts" wäre wünschenswert.

Zu den Studieninhalten

Im Bereich Städtebau fehlt meiner Meinung nach dem Studium der Raumplanung in Dortmund die Vermittlung wichtiger Inhalte: Gespür für städtebauliche Dimensionierung Rechtsgrundlagen über das BauGB hinaus (BauNVO, BauO NRW) Gespür für die Politik.
Definitiv mehr Bauleitplanung und evtl. ein wenig Bauordnung...bis auf §34 und §35 BauGB hatte ich im Studium NIX mit dem BauGB zu tun...
Ich habe vor meinem Studium eine Ausbildung gemacht (Vermessungstechnikerin). Noch heute, mehr als 4 Jahre nach Abschluss des Studiums, greife ich auf Wissen aus der Ausbildung zurück. Gut für mich, aber hier sehe ich ein Manko des Studiums, vor allem im Bereich Bauplanungsrecht, das bei uns nur im Grundstudium rudimentär behandelt wurde.
Rückblickend hätte ich mir eine stärkere Unterstützung für eigene Vertiefungen und eine stärkere Vermittlung von Analysetechniken (u.a. quantitative Methoden, Szenario-Entwicklung, etc.) gewünscht. Auch finde ich die wissenschaftliche Karriere innerhalb der Planung nicht so einfach - insbesondere in den Sektoralfächern scheinen die Planer aus eigenem Hause weniger erwünscht zu sein. Wie viele Planer schaffen es bis zur Professur? Anmerkung zum derzeitigen Beschäftigungsverhältnis: Zurzeit finanziere ich mich über ein Promotionsstipendium.
Das Studium berücksichtigte meiner Einschätzung nach nur sehr wenig die Arbeit in der (verbindlichen) Bauleitplanung, obwohl dieser Bereich nachher ein großes Berufsfeld für Planer darstellt. So habe ich in meinem Studium z. B. nur einen verpflichtenden Bebauungsplan innerhalb der Gruppenarbeit des städtebaulichen Entwurfs I erarbeitet. Damit habe ich mich für Stellenausschreibungen in der kommunalen Bauleitplanung nicht angemessen vorbereitet gefühlt.
Sehr positiv: Projektstudium, das Teamarbeit, selbständiges Arbeiten und intensive Beschäftigung mit komplexen Sachverhalten ermöglicht! Sehr positiv: breit gefächertes Angebot an Studieninhalten, welches zu interdisziplinärem Arbeiten befähigt. Verbesserungsfähig: im Nachhinein hätte ich mir eine fundiertere Anregung und Förderung des wissenschaftlichen Schreibens und detailliertere Übung in sozialwissenschaftlichen Methoden gewünscht, die für weitere Berufswege in der Wissenschaft erforderlich sind.
Meiner Erfahrung nach hatte das RP-Studium deutliche Mängel in den Bereichen Bauleitplanung, Baurecht und Bauordnung. Wirtschaftliche Bezüge, die den Großteil der Arbeit bestimmen, fanden im Studium keinen Raum.
Es fehlt eine fundierte Ausbildung im Bereich Bauleitplanung/Zulässigkeit von Vorhaben, obwohl meinem Empfinden nach ein Großteil der Absolventen (mit und ohne Referendariat) in der Stadtplanungsverwaltung landet.
Wenig Praxisbezug, wenig Kontakt mit Fachrecht / Fachnebenrecht.
Es wäre hilfreich, wenn im Studium viel mehr juristische Grundlagen vermittelt würden. Das brauche ich in meinem Bereich jeden Tag und musste mir viel selbst aneignen. Es sollte eine Pflichtklausur zum Thema BauGB, BNatschG etc. im Bachelor- und Masterstudium geben, um die man nicht herumkommt. Das wäre sehr hilfreich!
Eine stärkere Ausrichtung des Studiums auf den Bereich Bauleitplanung und Baurecht (Übung, Übung, Übung) erscheint mir erforderlich. Vor allem eine angemessene Bezahlung und qualifizierte Besetzung der entsprechenden Stellen an der Fakultät.
Das Thema Erneuerbare Energien / Energieversorgung WURDE und wird m.E. auch heute noch (soweit ich es heute abschätzen kann - habe es nicht mit der Befragung hier detaillierter geprüft) definitiv zu sehr vernachlässigt, obwohl die Gewährleistung einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung eine zentrale Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge darstellt und somit ein Handlungsfeld der Planung betrifft. (z. B. den ländlichen Raum betreffend).

Hätte, rückblickend betrachtet, lieber direkt Immobilienwirtschaft studiert. BWL-Anteil war bei uns ja überhaupt nicht vorhanden und der Versuch von Immobilienbewertung bei einem Professor + Projektentwicklung war der letzte Strohhalm für mich um später einen gut bezahlten Job zu bekommen. Hat dann aber zum Glück auch geklappt.
Für Tätigkeit in der Immobilienwirtschaft kommen bauliche, wirtschaftliche und rechtliche Themen zu kurz (Ablauf Bauprojekte, HOAI, Gewerke, Baukostenberechnungen, BWL-Grundlagen, Steuern, Finanzierung, Vertragsrecht z. B. für Grundstückskaufverträge, Erbbaurecht, Mietverträge).
Es werden wenig betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt.
Studium war insgesamt viel zu theoretisch und ging an der Realität vorbei (keine Wirtschaftlichkeitsberechnungen, keine Kostenkalkulationen, tlw. zu wenig Fachrecht).
Die F-Projekte waren von der Teilnehmerzahl viel zu groß angelegt... Beim städtebaulichen Entwurf wurde zu wenig auf aktuelle Themenschwerpunkte/Leitbilder Wert gelegt... z. B. Leitbild der energieeffizienten Stadt etc.
Mir war das Studium der Raumplanung zu theoretisch und thematisch zu umfangreich
generelle Zufriedenheit, Betreuung (Vorbild Skandinavien) ausbaufähig. Englisch sowie Mathematik und Grundkenntnisse BWL könnten als studienpflichtbestandteile hilfreich für das spätere Berufsleben sein.
Mehr BWL Bezug.
Ich finde, dass Methodenkenntnisse in jeder Hinsicht (planerisch, statistisch, rechtlich) im Studium zu kurz kamen. Tatsächlich sind die Kenntnisse im Bau- und Planungsrecht bei vielen Absolventen erschütternd schlecht, wenn ein Absolvent einfache deskriptive Statistiken mit SPSS berechnen kann, hat er vergleichsweise hohe statistische Methodenkenntnisse.
Ich habe nie verstanden, warum die beiden Projekte nicht benotet werden.
Beim Studium wären praktische Anwendungen mit Programmen wie Excel, Visum, SPSS etc. hilfreich. Auch wenn man nicht genau diese Programme im Job nutzt, wird man zumindest im Umgang mit solchen geschult. Ohne PC-Programme geht nichts mehr.
Im Studium wurde Recht/gesetzliche Grundlagen sehr wenig betrachtet, spielt aber in der Praxis eine entscheidende Rolle!
Im Studium zu wenig wirtschaftlicher Bezug, Punkte wie Projektfinanzierung und Kostenplanung wären von Vorteil.
Es fehlte mir im Studium an rechtlichen Grundlagen und teilweise auch am Praxisbezug. Der städtebauliche Entwurf hätte dort z. B. besser genutzt werden können.
Viel zu wenig auf die realen Anforderungen abgestimmt. Relevant für den Job z. B. Bauleitplanung, B-Pläne- wurde genau einmal gemacht und nicht wirklich nutzbringend bewertet.
Im Studium nicht das Wissen erworben, das für die Arbeit in der kommunalen Bauleitplanung notwendig ist.
Aus meiner jetzigen Position hätte ich mir gewünscht (sehe ich auch bei unseren studentischen Raumplaner Hilfskräften): - Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse (Investitionen, GuV) - Vermittlung von Office-Kenntnissen (fortgeschritten)
Aus meiner heutigen Sicht sehe ich im Bereich Wohnungswesen riesige Chancen für die Absolventen der Raumplanung. Nur muss das Studium mehr als die Gleichberechtigung der Frauen vermitteln. In der Verwaltung und zukunftsfähigen Ausrichtung von größeren Immobilienbeständen könnten unsere Absolventen Ihre Kenntnisse von attraktiven Wohn- und Arbeitsstätten hervorragend einbringen. Leider fehlt es uns "Planern" dabei an betriebswirtschaftlicher Denke und dem dafür notwendigen "Wohnungswesen"-Know-how. Hier sollte sich dringend etwas verändern.

Bedeutung von Studienschwerpunkten

M.E. vernachlässigen (Dortmunder) Studenten das spätere Berufsfeld "Verwaltung/ Bauleitplanung", weil Ihnen nicht klar ist, dass ein Großteil der planerischen Arbeit (pot. Stellen) immer noch auf Ebene der klassischen Bauleitplanung stattfindet (Ich schätze 40 %).
Richten Studenten Ihr Studium jedoch vorrangig auf Forschung, Auslandsaufenthalte etc. aus, bereitet der Berufseinstieg für einige Schwierigkeiten, da nicht jeder promovieren oder im Ausland arbeiten kann. Basiswissen muss dann mühsam nachgearbeitet werden. Letzten Endes ist die Ausrichtung des Studiums natürlich eine persönliche Entscheidung.
Für den Studiengang würde ich mir wünschen, dass neben den Basics, wie Planungsrecht, Soft-Skills, Entwerfen, die Möglichkeit zur individuellen Vertiefung erhalten bleibt.
Das Studium der Raumplanung in Dortmund ermöglicht dem Studenten eine breitgefächerte Ausbildung, die viele interessante Bereiche tangiert. Die Tiefe des Eindringens in die Materie hängt dann aber viel (ich spreche hier vom ausgelaufenen Diplom-Studiengang) vom eigenen Interesse und dem Willen zur Vertiefung ab. Für mich selbst war das Studium der Raumplanung eine gute Wahl. Ich habe die Möglichkeit, meine verschiedenen Kompetenzen je nach Anforderung des Berufs einzubringen und mich flexibel an neue Aufgaben anzupassen. Dies ist vermutlich der größte Vorteil für Raumplaner, zusammen mit der Fähigkeit, nie das Gesamtbild durch eine studientechnische Spezialisierung aus dem Auge zu verlieren. Es muss allerdings auch nach dem Studium (ohne wirklichen Schwerpunkt) der Wille vorhanden sein, sich selbstständig weiterentwickeln und gewisse Sachverhalte vertiefen zu wollen.
Das Studium der Raumplanung in Dortmund hat gute Möglichkeiten geboten sich als "Allround-Planer" zu positionieren und schlechte Möglichkeiten geboten sich zu spezialisieren. Dies betrifft insbesondere die fehlenden Möglichkeiten bestimmte Inhalte wegzulassen und sich auf bestimmte Inhalte zu konzentrieren. Ich hoffe, dass sich dies mit der Umstellung auf Bachelor/Master verbessert hat. Projektarbeit war eine wertvolle Erfahrung (und eine der wenigen Möglichkeiten sich zu spezialisieren). Besten Gruß an die Auswerter.
Der Berufseinstieg erfolgte bei mir - wie auch bei den meisten Kommilitonen - durch eine fachliche Schwerpunktbildung. Bei mir hat die Tätigkeit während des Studiums dazu beigetragen.
Studium befähigt einen für sehr unterschiedliche Arbeitsbereiche, es ist aber schwer direkt in die gewünschte Richtung einzusteigen.
Bezüglich Themen für Prüfungen bzw. generell im Studium wäre es schön gewesen, stärker Themen/Blickwinkel der Privatwirtschaft vermittelt zu bekommen, was allerdings schwer fällt, da es doch sehr unterschiedliche Welten sind.
Beim Raumplanungsstudium sollte mehr Wert auf Spezialisierung gelegt werden. Während meiner ersten Tätigkeit wurde mir gesagt, dass insbesondere das Raumplanungsstudium nicht besonders gut angesehen wird, weil die Absolventen oft keine Ahnung von nix haben (so der Erfahrungswert). Dieser Äußerung bzw. Ansicht von meinen damaligen Kollegen, kann ich nur teilen.
Ich war und bin zufrieden mit der Ausbildung an der Fakultät, da ich 2008 vor den Studiengebühren abgeschlossen habe, eine Zeit wo die freie Orientierung innerhalb der Fakultät noch möglich war. Dementsprechend ist es bezeichnend, dass ich am FG Soziologie abgeschlossen habe, diese Wahlmöglichkeit als Schwerpunkt im vorliegenden Fragebogen aber gar nicht mehr existiert. Die Bandbreite im Studium war andererseits sehr hilfreich, da gerade in kleinen Planungsbüros eine große Themenbreite von wenigen Mitarbeitern bearbeitet wird, so dass man für viele Aufgabenbereiche gewappnet sein muss.
Eine kurze Studienzeit ("schnell fertig werden") ist nicht wichtig. Viel wichtiger sind Erfahrungen durch Nebentätigkeiten. Auch fachfremde Nebentätigkeiten sind genau wie fachliche wichtig. Mehr Erfahrungen zählen, anstatt einer kurzen Studienzeit.
Ich habe anstelle eines Auslandssemesters verschiedene internationale Studentenworkshops im Ausland gemacht. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Nationen in einer Gruppe an einem konkreten städtebaulichen Thema konnte ich in der Bewerbung um meine Stelle sowohl Teamfähigkeit, Engagement über das eigentliche Studium hinaus und die Bearbeitung von mehreren konkreten städtebaulichen Themen nachweisen. Dieses war, nach Aussage meiner Vorgesetzten, ein entscheidender Punkt.

Bedeutung von Soft-Skills

Die vermittelten sozialen und methodischen Fähigkeiten sind generell sehr hilfreich und erleichtern die Tätigkeitsaufnahme unabhängig von der eigentlichen Stelle.
Das Studium der Raumplanung fördert maßgebliche soziale Kompetenzen und Soft-Skills Kompetenzen wie Team-Fähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität und Selbstständigkeit. Jedoch muss man, im Arbeitsmarkt angekommen, feststellen, dass alle anderen Bewerber anderer Studiengänge genau die gleichen Soft-Skills vorweisen. Die Raumplaner sind nicht die einzigen Absolventen mit viel Projekterfahrung und Team-Erfahrung.
Teamfähigkeit durch Gruppenarbeit.
Während des Studiums hat die Gruppenarbeit natürlich dazu beigetragen, seine Kompetenzen in Teamarbeit und gemeinsamen Problemlösungen zu schulen. Mündliche Prüfungen alleine oder zu zweit haben hingegen das selbstständige und disziplinierte Arbeiten befördert und die Präsentationskompetenzen. Allein das wissenschaftliche Schreiben ist während des Hauptdiploms zu kurz gekommen, was die Bearbeitung der Diplomarbeit nicht unbedingt vereinfachte. Ein paar mehr Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben wären hier durchaus hilfreich gewesen.
Selbständige und freie Entscheidungen beim Studienverlauf.

Praxisausrichtung des Studiums

Zu Generell ohne an der Praxis zu sein. Zu Verwaltungstechnisch ausgerichtet obwohl die meisten Studenten in der Privatwirtschaft landen.
Praktische Erfahrungen im Studium sammeln, so ergeben sich für später Joboptionen!
Das Studium der Raumplanung ist kaum auf die Forschung ausgerichtet. Dafür hat es andere Stärken, wie die Breite der sektoralen Planungen die angeboten wird.
Die Fakultät sollte jedoch noch stärker und frühzeitig im Studium den Bezug zur (insbesondere kommunalen) Berufspraxis suchen und abfragen, welche Inhalte von dort im Studium gewünscht werden. Den Studenten können so auch frühzeitig Informationen für die Ausrichtung Ihres Studiums geliefert werden.
Das Studium hätte wesentlich praxisbezogener sein können und man hätte viel mehr Stoff und Fähigkeiten (z. B. CAD) lernen können.
Nach dem Studium eine halbjährige Weiterbildung im Haus der Technik in Essen und ein halbjährige Praktikum in einem Dortmunder Planungsbüro zur Evaluation von Programmgebieten der Sozialen Stadt. Das Studium könnte neben fachlichen Inhalten mehr praxisbezogene Rahmenbedingungen anbieten. Z. B. BWL, Steuerrecht, Ausschreibung-, Vergabe-, Abrechnungspraxis, Moderations- und Mediationstechniken.

II. Offene Antworten – Arbeitsmarkt

Zum Arbeitsmarkt allgemein

Arbeitsmarkt Erneuerbare Energien (insb. Windenergie) für Projektleiter mit Erfahrung sehr gut. Für Neueinsteiger jedoch schwierig rein zu kommen. Hier hilft das Thema der Diplomarbeit sehr. Insgesamt sind m.E. Raumplaner einfach prädestiniert für die Projektentwicklung.

Die allermeisten Arbeitgeber, so meine Erfahrung, achten auf die praktischen Erfahrungen des Kandidaten mehr als auf alles andere. Als Raumplaner, der kaum Zeit für ein längeres Praktikum hat als 3 Monate, hat man es von vorneherein schwerer als Mitbewerber, die die Möglichkeit zu mehr und zu längeren Praktika hatten.

Die Abschlussnote hat im meinem Bewerbungsprozess wirklich niemanden interessiert, ebenso die Studiendauer.

Besonders schwer fällt es, sich gegen die Vielzahl von Geographen durchzusetzen, denn mittlerweile wird das Studium der Geographie mit Schwerpunkten wie Wirtschaft, Immobilien und Stadtplanung angeboten. Wirtschaftsgeographen werden gerade in der Privatwirtschaft häufig den Raumplanern vorgezogen - vor allem aufgrund des eindeutigen und bekannten Profils. Hier sollte die Fakultät Raumplanung ansetzen und sich bemühen, dass die Absolventen der Raumplanung auch bei den Arbeitgebern in der Privatwirtschaft Anerkennung finden und sich durchsetzen können.

Sich gegen die vielen Mitbewerber durchzusetzen, erfordert ein sehr klares Berufsprofil mit deutlichen, nachweisbaren Schwerpunkten (vor allem mit praktischen Erfahrungen belegt).

Die Möglichkeiten, die sich mit dem Studium beruflich aufbauen, sind sehr gut und vielseitig. Die Ausbildung ist sehr gut und ich kann alles Mögliche praxisnah anwenden.

Leider gibt es nur im öffentlichen Dienst die Aussicht auf eine angemessene Bezahlung der beruflichen Tätigkeit. Leider sind auch hier die Aussichten aufgrund der Krise der öffentlichen Haushalte eher schlecht zu bewerten.

Bei privaten Planungsbüros werden leider immer noch Stundenlöhne gezahlt, die eigentlich nur im Niedriglohnbereich zu finden sind.

Der oft diskutierte Fachkräftemangel ist im Bereich Raumplanung nicht vorhanden. Es gibt viel "versteckte" Arbeitslosigkeit auch unter sehr guten Absolventen durch Praktika, Schein-Selbstständigkeit, "Weiterstudieren", Branchenwechsel.

Ich habe eine Tätigkeit von insgesamt 28 Monaten angegeben, diese bestand aus mehreren Befristungen bzw. Verlängerungen. Auch die vertragliche vereinbarte Arbeitszeit variierte, erst Teilzeit, dann Vollzeit.

Thanks for the study in Dortmund, I have very good career chance in china now. Welcome to work in china as urban planner.

Nach meiner Erfahrung gibt es hauptsächlich in der öffentlichen Verwaltung kaum Stellenangebote, die sich an Diplom-Absolventen des Studienfachs Raumplanung richten, sondern häufig wird nur ein FH- bzw. Bachelorabschluss im Fach Raumplanung, Städtebau etc. verlangt. Die fachliche Überqualifizierung von Diplom-Absolventen ist aus meiner Sicht häufig ein Ablehnungsgrund bei der Bewerbung auf die genannten Stellen, neben der oft geforderten Berufserfahrung.

Es gibt zu wenig Stellenangebote für Raumplaner.

Habe trotz vieler erfolgreicher Praktika und Hiwi-Tätigkeiten, einer Abschlussnote von 1,9 schwer einen Job gefunden.

Zum Berufseinstieg allgemein

Der Berufseinstieg verlief für mich unproblematisch und auch meinen beruflichen Perspektiven sehe ich recht entspannt entgegen. Für mich (und auch für Bekannte aus Raumplanerkreisen) hat sich gezeigt, dass jeder, die Aufgabe bzw. den Job findet, der zu ihm passt und sich immer wieder irgendetwas ergibt. Kontakte zu haben, Personen zu kennen und ein entsprechendes Netzwerk sind hier sicherlich förderlich - wie überall.

Der Berufseinstieg ist mir nicht so einfach gelungen. Trotz guter Abschlussnote und Berufserfahrung habe ich sieben Monate bis zu einer Ersteinstellung gesucht. Rückblickend glaube ich lag das zum einen daran, dass ich zum Jahresende fertig wurde und viele Stellen im öffentlichen Dienst erst ab Frühjahr ausgeschrieben wurden. Und zum anderen habe ich gemerkt, dass es Berufsanfänger schwer haben den Einstieg in die öffentliche Verwaltung zu bekommen. Ich habe meine Anstellung über eine Elternzeitvertretung bekommen. Dieser befristete Vertrag wurde nun in eine unbefristete Stelle umgewandelt.
Wertvoll für den Berufseinstieg ist die Beschäftigung als studentischer Mitarbeiter. Sie bietet eine sinnvolle Kombination aus Berufserfahrung und Finanzierung des Studiums.
Einstieg in den Arbeitsmarkt kann problematisch sein, Sorge als Postdoktorandin etwas zu finden, da Stellen mit Weiterqualifikation (Habilitation) sehr begrenzt.
Doch es war schwierig mit dem generalistischen Ansatz erst mal einen Weg zu finden. Ich arbeite theoretisch in einem ganz anderen Bereich und bilde mich spezialisiert fort. Der Berufseinstieg war schwierig, da oft Vollzeitkarriere ohne Familie gefordert war.
Derzeit wird meine berufliche Entwicklung durch meine Leistungssportkarriere beeinträchtigt. Deshalb bin ich nur teilweise berufstätig. Keine Ahnung, ob man mich so mit anderen Absolventen vergleichen kann. Hätte auch schon eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung haben können, die ich aber aufgrund des Sports abgesagt habe.
Kaum Praxisbezug zur tatsächlichen Stadtplanung, d.h. Bauleitplanung. Dadurch keine Vorbereitung auf eins der größten tatsächlichen Arbeitsfelder von Raumplanern. Zu starke Ausrichtung auf Wissenschaft!
Der Berufseinstieg ist für ausländische Absolventen in Deutschland äußerst schwierig.
Leider werden die Studierenden nicht passend auf den Arbeitsmarkt vorbereitet, denn es wird vermittelt, dass man leicht eine Beschäftigung in einer höheren Entgeltgruppe (EG13) bekommen könnte. Somit geht man mit zu hohen Erwartungen auf die Arbeitsstellensuche heran.
Im Vergleich mit Berufseinsteigern hat der Raumplaner deutliche Vorteile. Gerade das integrierte Planungsverständnis und die soziale Kompetenz qualifiziert ihn/sie deutlich gegenüber dem Bauingenieur oder Architekten. Ich hoffe dieses Qualitäten in Lehre und Studium gehen beim Wechsel vom Dipl.-Ing. zum Bachelor oder Master nicht verloren.
Für Quereinsteiger in andere Bereiche, bspw. Einzelhandelsbereich oder Immobilienentwicklung, gestaltet sich der Berufseinstieg schwieriger, da Mitbewerber oftmals aus dem BWL-Bereich stammen und dahingehend über deutlich bessere Qualifikationen verfügen. Zudem sind die Kenntnisse von Architekten oder Facility Managern hinsichtlich Standortentwicklung, Gebäudeplanung etc. ebenfalls umfangreicher, so dass eine Weiterbildung nach dem Studium für den Raumplaner oft unumgänglich ist.
Der Berufseinstieg gestaltete sich als extrem schwierig. Ich schrieb und schreibe sehr viele Bewerbungen, aber anscheinend gab es immer einen Mitbewerber der besser geeignet für die Stellen war. Nur durch Zufall konnte ich über ein Praktikum und eine SHK-Stelle nach dem Studium weiter als WHK beschäftigt werden. Leider nur in Teilzeit und befristet. Meine jetzige Stelle ist wieder nur in Teilzeit (noch weniger als vorher) und nur bedingt planungsbezogen... Ein richtiger Einstieg in eine Vollbeschäftigung als Planer ist mir bisher nicht gelungen.
Für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben als Raumplaner sind studienbezogene Praktika oder Nebenjobs wichtig.
Studium an sich war in Ordnung, zum Direkteinstieg in Immobilienwirtschaft würde ich sehr eine Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter vor Ort empfehlen. Denke dass durch die Konkurrenz aus spezialisierten Immobilienwirtschaftlichen Studiengängen, die es vor 5-10 Jahren noch nicht gab, ein Einstieg für Raumplaner in dem Bereich eher schwieriger wird. (Allerdings entzieht es sich meiner Kenntnisse, was sich in dem Bereich/Lehrstuhl Immobilienentwicklung mit dem neuen Professor getan hat). Wenn ich unter den heutigen Studienangeboten noch mal wählen sollte, würde ich direkt Immobilienwirtschaft studieren oder nach dem Bachelor wechseln.

Lange gesucht, viel beworben. Finanzkrise lässt grüßen. Das konnte man am Markt sehen.
Es sollte einen Denkanstoß geben, dass sehr viele Absolventen erst ein städtebauliches Referendariat absolvieren müssen, um in der Verwaltung eine Berufschance zu bekommen.
Das städtebauliche Referendariat hat bei Jobsuche erheblich geholfen.
Das Studium der Raumplanung hat mir großen Spaß gemacht und ich hätte sehr gern im Anschluss an das Studium auch im Bereich der Raumplanung gearbeitet. Leider waren alle Bewerbungen auf ausgeschriebene Stellen, besonders bei Kommunen, erfolglos. Meine Erfahrung ist, dass die Arbeitgeber sehr großen Wert auf gesammelte Berufserfahrungen legen, was man alles bereits in dem Bereich gemacht hat und welche Kenntnisse man aus der Praxis mitbringt. Allein ein abgeschlossenes Studium, eventuell ein oder zwei Praktika während des Studiums, helfen da nicht viel, um eine Stelle zu bekommen. Auch mit einem städtebaulichen Referendariat hat es leider nicht geklappt. Da bewerben sich einfach viel zu viele und es wird dann aufgrund der Abschlussnote eine Vorauswahl getroffen und wenn die nicht überragend ist, hat man keine Chance. Nach dem Traineeprogramm Geographische Informationssysteme bei Frankepartner, welches ich wirklich sehr empfehlen kann, wurde mir ein Job in der Schweiz in der IT-Branche als Administratorin angeboten. Seitdem arbeite und lebe ich in der Schweiz, aber mit meinem Studium hat mein Job überhaupt nichts zu tun, da ich nun etwas ganz anderes mache. Einen Job in der Raumplanung würde ich mittlerweile nicht mehr bekommen, da das Studium zu lange her ist und ich seitdem beruflich nichts in dem Bereich gemacht habe.
Zum Berufseinstieg ist nichts besser, als die Abschlussarbeit.
Das Layout meiner Bewerbungen habe ich auch erst im Büro gelernt - an der Fakultät gab es dazu keinerlei Hinweise.

Zum Berufseinstieg über Kontakte zum Arbeitgeber (Netzwerke)

Der Berufseinstieg wurde mir wesentlich erleichtert durch meine intensive berufliche Tätigkeit neben dem Studium. Ein Kommilitone ohne solche Erfahrungen, der jetzt mein Kollege ist, hat deutlich länger gesucht. Netzwerk ist hier das Zauberwort. Vielleicht sollte praktische Tätigkeit (nicht als Projektarbeit!) einen größeren Stellenwert bekommen.
Meiner Erfahrung nach sind Praktika essentiell für das Umsetzung theoretischer Kenntnisse in die Praxis, das Kennenlernen möglicher Berufsfelder und persönlicher Arbeitsmöglichkeiten sowie für das Knüpfen wichtiger Kontakte für eine spätere Anstellung. Im Rahmen des Diplom-Studienganges waren Praktika eine rein freiwillige Leistung der Studierenden. Falls im Bachelor-/Masterstudium nicht bereits umgesetzt, sind Pflichtpraktika möglicherweise nicht der falsche Weg, mehr Praxisbezug in das Studium der Raumplanung zu bringen und erste Kontakte zu knüpfen.
Berufseinstieg über Kontakte möglich, ansonsten schwierig (keine Berufserfahrung aber unter 25 J.).
Nach meiner Erfahrung sind beim Berufseinstieg Persönlichkeit, Auftreten und Praktika im Schwerpunkt des (Berufs-)Interesses, natürlich passend zum Job, sowie Erfahrungen aus studentischer Tätigkeit wichtiger als der Notendurchschnitt und die Studiendauer.
Diplomarbeiten sollten bei Unternehmen/Institutionen geschrieben werden --> sehr wichtig für Netzwerkaufbau.
Praxiskontakte sind sehr wichtig. Ich kenne aus meinem Semester niemanden, der nicht nach max. 6 Monaten den Einstieg ins Berufsleben geschafft hat, die meisten eher und die meisten mit festen Stellen. Die oft unverschämte niedrigen Stellenbewertungen, die man in vielen Stellenangeboten sieht, sollten die Planer am besten kollektiv boykottieren (auch wenn das wahrscheinlich unrealistisch ist). Ich persönlich bin zufrieden, aber was man in vielen Stellenangeboten liest, ist der blanke Hohn für einen Universitätsabschluss mit Diplom oder Master. Fachlich und bzgl. der großen Bandbreite des interdisziplinären Studiengangs Raumplanung empfehle ich ihn aber weiter und würde selbst auch noch einmal Raumplanung studieren.

Das Studium der Raumplanung ist gut geeignet für den Einstieg in die Bauleitplanung/Stadtplanungsamt, sofern dies auch ein Schwerpunkt im Studium war, die fachlichen/rechtlichen Kenntnisse gut sind und man über Kontakte an entsprechender Stelle verfügt.
Ohne Kontakte bekommt man keinen Job.
Für den Berufseinstieg ist es von großer Bedeutung, über gute Kontakte zu verfügen. Vor allem der Austausch mit Kommilitonen kann dazu führen, auf freie Stellen hingewiesen zu werden, die nicht öffentlich ausgeschrieben werden. Dies betrifft insbesondere Stellen in Planungsbüros, die häufig nicht auf den Arbeitsmarkt gelangen, da eine Ausschreibung für kleinere Büros häufig zeit- und kostenintensiv ist.
Als ein weiteres Problem sehe die Konkurrenz um Praktikumsplätze zwischen Studierenden im Diplom- und Bachelorsystem. Denn oftmals werden zumindest in der öffentlichen Verwaltung nur Pflichtpraktika angeboten, sodass Diplomstudierende die geforderten praktischen Erfahrungen kaum erlangen können.
Nach meiner Erfahrung sind persönliche Kontakte durch Praktika und studentische Hilfsjobs für den Berufseinstieg von sehr großer Bedeutung. Über eine solche Tätigkeit haben auch viele meiner Mitstudierenden eine Stelle bekommen.
Es war für mich schwierig, ohne während des Studiums geknüpfter Kontakte (d.h. nur über schriftliche Bewerbungen) eine Arbeitsstelle zu finden.
Berufseinstieg gestaltet sich schwierig und läuft häufig nur über Netzwerkarbeit.
Bewerbungen ohne Zeugnis machen keinen Sinn! Ehrenamtliches Engagement wurde bei mir sehr hoch angesehen, oder war sogar entscheidend. Mein Chef war damals im selben Jugendverband tätig und wusste deshalb was diese Arbeit bedeutet und vor allem welche Fähigkeiten man dort lernt, andere Arbeitgeber schätzen das leider weniger oder können damit wenig anfangen.
Heute arbeite ich nicht im engen Themenbereich der Raumplanung, sondern in der Unternehmensberatung - Ausrichtung öffentliche Unternehmen/ Wissenschaftseinrichtungen. Entscheidend für meinen beruflichen Weg waren vor allem persönliche Kontakte aus den Praktika etc. heraus - sowohl beim Berufseinstieg als auch später. Das müssen Sie den Studierenden eintrichtern und vermitteln: Man kann fachlich so gut sein, wie man will, aber ohne Kontakte ist es schwierig. Das habe ich sehr spät gemerkt und dadurch mein Studium unnötig verlängert. Raumplaner interessieren sich für alles, aber irgendwann muss man sich festlegen. Je früher, je besser.

Persönliche Resümees

Zusammengefasst würde ich mich immer wieder für das Studium der Raumplanung entscheiden.
Ich persönlich fand das Studium rückblickend zu lang, was nur teilweise an meiner persönlichen Situation lag, sondern zum Teil auch in der Struktur des Studiums.
In meinem jetzigen Bereich kann ich Familie und Beruf vereinbaren und nutze meine raumplanerische Ausbildung mit Aufstiegschancen für meine Arbeit. Doch um da rein zukommen, hätte ich auch sofort Soziale Arbeit studieren können.
Die Raumplanung müsste noch etwas familienfreundlicher werden.
Im Nachhinein würde ich direkt Stadtplanung studieren.

Für mich war es die richtige Entscheidung, Raumplanung zu studieren. Das Studium hat mir gut gefallen, es war anregend und inspirierend.
Das Studium hat in keiner Weise Bezug zum tatsächlichen Berufsleben.
Insgesamt hat mir das Studium gefallen, insbesondere die Möglichkeit der individuellen Vertiefung (vor den Vakanzen).
Der *neoliberal roll back* der Fakultät - zurück zur technokratischen Stadtplanung durch Ökonomen und Architekten - ist so offenbar und bedauernswert, wo die Fakultät 1968 doch gerade gegen das elitäre Primat der Ökonomie + Architektur angetreten ist. oh well, history repeats itself
Für Absolventen, die in ihrem Berufsalltag keine Verbindung zur RP haben, ist das Studium eher ein Hindernis. Man muss sich stets gegenüber BWLern behaupten->Lieber intern. Management studieren, RP nur, wenn man berufl. damit zu tun haben möchte...leider kann man sich das aber im öffentl. Dienst nicht aussuchen.
Zu viele Freiheiten im Studium, zumindest im Diplom viel Gelaber und Theorie, leider ohne viel Konkretes und Anwendbares. Titel Dipl.-Ing. ist ein Witz.
Während des Studiums war ich durchaus sehr zufrieden mit der Ausbildung. Dies hat sich inzwischen relativiert und im Vergleich mit der jetzigen Ausbildung im Bereich B.A. oder an anderen Hochschulen haben wir im Diplom verhältnismäßig wenig gelernt, vor allem im Bereich Rechtsgrundlagen etc.
Hatte nie Probleme.
Die Arbeitsmarktsituation ist extrem schlecht, darauf wurden wir während des Studiums nicht vorbereitet. Alles war heile Welt, der ach so tollen Planer. Die Realität sieht anders aus! Mit Blabla verdient man kein Geld! Als Student bekommt man noch Jobs in der Planung, man ist ja auch billige Fachkraft. Wenn es dann ums Geld geht nach dem Abschluss ist es auch aus mit dem Job. Es werden aktuell Hungerlöhne bei absoluter Überbelastung der Angestellten gezahlt. Als Dipl.-Ing. auf einer halben, auf 2 Monate befristeten Stelle hab ich 900€ Netto raus. Abzüglich der Fahrtkosten zur Arbeit hab ich effektiv Hartz IV Niveau. Mit dem Geld kann man nicht leben, mit der Befristung keine Zukunft aufbauen! Es ist doch erstaunlich, dass ein angestellter Elektriker mehr Geld verdient als an Hochschulabsolvent! Also ich würde nie mehr im Leben Raumplanung studieren.

III. Offene Antworten – Verschiedenes

Rückmeldung zur Infrastruktur und Vernetzung der Fakultät

Zu ineffizient sowohl was die Abwicklung von Prüfungsterminen anging (zum Teil Verschiebung von Prüfungen durch Professor um einige Wochen mit Ansage einen Tag vor angesetzter Prüfung), Auslandssemester kann nicht wirklich Punkte/prüfungsmäßig anerkannt werden.
Kurz vor Studienende ist das Diplomangebot immer weniger geworden und die Lehr- bzw. Themenangebote waren pro Semester immer gleich. Ich führe das auf die Vakanzen und die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem zurück
Die Infrastruktur und Angebote der Uni Dortmund wie z. B. ausreichend Parkplätze, Erreichbarkeit, Sportangebote der Uni, Bibliothek, Studentenwohnheime, Mensa, Studentensekretariat waren gut organisiert und fand ich sehr gut.
Viel zu wenig Infos über Jobsituation, passende Jobbörsen, interessante Weiterbildungsbereiche für Planungsämter/Büros (AUS SICHT DER ÄMTER UND BÜROS- nicht aus Sicht der Uni).
Viel zu wenig Absprache/Zusammenarbeit der Fachgebiete untereinander.

Es ist mir bis heute absolut unverständlich, wie Architekten und Raumplaner so wenig miteinander zu tun haben können wie in Dortmund. Wir arbeiten täglich, intensiv und sehr gut mit Architekten zusammen und rückblickend ist es der blanke Hohn, wenn man überlegt, dass die Fakultäten direkt benachbart sind. (...) Hochschulpolitik! Hier wird auf ganz konservative Art und Weise großes Potenzial auf Kosten der Studierenden vergeudet.

Man bekommt aber heute noch mit, dass verfehlte Hochschulpolitik auch an anderen Universitäten viel Zeit (und viel Geld) kosten kann - das ist schlimm!

Das Studium an sich würde ich auch wieder machen oder empfehlen.

Zur Befragung

Vielen Dank.

Bitte berücksichtigen Sie in der Auswertung die Möglichkeiten der Verzerrung. Wäre ich mit meiner derzeitigen beruflichen Situation unzufrieden, würde ich nicht auf solch einen Fragebogen nicht reagieren. Möglicherweise geht es Anderen ähnlich.

Liebe Grüße an das Team vom SPZ , -)

Vielleicht könnte man einen Punkt, wie "Workshop / freiwillige Entwürfe" in die Liste aufnehmen.

Die Frage nach der Anzahl der Stellen ist irreführend, wenn man auch bei Änderung der Bezahlung mehrere Stellen angeben soll. Gehaltserhöhungen müssen ja nichts mit grundlegender Veränderung zu tun haben. Warum dann mehrere Stellen angeben?

Die Antwortmöglichkeiten beim Auslandsstudium zur Dauer des Auslandsaufenthaltes (2 Semester/Trimester) haben mich verwirrt. Bei der von mir besuchten Hochschule haben 3 Trimester genau 2 Semestern entsprochen.

Bei der zweiten Beschäftigung neben der derzeitigen Haupttätigkeit handelt es sich um eine freiberufliche Tätigkeit, dies konnte dort jedoch nicht angegeben werden.